

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 31. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

König und Nation.

— Annahme und Ausfolgung des Inaugural-Diploms. —

Der Pakt auf Leben und Tod zwischen König und Nation ist heute zustande gekommen. Durch die Annahme des Inauguraldiploms und nach dessen Ausfolgung an den Reichstag ist ein paritätischer Vertrag zwischen Karl IV. und der ungarischen Nation rechtskräftig abgeschlossen worden. Der König hat das bedeutungsvolle Schriftstück mit der allerhöchsten Namenszeichnung versehen und schon damit sind die verfassungsmäßigen Rechte des Herrschers und der Nation gleichmäßig gesichert. Nach altem Brauch folgt nunmehr der Akt der feierlichen Krönung mit der heiligen Krone St. Stephan's und der Eid des Königs auf die ehrwürdige Verfassung Ungarns. Aber dieser letzte Akt ist nunmehr die allerhöchste Sanktion des immerwährenden Paktes zwischen König und Nation, wie es im Inauguraldiplom zwischen den beiden Theilen zustande gekommen ist. Diese verfassungstüchtige Urkunde aus der Hand Sr. Majestät bleibt ein Rechtsbrief der Nation auf ihre gesetzlichen Freiheiten und eine Gewähr des Königs für die Unterthanentreue seiner Ungarn. Ueber die Unverletzlichkeit dieser Urkunde werden die Macht des Gesetzes und der heilige Eid der gläubigen Seele des Königs wachen. König und Nation werden aber nicht bloß den Buchstaben, sondern auch den Geist dieser Urkunde in Treue und Aufrichtigkeit befolgen, denn in dieser gegenseitigen Treue und in dem Vertrauen, das ihr zu Grunde gelegt ist, liegen auch alle Unterpfänder einer großen Zukunft des Hauses Habsburg ebensowohl wie des Staates Ungarn.

Mit inniger Befriedigung hat der König das Inauguraldiplom von den Vertretern der Nation angenommen. Aus jedem einzelnen Worte, das König Karl im Zusammenhange mit den die Krönung einleitenden Handlungen bisher gebraucht hat, aus jedem Tonfall und jeder Geberde wurde es uns klar, wie sehr sich der König über die immense Machtfülle, über den erhabenen Ruhm und den Glanz im Klaren ist, die die heilige Stephanskronen seinem Träger verleiht. Dieses sichtbare, tiefe Verständnis des Königs für die Bedeutung der ungarischen Stephanskronen und die nunmehr offenkundige Thatsache, daß auch Ihre Majestät die Königin von demselben Verständnis durchdrungen ist, läßt berechtigten Hoffnungen Raum. Nicht bloß „die mächtigen irdischen und himmlischen Sicherheiten“, die uns Inauguraldiplom und des Königs Verfassungseid bieten, werden der ungarischen Nation ein inniges, verständnisvolles Zusammenwirken mit ihrem gekrönten Herrscher gewährleisten. Die tiefgehende Erkenntnis von den großen Werthen, die dieser Nation eigen sind und die dem jungen Herrscher Ungarns in diesen historisch großen Zeiten auf den Schlachtfeldern und in dem werththätigen, opferfreudigen ungarischen Hinterland gleicherweise offenkundig geworden sind, ist auch eine und nicht die allerletzte Gewähr dafür, daß der neue Habsburgische Kurs ein für die ungarische Nation günstiger, sinnreicher und verständniß-

inniger sein wird. „Es kann nicht sein, daß, was König und Nation mit aufrichtigem Einverständnis geschaffen, sich nicht als dauernd und heilsam bewähre“ — auf dieses Krönungswort Franz Joseph's I. anspielend, das der verstorbene weiße König vor einem halben Jahrhundert gesprochen hat, zieht der jugendliche Nachfahre heute die kostbare Lehre, daß er „das einvernehmliche Wirken des Königs und der Nation“ nur in diesen Spuren wandelnd mit Erfolg wird fortsetzen können. Die beispiellose Begeisterung, mit der jetzt die Nation das Königspaar empfängt und feiert, ist die beste Gewähr dafür, daß Wunsch und Willen nach ungestörtem guten und innigen Einvernehmen auch auf der Seite der ungarischen Nation vorhanden sind.

Mit einem glühenden Bekenntnis der Liebe, in feuriger Begeisterung und mit tiefempfundnen Worten hat sich die Nation ihrem angestammten König, der Königin und dem königlichen Hause genahet. Diese Liebe und Begeisterung sind in solcher Fülle ein seltenes Kleinod, eine kostbare Blume, und als solche ebenso vielfach und farbenprächtiger wie zart und empfindlich. Sinn und Aug der jugendlichen, liebreizenden Königin, die kostbarste Blume unter allen, werden immerdar in zartem Gedanken darüber wachen, daß die Feinfühligkeit und Empfindlichkeit der ungarischen Herzen, der altbewährten, königstreuen Sentimente dieses Volkes, nie verletzt oder zurückgewiesen werden. Eine hohe Frau, die generöse Erzherzogin Augusta, die mehr, tiefer und verständnisvoller denn irgendwer dem Schlag der ungarischen Herzen gelauscht und den tiefen Sinn der ungarischen Treue begriffen hat, empfahl in einer innig empfundenen Ansprache der Königin dieses Volk, das sie in so schweren Zeiten schätzen und lieben gelernt hat. Diese Sätze der hohen Frau enthalten die herrlichsten Worte, die in den Krönungstagen bisher gefallen sind. So innig und liebevoll kann nur eine Mutter von ihren Kindern sprechen. Und die Frau Erzherzogin sagt es auch: „Ich liebe sie mit allen ihren Fehlern und Tugenden, wie nur eine Mutter ihre Kinder lieben kann“, die Erzherzogin, die „wie die letzte Frau im Lande“ seit dreißig Jahren mit uns gelitten und sich mit uns gefreut hat. „Sei zu ihnen gut, o junge Königin...“ Diese Nation hat eine Königin gehabt, die das „goldene Ungarherz“, das Erzherzogin Augusta der Königin Zita heute so liebevoll empfiehlt und nahebringen will, gut gekannt und nach seinem Werthe gewürdigt und geschätzt hat. Auch diese wunderbare Frau voll Zartheit und idealer Güte wachte über die Empfindlichkeit der ungarischen Herzen und über Ungarns Geschichte. Ihre zarten, weißen Hände halfen das rauhe Schicksal zu glätten und sie falteten sich zu inbrünstigem Gebet an der Bahre Franz Deák's. Eine Nation steht gen Himmel um Erhörung: laß auch sie so fein, so gut und verständnisvoll und so innig besorgt um des treuen Ungarns Geschichte.

Der Reichstag vor dem König.

Festigung des Reichstages. — Eidesleistung des Kronhüters Grafen Ambrózy. — Annahme des Inauguraldiploms. — Die Königin und der Kronprinz vor dem Reichstag.

Die Krönungsfeierlichkeiten nehmen ihren Fortgang. Heute spielte sich im Rahmen derselben der zweite wichtige Staatsakt ab. Beide Häuser des Reichstages versammelten sich zu einer gemeinsamen Sitzung, um aus derselben sich korporativ zum König zu begeben, um von demselben zu vernehmen, daß er das ihm unterbreitete Inauguraldiplom acceptirt, den vom Reichstag bestellten Palatin-Stellvertreter in seiner hohen Würde bestätigt, und bereit ist, sich krönen zu lassen. Die so wichtige Emunziation des Monarchen erfolgte neuerdings im Rahmen eines grandiosen, prunkvollen Schauspiels, welches an Brachtentfaltung und Erhabenheit die Eindrücke des gestrigen Tages vielleicht noch steigerte. Die Harmonie zwischen König und Nation kam abermals in geradezu überwältigender Weise zum Ausdruck; die Rede, die der König an den Reichstag richtete, bildet schon an und für sich eine feste Basis für ein erspriehliches Zusammenwirken zwischen Krone und Parlament. Ganz besonderen Reiz gewannen die Feierlichkeiten, die sich heute in der Hofburg abspielten, auch durch den Umstand, daß Königin Zita mit dem Kronprinzen Otto, den sie an der Hand geleitete, vor dem versammelten Reichstag im Thronsaal erschien und dort der Mittelpunkt rauschender, begeisterter Ovationen war. Unser Bericht über diesen Theil der Krönungsfeierlichkeiten folgt nunmehr:

Die Krönungstagung des Reichstages.

Der herrliche Kuppelsaal des ungarischen Parlamentsgebäudes, diese Meistererschöpfung ungarischer Architektur, war heute Vormittag der Schauplatz einer historisch denkwürdigen gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Parlamentes. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses, nahezu tausend Gesetzgeber, hatten sich hier versammelt, um ihrer staatsrechtlichen Aufgabe entsprechend die Funktionen vorzunehmen, welche der Reichstag vor und bei der Krönung des Monarchen auszuüben hat. Vor schon der herrliche Bau selbst in seinem Marmorglanz und seiner Farbenpracht eine Augenweide für das in großer Anzahl herangepilgerte Publikum, so bildete der Verlauf des Staatsaktes selbst ein erhebendes Bild nationaler Stärke. Die prächtigen Galastüme, welche die Mitglieder des Reichstages angelegt hatten, um auch nach außen hin die hohe Bedeutung des Tages hervorzuheben, wurden von allen Seiten bewundert. Den bescheidenen Fraß sah man nur an einigen sächsischen, rumänischen und kroatischen Abgeordneten, die durch dieses Habit in die Feierlichkeit des Staatsaktes einen demokratischen Zug brachten. Die Sitzung spielte sich streng unter Einhaltung der vorgeschriebenen Formen ab, den Vorsitz führten abwechselnd der Präsident des Magnatenhauses Baron Józsa, dem heute die hohe Auszeichnung zutheil wurde, daß er zum Ritter des Goldenen Blißes ernannt wurde, und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Karl Szász, dem die

verschiedenen Krönungsfeierlichkeiten ziemlich viel Arbeit geben. Nachdem die Sitzung eröffnet war, gelangte ein königliches Handschreiben zur Verlesung, in welchem noch der verbliebene König Franz Joseph unter dem 10. Oktober dem Reichstag die Mittheilung macht, daß er die Wahl des Grafen Julius Ambrózy zum Kronhüter bestätigt und bekräftigt.

Nachdem dieses Handschreiben zur Kenntniß genommen war, theilte Ministerpräsident Graf Tisza mit, daß der König den Reichstag empfangen wird, um denselben das mit seinem Siegel und seiner allerhöchsten Unterschrift versehene Krönungs-Inauguraldiplom zu überreichen. Anknüpfend an diese Mittheilung des Ministerpräsidenten theilte der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses mit, daß der König die Geheimräthe Graf Huen-Hederváry und Graf Aurel Dessewffy zu königlichen Kommissären bei der Ueberführung der Krone von der Burg in die Krönungskirche ernannt habe.

Nun richtete der Präsident des Magnatenhauses Baron Jósika die Aufforderung an das versammelte Parlament, sich in die Hofburg zum König zu begeben, damit dort die im Staatsrechte vorgeschriebenen Funktionen erfüllt werden. Für die Zeit des Empfanges beim König suspendirte er die Plenarsitzung der beiden Häuser des Reichstages.

Die Abgeordneten und Magnaten verließen hierauf den Kuppelsaal des Reichstages, begaben sich zu ihren Wagen, in denen sie die Fahrt nach der Hofburg antraten.

Vom Parlament bis zur Hofburg.

Eine unendlich lange Wagenreihe zog nun vom Reichstagspalais über die Akademiegasse, Kettenbrücke und Albrechtstraße nach der Diner Festung. Das herrliche Wetter hatte eine riesige Menschenmenge auf dem langen Weg herangelockt. Das Publikum begrüßte einzelne markante oder populäre Gestalten des öffentlichen Lebens mit sympathischen Zurufen, man sah, daß die Bürgerschaft von Budapest und die in ihrer Mitte weilenden überaus zahlreichen Provinzler mit großem Interesse an dem großen Akt, mit welchem der neue König seine Regierung beginnt. Die Fahrt nach der Diner Hofburg gestaltete sich zu einem interessanten Volksfest, dessen Rahmen die von Sommerglanz überflutheten Straßen, die reichen Flaggenfahnen tragenden Häuserreihen und die zu einer förmlichen via triumphalis umgestaltete Kettenbrücke bildeten.

In der Hofburg.

Die Wagen hielten vor der Treppe, die direkt in den Thronsaal führt. Den Treppenaufgang flankirte die in ihren Galanuniformen gekleidete Mannschaft der Kronwache. Der große Thronsaal erwies sich heute als zu klein für die Aufnahme der großen Anzahl der hier versammelten Gesetzgeber. War der gestrige Empfang der Deputation des Reichstages ein intimerer, so war das heutige Erscheinen des ganzen Reichstages eine geradezu überwältigende Verjüngung der Gleichberechtigung des Reichstages mit der Souveränität der Krone. Allgemeine Bewegung entstand im Saal, als Graf Julius Andrássy denselben betrat. Der Führer der Verfassungspartei trug am Halse die Insignien des Goldenen Bliesses, welche hohe Auszeichnung ihm heute vom König verliehen wurde. Dasselbe Abzeichen des höchsten Ordens trug früher der Vater des heute Ausgezeichneten, der ehemalige Minister des Aeußern Graf Julius Andrássy sen. Um drei Viertel 11 Uhr ertönt ein Glodenzeichen, Cardinal-Fürstprimas Csernoch erscheint im Saal, die Häupter neigen sich, dem hohen Kirchenfürsten werden alle ihm gebührenden Ehren erwiesen. Einige Minuten vor 11 Uhr erfährt die Versammlung sichtlich große Erregung. Ceremoniendirektor Repallec, — der, nebenbei bemerkt, mit erlesenem Takt dafür sorgt, daß die Mitglieder des Reichstages sich in der Diner Hofburg wohl fühlen, — macht flüsternd die Mittheilung, daß Ihre Majestät die Königin und Kronprinz Otto dem Empfang der Gesetzgebung durch den König beizuwohnen werden. Große Bewegung. Plötzlich erschüttert ein die Wände erschütternder Eisensturm: Königin Zita hat mit ihrem Sohne den Krönungssaal betreten. Heute trug die Königin ein dunkles Gewand, wahrscheinlich, um der in liches Weiß gekleideten Gestalt ihres Sohnes erhöhtes Relief zu bieten. Die Versammlung erfährt unbeschreibliche Begeisterung, die Königin grüßt lächelnd nach allen Seiten, sie saßt den Kronprinzen bei der Hand und führt ihn behutsam über die Treppe, die zur Estrade führt, auf welcher Königin und Kronprinz Zeugen des folgenden geschichtlichen Staatsaktes sind. Der Kronprinz blickt unbefangenen nach allen Seiten. Das

herrlich schöne Bild fesselt ihn sichtlich. Er richtet Fragen an seine Mutter, die ihm mit zärtlicher Aufmerksamkeit antwortet. Hinter der Estrade nahmen die drei Hofdamen der Königin: Fürstin Esterházy, geborene Andrássy, Gräfin Kossich und Fräulein v. Kállay Platz.

Einige Minuten später vernimmt man das dreimalige Klopfen wieder: der Zug des Königs kommt in Sicht. Wieder sieht man die Bannerherren des Landes, die Minister und die höchsten Hoffunctionäre herantreten, in deren Mitte der König ebemals in ungarischer Generalsuniform dem Throne zuschreitet. Als der König den Thronsaal betreten hatte, trat lautlose, feierliche Stille ein. Dann brausten ihm aus tausend Reihen begeisterte Eisenrufe entgegen, die bewiesen, daß der König bereits die Herzen Aller für sich gewonnen hat. Der König grüßt nach allen Seiten des Thronsaales. Ein zärtlicher Blick fällt auf die Estrade, wo die Königin und der Kronprinz mit sichtlichem Interesse den Bewegungen des königlichen Paares und Vaters folgen. Als die Eisenrufe verstummen, steigt Ministerpräsident Graf Tisza die Thronstufen empor, überreicht dem König das in einer prächtigen Enveloppe versorgte Inauguraldiplom, das der Monarch in Begleitung folgender Rede dem Fürstprimas Cardinal Csernoch überreicht:

„Das durch den Reichstag uns unterbreitete Krönungs-Inauguraldiplom nehmen Wir gnädig an, und mit Unserer Namenszeichnung versehen, überreichen Wir es hienmit Ew. Getreuen zum Zwecke der Inartikulirung.“

Minutenlang anhaltende Eisenrufe durchbrauseten den Saal. Die Kaspags werden geschwenkt, der König grüßt, dann wenden sich alle Blicke der Königin zu, der man gleichfalls stürmische Ovationen darbringt.

Der Fürstprimas dankt.

Cardinal-Fürstprimas Csernoch übernahm aus der Hand des Monarchen das Inauguraldiplom, verbeugte sich tief vor dem König und richtete an denselben folgende Ansprache:

Eure kaiserliche und apostolisch königliche Majestät! Unser allergnädigster Herr!

Beglückt vernehmen die Magnaten und Abgeordneten Ungarns aus dem königlichen Munde Eurer Majestät, daß Sie das vom Reichstag verfaßte Krönungs-Inauguraldiplom mit vollkommenem Vertrauen anzunehmen und mit der allerhöchsten königlichen Namenszeichnung allergnädigst zu versehen gerathen. Im Namen der ganzen ungarischen Nation wollen wir unseren heißesten Dank für die so bereitwillige Kundgebung Ihrer königlichen Entschliezung, in der wir auch ein Unterpfand Ihrer gnädigen Zuneigung zur Nation erblicken. Glücklich sind wir, nach der allergnädigsten Annahme des Inauguraldiploms und nach dessen Ausfolgung an den Reichstag nunmehr unsere kostbare Pflicht, die Krönung Eurer Majestät mit der Krone des heiligen Stephan, erfüllen zu können.

Mit homagialen Gefühlen und in huldigender Ehrfurcht nehmen wir aus Eurer Majestät Hand die verfassungssichernde Urkunde entgegen, über deren Unverletzlichkeit die Macht des Gesetzes und der heilige Eid der gläubigen Seele Eurer Majestät wachen werden. Im Gefühle dieser mächtigen irdischen und himmlischen Sicherheiten ist unsere Seele von der Hoffnung, ja von mehr: von dem festen Glauben durchdrungen, daß die das Schicksal der Könige und Völker lenkende Vorsehung in dieser historisch großen Zeiten, in denen Eure Majestät die Fürsorge über Ihre Völker übernehmen, Eurer Majestät eine besonders erhabene Sendung zugeordnet hat, allerhöchsteren Absichten schon damals geoffenbart wurden, als Eure Majestät es unter Ihre sehnlichsten Wünsche reichten, Ihren Völkern die Segnungen des Friedens wiederzugeben und solcherart nach den glorreichen Kämpfen die alte Kraft und den alten Ruhm Ihrer treuen ungarischen Nation in den Werken des Friedens zu mehrten.

Mögen die aus der heiligen Krone auf Eure Majestät strömende Macht und Gnade den edlen Absichten Eurer Majestät zum Siege verhelfen.

Indem wir Eure Majestät in tiefster Ergebenheit bitten, den Tag der Krönung allergnädigst bestimmen zu wollen, beehren wir uns, in homagialer Ehrfurcht Eurer Majestät zur Kenntniß zu bringen, daß der ungarische Reichstag zum Stellvertreter des Palatins den Grafen Stephan Tika gewählt hat, und wir bitten um allergnädigste Bestätigung dieser Wahl.

Der König ordnet die Krönung an.

Anfangs folgte man den Worten des Fürstprimas mit lautloser Stille, später aber unterbrach man dessen Rede mit ganz inkonventionellen stürmischen Eisenrufen, die namentlich dort zu Stürmen der Begeisterung sich steigerten, als der Cardinal von der Unverletzlichkeit der Macht des Gesetzes sprach, ferner als er die Friedensliebe des Königs erwähnte. Auch bei der Nennung des Namens des Grafen Tika, den der Reichstag zum Palatin-Stellvertreter wählte, ertönten Eisenrufe, für die der Monarch ein beifälliges Nicken hatte. Als der Fürstprimas seine kurze, aber markante Rede geschlossen hatte, richtete der König an den Reichstag folgende, fast bei jedem Satz stürmisch akklamirte Ansprache:

Zur innigen Befriedigung gereicht es uns, nach Fertigstellung des die verfassungsmäßigen Rechte des Herrschers und der Nation gleichmäßig sichernden Inauguraldiploms, Unser Inauguraldiplom ausfolgen und es durch unsere, nach gesetzlichem, altem Brauch zu vollziehende feierliche Krönung gewährleisten zu können.

Unser unvergeßlicher, großer und weiser Vorgänger, Unser tiefverehrter und geliebter Großvater hat anlässlich seiner Krönung sich mit diesen Worten an die Nation gewandt: „Es kann nicht sein, daß was König und Nation mit aufrichtigem Einverständnis geschaffen, sich nicht als dauernd und heilsam bewähre.“

Die Wahrheit dieser königlichen Worte rechtfertigen die heilsamen Lehren einer nunmehr fast ein halbes Jahrhundert unspannenden Zeit, und fest ist in uns der Glaube, daß wir, in seinen Spuren wandelnd, das einvernehmliche Wirken des Königs und der Nation mit Erfolg werden fortsetzen können.

Gottes Segen flehen wir auf dieses vereinte Wirken herab, und indem wir Ihre auf die Wahl des stellvertretenden Palatins bezüglichen Verfügungen mit Befriedigung zur Kenntniß nehmen und bestätigen, bestimmen wir den 30. d. M. als den Tag Unserer Krönung.

Als der König die Worte seines vereinigten Vorgängers citirte, sah man, wie die ganze Versammlung von sichtlichem Rührung erfaßt wurde. Die Worte wirkten wie eine politische Sensation, denn sie sprachen dafür, daß das Zusammenwirken des Königs mit dem Parlament das ehrliche Bestreben des jungen Herrschers bildet. Die Proklamirung des Krönungstermins bot einen neuerlichen Anlaß zu überwältigenden rauschenden Kundgebungen für den König und die Königin. Die ganze Versammlung war von veritablem Jubelstaumel erfaßt; die Anwesenden werden dieses Bild innigsten Anschlusses der Gesetzgeber an den Träger der Krone niemals vergessen.

Als der König die Stufen des Thrones hinabstieg, verließen auch die Königin und der Kronprinz den Saal, es folgten ihnen die alle Grenzen der Etikette niederreichenden Ausbrüche der Begeisterung: Es lebe der König! Es lebe die Königin! ertönte es von tausend Lippen, solange die Gestalten des Herrscherpaares und seines Sohnes sichtbar waren.

Der Schluß der Reichstagsitzung.

Nun begaben sich die Versammelten alle zu ihren Wagen, die sie zurück in das Reichstagsgebäude bringen sollten. Die Menge auf den Straßen war inzwischen noch angewachsen und begrüßte die Mitglieder des Reichstages mit sichtlichem Interesse. Die Rückfahrt und Versammlung im Kuppelsaale dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Um die Mittagsstunde eröffnete der Präsident des Magnatenhauses Baron Jósika abermals die suspendirt gegessene Sitzung des Reichstages mit der Mittheilung, daß der König dem Kronhüter Grafen Julius Ambrózy den Eid abgenommen, er selbst aber das Inauguraldiplom unterfertigt habe. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Karl Czák ergänzte diese Mittheilung damit, daß der König den Krönungstag für den 30. Dezember anberaumt und die Wahl des Grafen Tika bestätigt habe. Jetzt ergriff noch der neue Kronhüter Graf Julius Ambrózy zu einer längeren Ansprache das Wort. In derselben dankte er für die ihm zutheil gewordene Auszeichnung, schilderte die große Bedeutung der Krone und würdigte die Verfassungsliebe des vereinigten Monarchen, der seinen Nachfolgern das Beispiel gab, wie man den Krönungsseid treu halten, wie man verfassungsmäßig reagiren

und wie man dem Nimbus der heiligen ungarischen Krone genügen müsse. In begeisterten Worten pries der Kronhüter die Opferfreudigkeit der ungarischen Nation, die gerade jetzt zeige, wie man für die Krone kämpfen muß und wie die Ungarn für die Krone zu bluten und zu sterben verstehen. In schwungvollem Pathos schloß Graf Ambrózy seine Rede mit einem Gebet, das in den Worten ausklang: Das Schicksal der Krone ist das Schicksal der Nation, das Schicksal der Nation ist das Deine. Deine Existenz, die Möglichkeit für Dich zu kämpfen, möge auch weiterhin die Kämpfer an der Front begeistern. Deine Heiligkeit möge uns weiter helfen und uns für die erfolgreiche Beendigung des jurchbaren Kampfes um Leben und Tod Ausdauer verleihen, Dein Flehen möge uns den Segen des Allmächtigen bringen. Heilige Krone der Ungarn, leuchte auch weiter der Nation voran.

Die beiden Präsidenten schlossen in formeller Weise die Sitzung, die Gesckgeber strömten aus dem Saal hinaus auf die Straße, die erste Krönungssitzung war zu Ende.

Besuch des Königs auf den Donaumonitoren.

Die Donaumonitore „Jnn“, „Száva“, „Szamos“ und „Lajta“, die am 21. d. vom rumänischen Kriegsschauplatz abgefahren sind, trafen gestern Nachmittag hier ein und warfen auf dem Rátsfplatz Anker. Heute Morgens um halb acht Uhr kam die Verständigung, daß König Karl die Monitore inspizieren werde, worauf der Kommandant den Befehl erteilte, daß die Monitore Flaggenstummel anzulegen haben. Um acht Uhr Morgens traf der König im Automobil auf dem Landungsplatz ein. In seiner Begleitung befanden sich Generaladjutant Prinz Zdenko Zoborowits, FML. Ritter v. Marterer, Fregattenkapitän Ritter v. Polzer und Oberstleutnant Graf Ledechowski. Der Monarch wurde vom Korvettenkapitän Peter Sényi empfangen, der die vorchriftsmäßige Meldung erstattete. Der König reichte ihm mit den Worten: „Wir kennen uns ja schon, wie geht es Ihnen?“ die Hand. Sodann begab sich der Herrscher in Begleitung seines Gefolges und des Korvettenkapitäns Sényi auf die Monitore, wo sich zum Empfange Linienschiffskapitän Leschánovskí eingefunden hatte. Der König ließ sich jeden Offizier vorstellen, reichte jedem die Hand und ließ sich erzählen, an welchen Seesgefechten er theilgenommen habe.

Schließlich versammelten sich über Wunsch des Königs alle ausgezeichneten Offiziere und Matrosen. König Karl sprach mit Allen in ihrer Muttersprache, wobei er sich der ungarischen, deutschen und kroatischen Sprache bediente. Der Herrscher erkundigte sich bei jedem Einzelnen danach, unter welchen Umständen er sich der Auszeichnungen verdient gemacht hat. Zu jedem Matrosen sagte der König: „Nur so weiter, mein Sohn. Es ist so sehr gut.“ Die ungarischen Matrosen dazwischen der Herrscher. Um dreiviertel neun Uhr Früh war die Besichtigung zu Ende. Der König reichte beim Abschied allen Offizieren die Hand und dem Korvettenkapitän Sényi gegenüber äußerte sich dahin, daß er mit dem Geschehen sehr zufrieden sei. Nach der Besichtigung kehrte Sr. Majestät in die königliche Burg zurück.

Die Ueberreichung des Krönungskleides an die Königin.

Eine Ansprache der Erzherzogin Augusta.

Gestern haben, wie wir meldeten, die ungarischen Damen der Königin Zita das Krönungskleid überreicht. Bei dieser Gelegenheit hielt Erzherzogin Augusta, als Führerin der Damendeputation, die folgende, von Liebe zur ungarischen Nation durchdrungene Ansprache an die Königin:

Gestatten Majestät, daß ich im eigenen, sowie im Namen aller Damen ohne Unterschied der Parteien das in zauberhafter Weise und märchenhafter Pracht entstandene Krönungskleid überreiche als Symbol unserer Verehrung, aus lauter Liebe reich gestickt. Doch nicht nur ein vergänglichendes Kleid zu übergeben, kam ich, o Königin; ich bringe einen ganz anderen Schatz, den ich durch Jahre hütete, ein Kleinod, das seinesgleichen sucht; nimm sie hin, diese unendliche Liebe der ganzen Nation, empfang dieses traditionelle goldene Ungarherz, schließe es in das Deinige, o junge Königin, und sei zu ihnen gut. Ich lernte sie lieben und schätzen, diese treuen Ungarn, in diesen schweren Zeiten; ich liebe sie mit all ihren Fehlern und ihren Tugenden, wie nur eine Mutter ihre Kinder lieben kann; ich

forgte mich um Mann und Sohn im Felde wie die letzte Frau im Lande, ich habe mit ihnen gelitten und habe mich mit ihnen gefreut. Eljen! Eljen a királyné!!!

Die Ueberführung der Krone in die Appartements des Königspaars.

Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde die eiserne Truhe, in welcher die heilige ungarische Krone und die übrigen Kroninsignien aufbewahrt werden, aus der Lokalität, in welcher sie gewöhnlich bewahrt werden, in die inneren Appartements der königlichen Burg überführt. Um dreiviertel drei Uhr Nachmittag versammelten sich die Mitglieder der vom Reichstag delegirten Kommission vor jenem Gemache, in dem die Kroninsignien aufbewahrt werden. Anwesend waren auch die königlichen Kommissäre Graf Karl Khuen-Héderváry und Graf Aurel Desselffy. Die eiserne Thüre wurde vom Stellvertreter des Judex curie, Grafen Alexander Apponyi, in Anwesenheit des Kommandanten der Kronwache geöffnet; außer den königlichen Kommissären betraten die Mitglieder der vom Reichstag entsendeten Deputation, sowie die Kronhüter Graf Bela Széchenyi und Graf Julius Ambrózy den Saal. Die Funktion eines Staatschriftführers versah Ministerialrath Alfred Drasche-Lázár.

Der Krönungsmantel Stephan's des Heiligen, der auf einer separaten Erhöhung auseinander gebreitet war, wurde zusammengefaltet und in die eiserne Truhe gelegt, in der die übrigen Kroninsignien verwahrt werden. Hierauf wurden die Kroninsignien in Begleitung der Mitglieder der Deputation des Reichstages, der im Dienste stehenden Kronwächter und von sechs königlich ungarischen Leibgardisten in die Gemächer Sr. Majestät überführt, und zwar in das eigens für diesen Zweck von Sr. Majestät bezeichnete St. Stephans-Zimmer. Der Zug bewegte sich über die Kronentritte bis zum Eingange der Hauptstiege, von dort über den Andrásfengang in einen Nebengang, der direkt in den St. Stephanssaal führt. Der König erwartete im Cerclesaal den Bericht darüber, daß die Kroninsignien in seine Gemächer überführt worden sind. Hierauf fand sich Sr. Majestät im St. Stephans-Zimmer ein, wo in Anwesenheit der vom Reichstag entsendeten Deputation der Krönungsmantel auf einem Tische ausgebreitet wurde. Hierauf trat Staatschriftführer Ministerialrath Alfred Drasche-Lázár vor und überreichte Sr. Majestät jene Schlüssel, die dem Kronhüter Grafen Julius Ambrózy anlässlich der Beeidigung zu übergeben sind, indem er den Herrscher ersuchte, die Schlüssel dem neuen Kronhüter zu überreichen. Sr. Majestät übergab hierauf dem Grafen Julius Ambrózy die Schlüssel, worauf die eiserne Truhe geöffnet und ihr zuerst die heilige Krone und dann einzeln die Kroninsignien entnommen wurden. Nachdem sich auf Grund des letzten Protokolls der Stellvertreter des Judex curie, Graf Alexander Apponyi, davon überzeugt hatte, daß die heilige Krone und die übrigen Insignien sich in unversehrtem Zustande befinden, wurde dies dem König in Anwesenheit der Delegirten des Reichstages und der königlichen Kommissäre gemeldet. Das letzte Protokoll wurde in der eisernen Truhe verwahrt, während die Kroninsignien auf Sammtpolster gelegt wurden.

Der Judex curie erklärte, daß die Kroninsignien in den Gemächern Sr. Majestät zu verbleiben haben, um dort nach alter Gepflogenheit ausgebessert zu werden. Dies bezieht sich namentlich auf den Krönungsmantel Stephan's des Heiligen, der von der Königin Zita selbst ausgebessert werden wird. Die Anwesenden wurden sodann vom König huldvollst entlassen.

Die Kroninsignien bleiben bis Freitag zwei Uhr Nachmittag im St. Stephans-Zimmer, um dann in die Krönungskirche überführt zu werden.

Konstituierung der Kommission „Pro Transsylvania“.

In Anwesenheit der Königin Zita fand heute Nachmittag im Salsburg-Saale der Ofner Hofburg die konstituierende Festversammlung der unter dem Protektorate der Königin stehenden Landes-Hilfskommission „Pro Transsylvania“ statt. Auf der der Donau zugekehrten Seite des Saales befand sich auf einer mit rothem Sammt belegten, mit tropischen Gewächsen geschmückten Estrade ein Fauteuil für die Königin. Der Festversammlung wohnten zahlreiche Notabilitäten des öffentlichen Lebens bei. Anwesend waren: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza mit den übrigen Mitgliedern des Kabinetts, Staatspräsident

Johann Csernoch, die Bischöfe Graf Gustav Majláth und Anton Fetter, Metropolit Bazul Mangra, zahlreiche Mitglieder der Generalität, die Geheimräthe Graf Julius Széchenyi, Graf Julius Andrássy, Alexander Weyerle und Ladisláus Lukács, mehrere Obergespáne, Vizegespáne und Bürgermeister, sowie zahlreiche Damen der Aristokratie und der vornehmen Gesellschaft. Das österreichische Hilfskomité für Siebenbürgen, „Oesterreich für Ungarn“ war durch FML. Madé von Lenzbrugg und Karl Szilányi vertreten.

Von lebhaften Clenrufen der Versammelten begrüßt, erschien Königin Zita Punkt 5 Uhr im Saale und nahm auf der Estrade Platz.

Als Erster ergriff der Präsident des Magnatenhauses Baron Samuel Jósika das Wort, der darauf hinwies, daß die Gesellschaft die Pflicht habe, der vom Kriege heimgesuchten siebenbürgischen Bevölkerung zu Hilfe zu eilen. Die gesellschaftliche Hilfe werde Hand in Hand gehen mit der staatlichen Unterstützung. Eine sichere Gewähr für den Erfolg der Hilfsaktion bilde der Umstand, daß unsere erlauchte Königin, die das Elend unserer siebenbürgischen Mitbürger aus unmittelbarer Erfahrung kenne, sich an die Spitze der Bewegung gestellt habe. Er bat die Königin, die Eröffnung der Sitzung allergnädigt zu gestatten.

Königin Zita sagte hierauf: — Mit aufrichtiger Freude bin ich in Ihrer Mitte erschienen. Gottes Segen möge Ihr edles Werk begleiten. Ich eröffne die Sitzung.

Hierauf trat Graf Albert Apponyi vor und hielt folgende Ansprache:

Ev. kais. und kön. Majestät!

Am Vorabende Ihrer Krönung setzen Ew. Majestät einem Werke der Liebe die Krone auf, um welches sich die ganze ungarische Gesellschaft schaaft, um dem Juwel unseres Vaterlandes, dem schwergeprüften Siebenbürgen, Hilfe zu bringen, zerstörte siebenbürgische Dörfer aufzubauen, verzweifelte siebenbürgische Mütter zu trösten, dem Untergange geweihte siebenbürgische Kinder zu retten. Dem großen Festtage der Verfassung dient als Vorbereitung dieser Festtag der großherzigen, das ganze Vaterland umspannenden Liebe. Und das ist so recht. Ew. Majestät konnten sich in keiner würdigeren Weise auf die gnadenspendende Berührung mit der Krone des heiligen Stephan vorbereiten. Wo wäre Liebe nothwendiger als in dem Verhältnis, in welchem Herrscher und Volk zu einander stehen?

Erhabene Königin! Nach zwei kurzen Tagen wirst Du zum zweiten Mal mit dem Erwählten Deines Herzens vor den Altar treten. Das erste Mal gelobte das Weib dem Mann ewige Treue. Jetzt gehst Du als Königin den ewigen Bund mit dem Könige ein. Durch den König aber auch mit der Nation; denn dieser Bund wird im Zeichen der heiligen Krone geschlossen, welche die unauslöschliche Einheit von König und Nation bedeutet. So halten wir es seit Jahrhunderten.

Die Schulter bedeutet das Tragen von Lasten; das Auflegen der Krone auf die Schulter der Königin bringt sie daher in besondere Beziehung zu den Lasten der Herrschaft: nicht zu ihrem Glanz, nein, zu den Lasten. Es ist ihr Beruf, dahin zu wirken, daß diese Last nicht allzuschwer drücke, weder auf den König, der die Macht besitzt, noch auf das Volk, welches ihm unterthan ist; daß sie ihm leicht sei und uns leicht sei, gleichwie die Bürde des Herrn nach den Worten der Schrift leicht ist.

Erhabene Königin! Die Erfüllung dieses hohen und heiligen Berufes bringt hinwieder schon reichlichen Lohn mit sich. Indem Du Liebe spendest, findest Du Liebe; Liebe, wie solche nur dem Herzschlag von Millionen entspringen kann. Das ungarische Volk kann stark lieben. Blick um Dich in diesem Land: überall begegnest Du dem Andenken Deiner großen Vorgängerin, unserer Königin Elisabeth. Du findest es in unseren Gesetzbuch, in unseren Monumenten, in den Herzen der Volksmassen; so lieben wir sie noch in ihrem Grabe, weil sie uns sehr geliebt hat. Und als Dein Herz sich den Leiden Siebenbürgens erschloß, als Du hinklebst zu den Leidenden und an die Spitze der hilfependenden Arbeit tratest, öffneten sich Dir Millionen Herzen und ein wohlthuendes, warmes Gefühl durchströmte das ganze Land, und auf Aller Lippen drängt sich das große Wort: Elisabeth ist wieder zu Leben entstanden.

Gute Majestät, — schon sehr geliebte Königin! Freude und Vertrauen erfülle Dein Herz, wenn, nach wenigen Stunden, die Krone des heiligen Stephan Deine Schulter berühren wird. Wenn damals der Gedanke Deine Seele erfüllt, welche heilige Erbschaft langer Jahrhunderte diese Krone vor-

stellt, dann denke auch daran, daß ihr Glanz Dich von Demein Volke nicht entfernt, sondern ihm näher bringt. Es ist keine abgeschlossene, einsame, kalte Höhe, auf welche Deine königliche Würde Dich erhebt; man kriert nicht auf dem ungarischen Thron: denn so hoch er auch ist, die Flamme der zur Liebe entzündeten ungarischen Herzen schlagen zu ihm empor. Diese Liebe mache die Regierung unseres zu krönenden Königs groß, machtvoll und segensreich, sie sei sein Trost in allen Prüfungen, seine Stärke in allen Wechselfällen.

Die Tage Eurer Majestät aber möge sie vergoldet mit jenem Glücke, welches wir finden, wenn wir Glück verbreiten. Heil und Segen unserer guten Königin!

Die Königin betraute Baron Samuel Jósika, Alexander Baneth und Dr. Ladislaus Zomborny mit der Führung, den Grafen Leopold Edelsheim-Gyulai und Gräfin Armin Mikes mit der Authentifikation des Protokolls.

Hierauf legte der Präsident des Kolozsvärer Exekutivkomites, Reichstagsabgeordneter Gabriel Ugron, das Organisationsstatut der Landeskommission vor und beantragte die Wahl folgender Herren und Damen:

Präsidenten: Baron Samuel Jósika und Gräfin Nikolaus Szécsen; Vizepräsidenten: Gräfin Dionys Almásy, Gräfin Witwe Georg Almásy, Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Gräfin Albert Apponyi, Gräfin Alexander Apponyi, Graf Georg Bánffy, Baronin Witwe Georg Bánffy, Graf Nikolaus Bánffy, Baronin Witwe Jolán Bánffy, Gräfin Ludwig Batthyány, Graf Alós Beldy, Gräfin Koloman Beldy, Albert Berzevics, Gräfin Witwe Andreas Bethlen, Graf Edmund Bethlen, Baronin Ernst Dániel, Baron Gabriel Dániel, Graf Leopold Edelsheim-Gyulai, Fürst Nikolaus Esterházy Graf Johann Haller, Baronin Alexander Hatvany-Deutsch, Baronin Samuel Jósika, Frau Witwe Benjamin Kállay, Baronin Johann Kapay, Gräfin Ladislaus Karolji, Graf Karl Ahuen-Hedervary, Frau Witwe Alexander Lónyay, Gräfin Armin Mikes, Valentin Mikó, Gräfin Johanna Nemes, Gräfin Siegfried Pappenheim, Baronin Emlényi Révah, Frau Johann Sándor, Graf Ladislaus Széchenyi, Baron Sigmund Szentkereszt, Gräfin Alexander Teleki, Gräfin Stephan Tiba, Gräfin Gabriel Vay, Baronin Witwe Stephan Wesselenyi, Dr. Karl Wolff, Graf Madár Zichy und Gräfin Raphael Zichy;

Präsidium des Budapester Exekutivkomites: Baron Gabriel Dániel, Graf Leopold Edelsheim-Gyulai, Graf Karl Ahuen-Hedervary, Gräfin Armin Mikes, Gräfin Nikolaus Szécsen, Dr. Gabriel Ugron, Dr. Karl Wolff; geschäftsführender Direktor: Alexander Baneth und Dr. Ladislaus Zomborny;

Aussichtskommission: Baron Julius Madarassy-Beck, Dr. Aurel Eghy, Dr. Koloman Jánódy, Baron Friedrich Korányi, Simon Krausz, Leo Lányi, Wilhelm Ormódy, Edmund Szilágyi, Adolf Ullmann und Julius Walder.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen, worauf Baron Samuel Jósika die Landeskommission für konstituiert erklärte. Im Auftrage des Grafen Karl Ahuen-Hedervary theilte der Präsident hierauf mit, daß die Landeskommission zum Wiederaufbau der Karpathendörfer sofort nach dem feindlichen Einbruch eine Sammlung für die siebenbürgische Bevölkerung einleitete, die bisher 500,000 Kronen ergab.

M. Mandl von Lenzbrugg theilte mit, daß das Hilfskomité „Ostereich für Ungarn“ bisher 300,000 Kronen für denselben Zweck gesammelt habe.

Direktor Alexander Baneth meldete hierauf, daß bereits Spenden und Sammlungen im Betrage von 1.313.429 K. eingeflossen sind und daß die Regierung die Aktion durch Errichtung von Schulen und Internaten unterstützt.

Präsident Baron Samuel Jósika sagte für die Spenden Dank und erbat sich die Ermächtigung, die homagiale Guldigung der Kommission vor dem König herabzusetzen zu dürfen. Er drückte sodann der Königin den unterthänigsten Dank für ihr Erscheinen aus und erklärte die Generalversammlung für geschlossen.

Die Königin zeichnete hierauf die Damenmitglieder des Präsidiums, ferner den Grafen Julius Andrássy, den Grafen Albert Apponyi, Baron Samuel Jósika, Gabriel Ugron, Grafen Bethlen, Grafen Alós Beldy, Baron Gabriel Dániel und Bischof Maklár mit Ansprachen aus.

Nach Schluß des Cercles zog sich die Königin unter lebhaften Ohnrufen der Anwesenden in ihre Gemächer zurück.

Die Krönungsfeierlichkeiten.

Programm des heutigen Tages. (29. Dezember.)

Nachmittag 2 Uhr werden die heilige ungarische Krone und die übrigen Kröninsignien aus den Appartements des Königspaares in festlichem Zuge in die Krönungskirche überführt und in deren Loretto-Kapelle untergebracht; die Thüren der Kapelle werden verschlossen und versiegelt; vor der Kapelle hält die Kronwache, vor der Kirche Honvédjanterier Wache.

Um 6 Uhr Nachmittag erscheint eine Deputation des Reichstages unter Führung des Egerer Erzbischofs Ludwig Szurcsányi bei den zur Krönung eingetroffenen Erzherzogen und Erzherzoginnen. Der Erzbischof richtet an Ihre kais. und kön. Hoheiten eine Begrüßungsansprache, die ein Erzherzog — vermutlich Erzherzog Max, der Bruder des Königs — beantwortet.

Das Krönungsgeheim.

Das Krönungsgeheim — je 50,000 Goldstücke für König und Königin — sollte programmgemäß heute überreicht werden. In Folge eines Hindernisses (wie es heißt, ist die Kassetten noch nicht fertig) findet die Ueberreichung des Krönungsgeheimes erst Samstag nach dem Krönungsdiner statt.

König Karl IV. und Königin Zita werden — wie verlautet — das Krönungsgeheim zum Wiederaufbau der vom Feinde verwüsteten Theile Siebenbürgens widmen.

Die Generalprobe der Krönungsmesse.

In der Krönungskirche fand heute Nachmittags halb 3 Uhr die Hauptprobe der kirchlichen Theile der Krönung, der Krönungsmesse, statt. Zu derselben hatten sich Fürstprimas Csernoch, Kardinal-Bischof Baron Hornig, die Erzbischofe Dr. Várady, Szurcsányi und Bauer, die Bischöfe Graf Széchenyi und Dr. Glattfelder, sowie die übrigen kirchlichen Dignitäre, die bei der Feier assistiren werden, eingefunden. Die Probe währte bis 1/5 Uhr. Morgen Vormittag um 11 Uhr wird mit Einbeziehung der weltlichen Funktionäre die Probe wiederholt werden; vermutlich wird sich bei diesem Anlasse auch der König einfunden.

Der Krönungskelch.

Professor Zutt hat heute Vormittags dem Fürstprimas Csernoch in dessen Ofner Palais den von ihm angefertigten Krönungskelch überreicht. Der Fürstprimas sprach sich über das Kunstwerk sehr anerkennend aus. Morgen wird der Fürstprimas den Kelch, der bekanntlich bei der Krönung in Verwendung stehen wird, konsekriren. Der Kelch wird sodann in der Schatzkammer der Esztergomer Basilika aufbewahrt werden.

König Karl-Straße, Königin Zita-Straße.

Der hauptstädtische Bau Rath hat den Karlsring nach dem Namen des Königs in Károly-király-ut (König Karl-Straße) und den Burggartenquai nach dem Namen der Königin in Zita-királyné-ut (Königin Zita-Straße) umgetauft. Die nach dem König benannte Straße ergänzt nun den Straßenzug, der, nach den verbündeten Herrschern benannt, eine Gedächtnisstraße des großen Kampfes unserer Selbstverteidigung sein wird. Den Namen unserer Königin erhielt eine der schönsten und vornehmsten Promenaden an der Donau.

Ankunft der Mitglieder des Herrscherhauses.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich und sein Sohn Lieutenant Erzherzog Albrecht treffen morgen früh in Budapest ein und steigen im „Hotel Donaupalast“ ab. Erzherzogin Isabella und ihre Töchter, die Erzherzoginnen Gabrielle und Maria Alice, sind schon heute Abends eingetroffen. In ihrer Begleitung befinden sich: Obersthofmeisterin Gräfin Wimpffen, Hofdame Gräfin Ludwigstorff, Oberst Bröner, Kammerer Graf Cappy und Graf Herberstein.

Die Krönungsgäste.

Der gemeinsame Finanzminister Baron Stephan Burján mit seiner Gemahlin ist zu den Krönungsfeierlichkeiten gestern Abends eingetroffen. Der gemeinsame Minister des Aeußern Graf Czezar Csernich tritt morgen früh in Budapest ein.

Kriegsminister Freiherr v. Krobatin ist heute hier eingetroffen.

Unser Washingtoner Botschafter Graf Adam Tarnowski ist in Budapest eingetroffen und im „Hotel Donaupalast“ abgestiegen. In demselben Hotel nahmen der türkische Botschafter in Wien Hilmi Pascha und der deutsche Botschafter Botho v. Wedel Wohnung.

Die Krönungsdeputation aus Bosnien und der Herzegovina fährt heute Abend von Sarajevo ab und wird morgen Mittag hier eintreffen. Sie besteht aus folgenden Mitgliedern: erzbischöflichem Vikar Bischof Saric, Metropolit Letica, Reis ul Memia Causevic, Franziskanerprovinzial Joso Andric, Kulovic Csendi, Dr. Sumaric und Damjanovic. Alle Herren nehmen im Parkhotel Absteigquartier.

Der Wiener päpstliche Nuntius Theodor Valfrè di Bonzo ist zur Krönung in Budapest eingetroffen und hat im Centralpriesterseminar Absteigquartier genommen. Heute Mittag war er Gast des Kardinal-Fürstprimas Csernoch.

Neue Ritter vom Goldenen Vließ.

Se. Majestät der König hat dem Fürsten Ladislaus Batthyány-Strattmann, den Grafen Aurel Dessenöffy und Julius Andrássy und dem Baron Samuel Jósika das Goldene Vließ verliehen.

Zusammenkunft der Ritter vom Goldenen Sporn.

Jene Offiziere, die von Se. Majestät am Krönungstage zu Rittern vom Goldenen Sporn geschlagen werden sollen, hielten heute Vormittag 11 Uhr im Delegationssaale des Parlamentsgebäudes eine Zusammenkunft ab. Die versammelten Offiziere, die von den verschiedenen Fronten eingetroffen sind und die Brust mit allerlei Kriegsauszeichnungen dekoriert haben, wurden in Vertretung des Honvédministers Baron Samuel Hazai, der anderweitig beschäftigt war, vom Obersten Belicska mit einer längeren Rede begrüßt, in der er darauf hinwies, daß der König nur solche Offiziere zu Rittern schlage, die sich an der Front Verdienste erworben haben. Im Namen des Krönungsausschusses hieß Ministerialrath Joltán Jekelsalussy die Offiziere willkommen.

Morgen, Freitag, Nachmittags werden die zu Rittern vom Goldenen Sporn Ausersehenen sich in der Ofner Krönungskirche zu einer Probe einfunden. Die Offiziere, welche noch nicht in Budapest eingetroffen sind, wurden neuerdings telegraphisch benachrichtigt. Wenn jemand von ihnen bis zum Krönungstage nicht angelangt ist und daher an dem Rittertschlag nicht theilnehmen kann, geht er der Würde eines Ritters vom Goldenen Sporn verlustig.

Eine Krönungsspende der Stadt Wien.

Aus Wien wird telegraphirt: Der Wiener Stadtrath beschloß in seiner heutigen Sitzung nach einem Antrage des Bürgermeisters Dr. Weisskirchner, den Betrag von 10,000 Kronen für die Witwen und Waisen nach den im Kriege gefallenen Söhnen der Schwesterstadt an der Donau anlässlich des Krönungstages in Budapest zu widmen.

Kroatien bei den Krönungsfeierlichkeiten.

Historische Erde für den Krönungshügel.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Zagreb: Zum Krönungshügel am Schloßberg von Buda, auf welchen Se. Majestät am Krönungstage hinaufreitet, um die Schwertschläge nach den vier Windrichtungen zu führen, wurde auch aus allen Komitaten und Städten ersten Ranges von Kroatien und Slavonien Erde von historischer Stätte gesandt.

Aus dem Komitate Vika-Arbava wurde die Erde für diesen Zweck vom Arbarskoposje genommen, auf dem sich viele wichtige Begebenheiten abspielten, so insbesondere die verhängnißvolle Schlacht vom Jahre 1493 zwischen der übermächtigen türkischen Armee und den löwenmuthigen kroatischen Helden unter dem Banner Drenent, Bernardin, sowie Ivan und Nikola Franjepon. Aus dem Komitate Modrus-Fiume wurde Erde vom berühmten Grobnickoposje gesendet, aus welchem der Tradition zufolge die Schlacht zwischen den kroatischen kistenländischen Truppen unter König Béla III. (IV.) und den Mongolen stattfand. In dieser Schlacht wurde König Béla von seinen Truppen völlig abgeschnitten, und er wäre gefallen, wenn ihn nicht drei Brüder, Kres, Kupija und Raf, aus Eriem mit ihren Verwandten gerettet hätten. Nach der Schlacht wurden die tapferen Helden von dem dankbaren König reich belohnt. Auf dem Grobnickoposje wurde 1882 auch die Hagone des Komitates eingeweiht, die bei den Krönungsfeierlichkeiten im Zuge getragen werden wird.

Aus dem Zagreber Komitat wurde die Erde für den Krönungshügel von dem Schlachtfeld gesendet, auf welchem am 22. Juni 1593 die berühmte Schlacht unterhalb Sisaks stattfand, in welcher der kroatische Banus Toma Batac ab Erödy mit dem Karlobacer General Grafen Auersperg, dem Hauptmann von Koprinice Großwoin und dem Kommandanten der slowenischen Siltstruppen Eggenberg den bosnischen Pascha Hassan aufs Haupt schlug, der Sisak belagerte und sich rüstete, nach dessen Fall gegen Zagreb zu ziehen. Der Sieg bei Sisak ist ein berühmtes Ereignis in der Weltgeschichte, weil unter den Mauern von Sisak dem Vordringen des Islam nach Nordwesten Halt geboten wurde.

Aus dem Komitate Warasdin wurde Erde geschickt, die nächst der Burg Knežine entnommen wurde. In dieser Burg weilte im Jahre 1209 König Andreas III., als er sich auf den Kreuzzug begab.

Aus dem Komitat Bjelovar-Križevac wurde Erde von dem Boden geschickt, auf dem die Kirche Sv. Križ in Križevci steht. In dieser Kirche versammelten sich einst die kroatischen Landtage, von denen der blutige Landtag vom Jahre 1396 besonders Ruf erlangte. Der Ueberlieferung zufolge wurde in dieser Kirche auch der Vertrag zwischen dem ungarischen König Koloman und den Kroaten unterzeichnet.

Aus dem Komitat Pozsega wurde für den Krönungshügel Erde gesendet, die aus dem Hofe des Gebäudes der Komitatsbehörde in Pozsega stammt. In diesem Hofe empfing weiland König Franz Joseph I. am 12. September 1885 gelegentlich der großen Manöver bei Pozsega eine zahlreiche Deputation aus den damals okkupierten Ländern Bosnien und der Herzegowina. Die Deputation bestand aus 467 Mitgliedern, die allen bosnischen Konfessionen angehörten, und wurde von dem damaligen Landeschef von Bosnien und der Herzegowina, Baron Johann Appel, vorgeführt. Die Mitglieder der Deputation waren begeistert von der Huld und Liebenswürdigkeit des Königs, der ihnen versprach, er werde sich persönlich von den Bedürfnissen des Landes überzeugen und ihnen bei der Verabschiedung einen kroatischen Gruß zuschicken. Singsingen von dem Zauber der Persönlichkeit des ehrwürdigen Herrschers sagten sie damals zu Jedermann, einen solchen König gibt es wohl nirgends mehr auf Erden.

Aus dem Komitat Virovitica wurde Erde für den Krönungshügel aus der alten Festung und Burg der Fürsten Gorjanski aus dem Dorfe Gorjani im Bezirke Djalovo gesendet. Die Erde wurde von jener Stätte genommen, auf der am 25. Juli 1366 der Palatin Nikolaus Gorjanski im Kampfe mit den Brüdern Horvat fiel, die sich gegen die Königin Elisabeth Kotromanic und ihre Tochter Maria erhoben hatten. Auf der Fahrt zum Besuche des Palatins Gorjanski wurden die Königinnen, nachdem sie Djalovo verlassen hatten, von den Rebellen überfallen. Bei der Verteidigung der Königinnen fiel Gorjanski und die Königinnen wurden gefangen nach Rovigrad in Dalmatien gebracht. Von dort befreite sie König Sigismund, der Gemahl der Königin Maria.

Aus dem Komitat Syrmien wurde die Erde für den Krönungshügel aus der Ebene Reget, zwischen Zarat und Mitrovica nächst der Save, genommen. In dieser Ebene fand am 6. September 1914 jene berühmte Schlacht statt, in welcher die Blüthe und der Stolz des serbischen Heeres, die vielgenannte Timodivision, vernichtet wurde, welche hier in Syrmien gegen Peterwardein einfallen wollte, jedoch durch die heldenmüthigen kroatischen Landsturmabtheilungen unter Mitwirkung der übrigen Truppen geschlagen und vernichtet wurde. Soweit die Truppen der Timodivision nicht gefangen wurden, wurden sie von unseren siegreichen Truppen in die Save gejagt, in deren Wellen sie mit wenigen Ausnahmen den Tod fanden. Fünftausend Serben fielen allein an diesem Tage als Gefangene in unsere Hände und mindestens ebenso viele kamen um.

Auf dem Territorium der königlichen Frei- und Landeshauptstadt Zagreb wurde die Erde dem Hofe des ehemaligen Königspalastes in Zagreb (gegenwärtig das Palais der verstorbenen Buratti) und dem Hofe des Banalpalais entnommen. In dem ehemaligen Königspalaste, der im Jahre 1335 auf Befehl des Königs Karl I. Robert, der Wahrscheinlichkeit nach von dem damaligen Banus Mitač Mihalevič erbaut wurde, wohnten die Könige Karl I. Robert und sein Sohn Ludwig I. so oft sie in Zagreb weilten, und in diesem Palaste starb der Bruder Ludwig's I., der Herzog von Slavonien, Stephan, im Jahre 1356, nach dessen Tode seine Witwe Margarethe mit ihrem Sohne Ivan regierte. Im Jahre 1387 weilte daselbst König Sigismund mit Königin Maria und der ruhmreiche König Mathias Corvinus, der häufig in diesem Schlosse einkehrte. Nach ihm wohnte darin als letztes Mitglied dieser Reihe von Königen der Sohn des Königs Mathias Herzog Ivanis, der der Vermuthung nach daselbst am 12. Oktober 1504 starb. Aus dem Hofe des Banuspalais wurde die Erde zur Erinnerung daran genommen, daß in diesem Palais unser unvergesslicher König Franz Joseph I. dreimal geweilt hat, als er in den Jahren 1852, 1869 und 1895 die allezeit getreue Stadt Zagreb besuchte.

Aus der königlichen Freistadt Osijek wurde Erde vom Franz Josephplatz in der Festung gesendet, wo einst die alte Burg Osijek stand, welche vom Jahre 1352 der adeligen Familie Gorogji gehörte und später anderen Geschlechtern. In dieser Feste residirte zur Zeit der Türkenherrschaft ein türkischer Kommandant und nach der Befreiung von der Fremdherrschaft ein mi-

litärischer Verweser, bis im Jahre 1809 die Militärverwaltung durch eine Civilverwaltung ersetzt wurde. Der Platz in der Festung wurde zum Sitz der Stadtverwaltung, die sich nebst den übrigen Behörden noch heute dort befindet. In älterer Zeit befanden sich auf diesem Platze auch sämtliche Kulturinstitute, unter diesen das Theater.

In der königlichen Freistadt Warasdin wurde die Erde für den Krönungshügel von dem ehemaligen Besitzgrunde des Sohnes des Königs Mathias I. Ivanis Corvinus genommen. Diese Gründe sind jetzt Eigenthum der Grafen Erdödy. Von dieser Höhe beschickte weiland König Franz Joseph I., als er im Jahre 1852 in Warasdin weilte, die Stadt und ihre Umgebung.

Aus der königlichen Freistadt Zemun wurde Erde von dem Schlachtfelde vor Zemun gesendet, von welchem aus Johann Hunyadi, Eugen v. Savoyen und Laudon Belgrad eroberten. Von diesem Felde aus fiel auch zu Beginn dieses Weltkrieges im Jahre 1914 der erste Schuß und wurde im Oktober 1915 der Uebergang über die Save unternommen und schließlich die Eroberung Belgrads eingeleitet.

Die kroatischen Deputationen.

Zu den Krönungsfeierlichkeiten wurden aus allen Komitaten und Städten Kroatiens und Slavoniens Deputationen entsendet, und zwar:

aus dem Komitat Zagreb: Ivan Graf Draskovich, Großgrundbesitzer in Dugošelo; Mathias Benic, Abtpfarrer in Maria-Bistrica; Ludwig v. Jostpovich, Comes von Turpolsje; aus dem Komitat Pozsega: Obergespan Dragan Ritter v. Trnski, Großgrundbesitzer Milan Baron Turkovic, kön. Rath Großhändler Sigmund Löwy; aus dem Komitat Syrmien: Großgrundbesitzer Ladislav v. Jankovich, Großgrundbesitzer Rudolf Riesel und Großgrundbesitzer Karl Graf Ely; aus dem Komitat Warasdin: Großgrundbesitzer Ludwig Graf Kulmer, Großgrundbesitzer f. u. t. Kämmerer Nadimir v. Halper und Großgrundbesitzer Anon Baron Aufovina; aus dem Komitat Virovitica: Obergespan f. u. t. Kämmerer Ivan Baron Adamovich, Abgeordneter Großgrundbesitzer Anton v. Mihalovich und Großgrundbesitzer Adam v. Reisner; aus dem Komitat Vuk-Srbava: Großhändler Ladislav Krjacic, Großgrundbesitzer Peter Sorak; aus dem Komitat Modrus-Gjume: Obergespan Baron Dr. Vinko Zmajic, Pfarrer Kanonikus Joseph Broz und Schuldirektor Pajo Ribar; aus dem Komitat Bjelovar-Križevac: Obergespan Ladislav v. Labas, Bischof Dr. Dionys Vharady und Großgrundbesitzer Alexander v. Jodrozy; aus den Städten erster Klasse: Zagreb: Bürgermeister Architekt Janko Holjac, Gemeinderath Joseph Radkovic und Gemeinderath Prof. Dr. Stephan Ertuli; Sissel: Bürgermeister Abgeordneter und Advokat Dr. Anton Vinterovic, Großgrundbesitzer Franz K. Schmidt und Advokat Dr. Jo Cepelic; Zemun: Pfarrer Dr. Alois Vincetic, Stephan v. Pellegrini und Komitatssekretär und Regierungskommissar Ivan Matovec; Warasdin: Vizebürgermeister Joseph Banic, Gemeinderath Wenzel Podgajski und Gemeinderath Arthur Deutsch.

Der Wagenverkehr am Krönungstage.

Laut einer amtlichen Mittheilung der Polizei werden bei der Krönungsfeier 1400 Wagen, respektive Autos den Verkehr in die Festung vermitteln. Die leer gewordenen Wagen verlassen durch das Wiener Thor die Festung und bleiben bis zum Schluß der Feier auf der ihnen zugewiesenen Standplätzen. Nach Schluß der Feier fahren die Wagen wieder zum St. Georgsplatz zurück, wo die Theilnehmer — um ein Massengebränge zu vermeiden — auf Grund der laufenden Wagennummer wieder einsteigen können.

Betreffs der Wagenaufstellung wurde folgende Reihenfolge angeordnet:

Die Mietautos von Nr. 1—122 stehen in der Barfolgasse bis zur Generalwiese, die Mietwagen von Nr. 1—122 stehen in der Vögödygasse bis zum Hause Nr. 79, die Wagen Nr. 201—300 in der Vögödygasse bis zur Granitstufe, die Wagen Nr. 301 bis 400 vom Hause Attilagasse 2—5, die Wagen Nr. 401—500 vom Hause Attilagasse 5 bis zur Mikogasse, die Wagen Nr. 501—600 von der Mikogasse bis zum Hause Attilagasse 71, die Wagen Nr. 601—700 vom Hause Attilagasse 71 bis 105 und die Wagen Nr. 701—802 auf dem Christinenring neben der Generalwiese.

Die Privatwagen, Autos und Privatfiaker stehen auf der Lovassstraße bis zur Palotásstraße. Die Wagen werden von den bezeichneten Stellen auf den St. Georgsplatz gelangen und durch die Theatergasse die Albrechtstraße erreichen.

Der Bedarf an Mietwagen für die offiziell an der Krönung theilnehmenden Persönlichkeiten ist bereits gedeckt. Die Besitzer von Tribünenarten oder sonstigen Eintrittskarten können die noch zur Verfügung stehenden Wagen in Anspruch nehmen. Siezu ist eine Anmeldung bei der Oberstadthauptmannschaft notwendig, die gegen die Entrichtung von hundert Kronen den Wagen anweist, der am Krönungstage von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends zur Verfügung zu stehen hat. Anmeldungen werden bei der Lohnfuhrwerkssektion der Oberstadthauptmannschaft, und zwar am

28. d. von 5 bis 8 Uhr Abends und am 29. d. von 9 Uhr bis 12 Uhr Vormittags, entgegengenommen.

Der Postdienst am Krönungstage.

Samstag, den 30. Dezember, halten sämtliche Post- und Telegraphenämter der Hauptstadt nur Sonn- und Feiertagsdienst. Am Selbstfertage werden die Postämter statt bis 11 Uhr bis 12 Uhr Dienst halten und in dieser Zeit alle Postsendungen ebenso aufnehmen wie an Wochentagen, Nachmittags ist jedoch der für Sonn- und Feiertage vorgeschriebene beschränkte Dienst in Geltung.

Krönungsgottesdienst.

Am Krönungstage findet in den Tempeln der Pester isr. Kultusgemeinde während des Gottesdienstes eine Festpredigt statt.

Die Politik und die Krönungstage

Politische Führer beim König. — Bewegung in den parlamentarischen Klubs. — Tisa über die Grundlosigkeit der Krisengerüchte.

Inmitten des Trubels der Krönungsfeierlichkeiten ruht die Tagespolitik nicht. Die Anwesenheit des Königs hat sogar der politischen Regiamkeit neue Nahrung gegeben. Auffallenderweise waren in oppositionellen Kreisen heute wieder Krisengerüchte verbreitet, die speziell aus dem Bereiche der Volkspartei mit großer Hartnäckigkeit lancirt wurden. Stephan Rakovsky, das bekannte Mitglied der Volkspartei, machte vor mehreren seiner Freunde die Bemerkung, heute Abends werde es ein Erdbeben geben. Es sollte dies eine zarte Anspielung darauf sein, daß der König im Laufe des Nachmittags zwei Führer der oppositionellen Parteien, den Grafen Julius Andrássy und den Grafen Albert Apponyi in Audienz zu sich beschieden hat, was in Kreisen der oppositionellen Abgeordneten große Befriedigung und Freude hervorrief, doch wurde die Bedeutung dieser Nachricht durch die erst später bekannt gewordene Thatsache ein wenig abgeschwächt, daß der Monarch nach den oppositionellen Parteiführern auch zwei führende Gestalten der Regierungspartei, den Präsidenten der Nationalen Arbeitspartei Grafen K h u e n - H e d e r v á r y und den ehemaligen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Albert B e r z e v i c z y ebenfalls in Privataudienz empfangen hat. Die politische Bedeutung dieser Empfänge darf keinesfalls unterschätzt werden, handelt es sich ja um einen Akt des Königs. Sie darf aber auch nicht überschätzt werden und das richtige Maß zur Beurtheilung der Bedeutung der heutigen Audienzen gab Ministerpräsident Graf T i s a in einer Aeußerung, die er hierüber heute Abend in Kreisen seiner Parteianhänger machte. Wir berichten über die politischen Audienzen Folgendes:

Politiker beim König.

Se. Majestät der König empfing heute Nachmittags in Privataudienzen folgende politische Persönlichkeiten: Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Albert Berzeviczy und Graf Karl K h u e n - H e d e r v á r y.

Die Thatsache dieser Empfänge wurde in allen politischen Kreisen in lebhaftester Weise besprochen und eben deshalb reproduziren wir die Aeußerungen, welche uns seitens der von Sr. Majestät empfangenen Herren selbst gemacht wurden.

Graf Julius Andrássy hatte die Liebenswürdigkeit, einem unserer Redakteure Folgendes mitzutheilen:

Se. Majestät war überaus gnädig. Meine Audienz dauerte ungefähr vierzig Minuten. Ich nahm den Eindruck mit mir, daß Se. Majestät mit vieler Liebe und vollem Vertrauen alle ungarischen Fragen behandelt, und diese Erkenntniß erfüllt mich mit der Beruhigung, daß all das, was in Bezug auf Ungarn geschehen wird, mir vom ungarischen Gesichtspunkte aus erfolgen wird. Ich glaube an keine Annemärchen von dem Auftauchen irgend welcher neuer, reaktionärer oder fremder Strömungen, die für Ungarn von Nachtheil sein könnten.

Auf die weitere Anfrage, ob Se. Excellenz von Krisengerüchten etwas vernommen habe, erklärte Graf Julius Andrássy:

Ich glaube nicht daran. Graf Albert Apponyi hat nach einer Mittheilung der Korrespondenz der Unabhängigkeitspartei „Magy. Tid.“ über seine Audienz folgende Mittheilung gemacht:

Se. Majestät hat jenen Männern, die er zu sich

beschieden hat, nicht nur eine formelle Audienz gewährt, sondern führte mit ihnen tiefergehende politische Gespräche, über deren Inhalt ich natürlich keine Äußerung machen kann. Ich kann nur sagen, daß in jedem Worte des Monarchen die hohe Auffassung der Herrscherpflichten und die warme Liebe für Ungarn zum Ausdruck kam, was Jedermann mit vollstem Vertrauen für den neuen Herrscher erfüllen kann.

Auch die Audienz des Grafen Apponyi währte vierzig Minuten.

Graf Karl Khevenhilderváry erklärte unserem Berichterstatter:

Ich hatte bereits die Ehre, von Sr. Majestät damals empfangen zu werden, als er noch als Thronfolger zum ersten Male nach Budapest kam. Der König empfing mich also gewissermaßen als alten Bekannten, mit dem er über Vieles sprach, auch über Politik, die aber das Gespräch nicht vollständig ausfüllte. Der König war überaus gnädig, liebenswürdig und zeigte überaus viel Interesse für Alles, was Ungarn angeht.

Geheimrath Albert Berzeviczy erhielt sich über seine Audienz jeder meritorischen Äußerung.

Ministerpräsident Graf Tisza machte über die Audienzen im Klub der Nationalen Arbeitspartei über an ihn gerichtete Fragen folgende Bemerkungen:

Ich habe mir erlaubt, in meiner ersten Audienz, die mir Sr. Majestät gewährte, selbst den Vorschlag zu unterbreiten, daß der Monarch mit allen politischen Führern des Landes in persönliche Berührung trete. Aus diesem Grunde habe ich mir auch erlaubt, den Vorschlag zu machen, daß Sr. Majestät schon bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit die von mir in Vorschlag gebrachten Herren in Audienz empfangen. Es spielen dabei keinerlei Parteirücksichten irgend eine Rolle, der König will sich eben nach allen Richtungen hin informieren, und ich selbst habe dahin gewirkt, daß der Monarch die Ansichten aller Schattierungen vernehme. Mit den heutigen Audienzen ist vorderhand die erste Serie der Empfänge abgeschlossen, sie wird aber nach dem voraussichtlich schon demnächst erfolgenden Wiedereintreffen des Monarchen in Budapest ihre Fortsetzung finden, bei welcher Gelegenheit Sr. Majestät wieder mehrere von mir in Vorschlag gebrachte Politiker empfangen wird.

Graf Tisza über die Lage.

Im Klub der Nationalen Arbeitspartei interpellirte heute der ehemalige Minister Erdély den Ministerpräsidenten über die seitens der Opposition verbreiteten Krisengerüchte, worauf Graf Tisza überaus gut gelaunt die Bemerkung machte:

Ihr wißt ja, so etwas erfährt der Sterbende immer zuletzt, ich aber fühle mich noch ganz gesund und habe ein gutes Gewissen.

Zu weiteren Bemerkungen war Graf Tisza nicht zu veranlassen.

Das politische Neujahr.

Am Neujahrstage werden auch diesmal die bei uns usuellen politischen Parteiempfänge stattfinden. Die Redner der Regierungspartei bei dieser Gelegenheit werden sein: Ladislav Amáßy beim Parteipräsidenten Grafen Karl Khevenhilderváry und Ernst Desbordes beim Grafen Stephan Tisza. Der Empfang beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Paul Bethy unterbleibt in Folge der Unpäßlichkeit desselben, doch werden ihm die Glückwünsche der Partei die beiden Vizepräsidenten Karl Szász und Elemér Simontsits überbringen.

Eine Besprechung oppositioneller Parteiführer.

Beim Grafen Julius Andrássy fand heute Abends eine Besprechung mehrerer oppositioneller Persönlichkeiten statt, in welcher die aktuellen politischen Fragen vom Standpunkte der oppositionellen Parteifaktion besprochen wurden.

Graf Apponyi's Fernbleiben von den Hofempfängen.

Die Korrespondenz der Unabhängigkeitspartei meldet: Einige Blätter erwähnen den Umstand, daß Graf Albert Apponyi gestern an der Aufwartung jener Deputation des Reichstages nicht theilgenommen hat, die den Entwurf des Inauguraldiploms Sr. Majestät überreichte. Wie wir erfahren, war das Fernbleiben des Grafen Apponyi lediglich dadurch verursacht, daß er nicht in die mit der Uebergabe des Inauguraldiploms betraute Deputation des Reichstages gewählt worden und die Emunziation des Präsidenten seiner Aufmerksamkeit entgangen war, der-

gemäß auch die Mitglieder des Ausschusses für die Abfassung des Inauguraldiploms ein Mandat zur Mitwirkung an der Uebergabe des Inauguraldiploms erhalten haben.

Berichte unseres Generalstabs

Schwere Niederlage der Russen bei Rimnicul-Sarat. — Der weichende Feind über die Stadt hinaus verfolgt. — Gestern 3000, im Verlaufe der ganzen Schlacht über 10,000 Gefangene eingebracht. — Die Kämpfe bei Sósmezö im Anwachsen.

(Amtlicher Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die verbündeten Streitkräfte des Generals von Falkenhayn haben den Russen bei Rimnicul-Sarat eine schwere Niederlage bereitet. Der Feind versuchte gestern noch einmal südwestlich und südöstlich der Stadt standzuhalten und unternahm mehrere Massenangriffe, um sich Luft zu schaffen. Seine Linien wurden an mehreren Stellen durchbrochen; der Feind wich, die Verfolgung drang über Rimnicul-Sarat hinaus. Auch auf den Höhen nordwestlich der eroberten Stadt gingen die Russen vor den Bajonetten österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zurück. Es wurden gestern 3000, seit Beginn der Schlacht über 10,000 Gefangene eingebracht.

Seeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Bei Sósmezö und im Gebirge südöstlich davon ist der Kampf im stärkeren Anwachsen. Unsere Krieger schossen in diesem Grenzraume zwei feindliche Fahrmann ab und zwangen zwei andere feindliche Kampfflügel zur Rothlandung. Auf unseren Stellungen im Mesticanestiabschnitt lag russisches Geschützfeuer.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Regge Thätigkeit der Luftstreitkräfte im Sommebogen. — Acht feindliche Flugzeuge herabgeholt. — Lebhaftere Kampfthätigkeit im Ostoz- und Putnathal. — Voller Sieg der Armee Falkenhayn's über die Russen bei Rimnicul-Sarat. — Die nachts neuerrichteten Stellungen überrannt, der zurückfluthende Feind über Rimnicul-Sarat verfolgt. — Die stark verschanzten Linien der Russen auch südöstlich durchbrochen, dem Feinde eine schwere, blutige Niederlage zugefügt. — In den Kämpfen insgesamt 10,220 Mann gefangen. — In der Dobrudscha die Russen aus besetzten Höhenstellungen östlich von Macin geworfen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einzelne Abschnitte der flandrischen Front und des Sommebogens lagen zeitweilig unter starkem Feuer. Die Thätigkeit der Luftstreitkräfte war sehr reger. Der Gegner verlor im Luftkampf und durch Abwehrfeuer acht Flugzeuge.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

An mehreren Stellen der Front wies unsere Grabenbesatzung Vorstöße russischer Streifabtheilungen ab.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

An der Ludowa in den Waldkarpathen vertrieben deutsche Jäger starke Patrouillen der Russen im Handgranatenkampf.

Mesticanestiabschnitt: Mehrfach lebhaftes Geschützfeuer. In den Bergen am Ostoz- und Putnathal hat sich die Kampfthätigkeit erhöht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Der 27. Dezember brachte der neunten Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn vollen Sieg in der Schlacht bei Rimnicul-Sarat über die zur Vertheidigung Rumäniens herangeführten Russen. Der am 26. Dezember geworfene Feind suchte durch Gegenstöße starker Massen den verlorenen Boden zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten. Preussische und bairische Infanteriedivisionen stießen dem zurückfluthenden Feinde nach, überrannten seine in der Nacht neuangelegten Stellungen und drangen über Rimnicul-Sarat hinaus vor. Gleichzeitig durchbrachen weiter südöstlich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die stark verschanzten Linien der Russen, wehrten auch hier heftige, gegen die Flanke geführte Gegenangriffe ab und kamen kämpfend in nordöstlicher Richtung vorwärts. Wieder erlitt der Gegner bei seiner Niederlage schwere, blutige Verluste.

An Gefangenen wurden gestern 3000 Mann, an Beute 22 Maschinengewehre eingebracht. Die Zahl der von der neunten Armee in den Kämpfen bei Rimnicul-Sarat gemachten Gefangenen beträgt im Ganzen 10,220 Russen.

Bei der Donauarmee fanden gestern nur Theilkämpfe statt.

In der Dobrudscha gelang es bulgarischen und osmanischen Truppen, die Russen aus besetzten Höhenstellungen östlich von Macin zu werfen.

Mazedonische Front:

Nordöstlich des Doiransees griffen nach starker Feuertorbereitung mehrere englische Kompagnien die bulgarischen Vorposten vergeblich an.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Der russisch-rumänische Rückzug.

Kopenhagen, 27. Dezember. In einem halbamtlichen Petersburger Telegramm heißt es über die Auffassung russischer Militärkreise bezüglich des russisch-rumänischen Rückzuges:

Die russisch-rumänischen Truppen ziehen sich nordwärts zurück und lassen in der Dobrudscha nur Nachhuttruppen zurück, das Hauptheer vermeidet peinlich einen vorzeitigen Zusammenstoß mit dem Feinde, da der Plan des russisch-rumänischen Oberkommandos darin besteht, die Streitkräfte intakt zu erhalten, damit die Operationen unter günstigen Bedingungen wieder aufgenommen werden können.

Die Lage in Rumänien.

Zürich, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die schweizerischen Blätter melden aus Jassy: In Folge der großen Verluste wurde die vollständige Mobilisirung der Jahrgänge 1918 und 1919 verfügt. Eine Regierungsverordnung verfügt, daß keine männliche Personen im Alter von 16-50 Jahren das Land

verlassen dürfen. Bei technischen Arbeitern und Handwerfern ist die obere Altersgrenze erst das sechzigste Lebensjahr. Wie aus den Bestimmungen der einzelnen Behörden ersichtlich ist, drohen schwere Epidemien die Bevölkerung des Landes zu verheeren, weshalb die Schulen nicht geöffnet werden dürfen. Wegen der großen Inanspruchnahme für Militärtransporte ist der Eisenbahnbetrieb für den Privatverkehr des Landes so gut wie eingestellt. Die Schwierigkeiten für die evakuierte Bevölkerung sind ungeheuer. Die Noth unter den Flüchtlingen ist unbeschreiblich.

Bruch zwischen Take Jonescu und Bratianu.

Lugano, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Take Jonescu kündigt den völligen Bruch mit Bratianu an. Er wird Rumänien's Interessen nunmehr im Ausland (Rußland) vertreten.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch schwer erkrankt.

Stockholm, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist, wie „Rjetsch“ erfährt, in Tiflis schwer erkrankt. Der Großfürst kann in Folge dessen den ihm übertragenen Oberbefehl über die in der Moldau stehenden russisch-rumänischen Truppen in absehbarer Zeit nicht übernehmen.

Die Ueberfluthung Rußlands mit rumänischen Flüchtlingen.

Stockholm, 28. Dezember. Nach einer Kiewer Darstellung der „Petersburger Telegraphenagentur“ sind alle aus Rumänien nach Bessarabien und Bodolien führenden Wege und Chausseen mit rumänischen Flüchtlingen überfüllt, die sich in unabsehbaren Zügen langsam vorwärtsbewegen. Man ist bemüht, auf diesem Marsche zahlreiche Familien abzustößen und in die einzelnen Ortshäfen zu vertheilen. („Korr. Rundsch.“)

Der Krieg gegen Rußland.

Bericht des russischen Generalstabes.

Aus dem k. u. k. Kriegssprechquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet: 26. Dezember. Westfront. Der Feind belegt die Gegenden der Dörfer Penaki und Manajow, sowie den Gukalownewald nachdrücklich mit Artilleriefeuer. Südlich von Brzezanj beschießt feindliche Artillerie die von uns östlich der Dörfer Lipnica Dolna und Pistelniki besetzten Höhen. An der Grenze der Moldau gemannen die rumänischen Truppen im Thale des Kofinflusses eine der gestern verlorenen Höhen durch einen glänzenden Angriff zurück.

Rumänische Front. Der Feind machte in der Nähe der Quelle des Sufinflusses in der Gegend von Dragoslomeni erbitterte Angriffe, wurde aber durch Gegenangriffe der Rumänen abgewiesen, die drei Maschinengewehre erbeuteten. An der Quelle des Penakiflusses drängte der Feind unsere vorgeschobenen Abtheilungen, die sich auf die Hauptstellung zurückzogen, zurück. Im Thale des Silnaflusses westlich von Rimnicul-Sarat wurden alle Angriffe des Feindes durch unser Feuer zurückgewiesen. Im Laufe des ganzen Tages machte der Feind mit beträchtlichen Kräften eine Reihe von Angriffen an der Front Filipesti-Liscoteanea, die unter schweren Verlusten für ihn zurückgeschlagen wurden; besonders erbittert wurde bei Filipesti gekämpft. Da dieser Ort von der feindlichen Artillerie in Brand geschossen worden war, wurde er von uns aufgegeben. In der Dobrudscha Feueraustausch zwischen Posten.

Der Krieg gegen England.

Scharfe Auflagen gegen Lord Grey.

Amsterdam, 28. Dezember. Der Kriegsschriftsteller Ashmead Bartlett schreibt im „John Bull“: „In unserem Lande wird jetzt herumgeräht,

die Zeit der Enttäuschungen wäre vorüber. Mit Lloyd George habe eine neue Aera, nämlich eine Aera der Erfolge, begonnen. Ein kläglicher Irrthum. Lloyd George ist kein Zauberer. Die jämmerliche Lage im Osten vermag er nicht von heute auf morgen zu ändern. Er übernahm die Erbschaft des unwissendsten und unfähigsten, sowie willenslosten aller englischen Staatsmänner, Lord Grey of Falloden. Der und kein Anderer ist daran schuld, daß wir auf dem Balkan einen Rückschlag nach dem andern erlitten. Lord Grey, der sich unbehelligt auf sein Landgut zurückgezogen hat, gehört vor ein unparteiisches Tribunal. Ein armer Teufel, der eine Pfundnote stiehlt, wird zu fünf Jahren verurtheilt, ein sogenannter Staatsmann, der durch seine Stupidität das britische Reich nahe an den Abgrund gebracht hat, der die volle Bedeutung des Kampfes, in den er das Land stürzte, nicht annähernd begriffen hat, der allen vernünftigen Rathschlägen das Ohr verschlossen hat, ein solcher Mann schüttelt, sobald es ihm beliebt, jede Verantwortlichkeit ab und verschwindet, während Tausende seiner Landsleute hingeopfert werden müssen, um das Reich vor den schrecklichen Folgen seiner blödsinnigen Diplomatie zu retten.“

Ashmead Bartlett breitet die öffentliche Meinung auf bittere Ueberraschungen auf dem Balkan vor.

Friedensversammlungen in England.

Basel, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Blätter melden indirekt aus London, daß während der Weihnachtstage in London acht, in Lancaster und Wales je vier Versammlungen der Pazifisten für den Frieden stattgefunden haben. Ueber den Verlauf der Versammlungen schweigen sich die Londoner Blätter vollständig aus.

Der Balkan.

Energische Note der griechischen Regierung an die Entente.

Lugano, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung bereitet die Uebergabe einer Note an die Entente vor, in welcher sie verlangt, daß der jetzigen Lage sofort ein Ende bereitet und die Blockade aufgehoben werden müsse, sonst sei die griechische Regierung genöthigt, andere Maßregeln zu ergreifen, die mit der sofortigen Einstellung der Truppenverschiebung nach dem Peloponnes beginnen würden.

Uneinigkeit innerhalb der Entente hinsichtlich der griechischen Frage.

Genf, 28. Dezember. Mit einer von der Regierungspresse bisher vorsichtig verniederten Offenheit weist der „Temps“ bei Erörterung der griechischen Wirren auf gewisse innerhalb der Entente zutage tretende Meinungen in der Erfüllung der Südnorderungen hin. Der „Temps“ läßt die Person des russischen Gesandten in Athen Demidow, den seine Krankheit immer noch an der Theilnahme an den Geschäften verhindert, außer Betracht, hebt aber die befremdende Haltung Sonnino's hervor, der hartnäckig jeder Maßnahme widerwärtig, die dem königstreuen Griechenland, der Civilbevölkerung wie dem Heere, die unveröhnliche Gegnerschaft der Entente aufnöthigen müßte. Auch die anderen Blätter lassen erkennen, wie schwierig gerade jetzt die Aufgabe Englands und Frankreichs sei, Italien um zuzustimmen. Paris und London müßten die vönlische Auffassung in den europäischen Fragen umsomehr berücksichtigen, als für die Wahrung des gemeinsamen Ansehens der Verbandsmächte die vollkommen einheiltliche Beantwortung aller Friedensnoten eine Grundbedingung sei.

Venizelos als Verräther verflucht.

Lugano, 27. Dezember. Nach einer Athener Meldung der „Agenzia Stefani“ zogen etwa 100,000 Männer, Frauen und Kinder aller Stände gestern Nachmittag auf das Athener Marsfeld, um feierlich nach alter Sitte die Verfluchung

Venizelos als eines Verräthers des Vaterlandes durch Steinwürfe in ein großes Erdloch und Verbrennung des Bildes Venizelos' zu vollziehen.

Der Metropolit, umgeben vom Hochklerus, sprach gleichfalls die Verfluchung aus. Die geworfenen Steine bilden einen Hügel, auf dem eine Gedenktafel an die Verfluchung gesetzt werden wird. Während und nach der Ceremonie ereignete sich keinerlei Zwischenfall.

Creiguisse zur See.

Versenkte Schiffe.

London, 27. Dezember. Die „Lands Agentur“ meldet: Der belgische Fischdampfer „Newton“ und der englische Schooner „Agnes“ wurden gestern versenkt. Die Besatzungen wurden gelandet. Eine dänische Bark wurde versenkt. Die Mannschaft wurde durch den holländischen Dampfer „Noordwit“ gerettet.

Die Kriegslage.

Die Schlacht bei Rimnicul-Sarat hat den verbündeten Truppen der Heeresgruppe Madensen einen vollen Erfolg gebracht. Daß die Russen — und nur sie scheinen uns mehr dort gegenüberzustehen — in dieser Schlacht mit großen Massen operirten, läßt sich aus unseren Tagesberichten in unzweifelhafter Weise feststellen. Aber vor der wichtigen Stoßkraft unserer und der deutschen Truppen mußte der Feind, aller seiner Gegenstöße zum Trost, auf der ganzen Schlachtlinie weichen. Bei diesen Kämpfen sind unsere Truppen längs der Linie Buzeu-Rimnicul-Sarat bis über den letzteren Ort hinausgekommen, gleichzeitig durchbrachen sie — wie der deutsche Tagesbericht meldet — die russischen Stellungen südöstlich von Rimnicul-Sarat und drangen in nordöstlicher Richtung vorwärts und trieben — wie unser Tagesbericht meldet — die Russen auch auf den Höhen nordwestlich der Stadt zurück.

Dieser Sieg ist aber nicht bloß wegen des großen Geländegewinnes und der großen Beute bedeutsam, sondern noch mehr in strategischer Hinsicht. Durch das starke Vortreiben des linken Flügels der Madensen'schen Heeresgruppe, und zwar in ausgesprochen nordöstlicher Richtung, während der rechte Flügel, den die Donauarmee hält, wo nur Theilkämpfe stattfanden, seine alten Stellungen beibehielt, ergibt sich, wie ein Blick auf die Karte zeigt, für unsere Front in der Walachei eine Art von Bogenform, die sich etwa vom Donauufer östlich Bizicul über das jüngst eingenommene Filipesti, durch den Raum nördlich Rimnicul-Sarat zu den nordwestlich gelegenen Höhen zieht. Dieser linke Flügel unserer Front hat aber nicht nur die Höhe von Braila schon überschritten, sondern auch schon jene des untersten Scereth, der nur etwa 50 Kilometer von Rimnicul-Sarat entfernt ist, und jene von Galatz. Wohl versuchten auch die Russen diese eigenartige Situation auszunützen und die verbündeten Truppen in der Flanke zu fassen und damit zu umfassen, doch ihr Versuch mißlang, ihre Vorstöße wurden abgewehrt und die vorstoßenden Feinde zurückgetrieben, wobei dann nach dem alter Sage: wer umfaßt, wird umfaßt, offenbar eine gefährliche Situation für die Russen entstand.

Die Friedensaktion Wilson's. Graf Bernstorff über die Friedensnote Wilson's.

Haag, 27. Dezember. „Daily Mail“ meldet aus New York: Botschafter Graf Bernstorff hat an die „New Yorker Staatszeitung“ eine Weihnachtsbotschaft gefandt, in der er sagt, daß Wilson's Note als den deutschen Friedensabsichten freundschaftlich gesinnt betrachtet werden müsse. Graf Bernstorff sagte weiter: Wie der Stern von Bethlehem die Könige aus dem Morgenlande durch Nacht und Finsterniß der Erreichung ihres Zieles entgegengeführt hat, so wer-

den auch die Worte Wilson's auf die dunkere Erde einen Schein von Licht und neuer Friedenshoffnungen bringen und die Finsternis des hoffnungslosen Nordens in Europa erleuchten. Deutschland ist bereit, seinem Lichte zu folgen, fest vertrauensvoll auf seine Kraft, aber nicht um eine Oberherrschaft auszuüben. Es verlangt kein fremdes Gebiet, sondern nur die künftige Sicherheit gegen Angriffe oder Bündnisse, die den Weltfrieden bedrohen.

Die Friedensfrage im amerikanischen Kongress.

Genf, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der „Gerald“ meldet aus New York: Der Kongress tritt am 12. Januar zusammen, um eine Reihe wichtiger Beschlüsse im Anschluß an die Friedensnote des Präsidenten zu fassen.

Holländische Sympathieundgebungen für Wilson.

Amsterdam, 28. Dezember. Zahlreiche holländische Nationalverbände haben gestern dem Präsidenten Wilson telegraphisch ihre freudige Sympathie mit seinem Schritte zur Anbahnung von Friedensverhandlungen ausgedrückt.

Amsterdam, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie „Daily Telegraph“ erfährt, ist eine Note Schwedens in allen Hauptstädten der kriegführenden Staaten überreicht worden.

Die Antwortnote der Entente.

Lugano, 28. Dezember. Dem „Messaggero“ zufolge arbeiten zur Zeit die Entente-Kabinete zwei verschiedene Noten aus, die eine an die Centralmächte, die andere an Amerika und die anderen Neutralen. Die Entente präzisiert darin ihre Kriegsziele und erklärt, sie könne nach so großen Opfern an Gut und Blut die Waffen nicht niederlegen, falls sie von den Gegnern nicht angemessene Entschädigungen, sowie sichere Bürgschaften für die Zukunft erhalte.

Lugano, 27. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ verbreitet eine Meldung des „Messaggero“, daß die Antwort des Biververbandes auf die Note des Biververbandes sicher zum Jahresende vorliegen würde.

Ein Staatenbund der Neutralen.

Lugano, 27. Dezember. „Giornale d'Italia“ erfährt von einer hochstehenden, der amerikanischen Politik nahestehenden Persönlichkeit, daß zwischen den neutralen Staaten ein Bund geschlossen worden ist. Als letzter Teilnehmer sei Spanien dem Bunde beigetreten. Sein Zweck sei, die Interessen derjenigen Nationen zu wahren und zu verteidigen, die die schmerzlichen Folgen des Krieges tragen müßten, jedoch von seinen Zwecken und seinem Ausgang ausgeschlossen seien und ausgeschlossen bleiben würden. An der Spitze des Bundes ständen die Vereinigten Staaten von Amerika als stärkste neutrale Macht. Die Note Wilson's solle nur den Ausdruck der Rathlosigkeit und der Sorge dar, die in den neutralen Völkern immer weiteren Boden gewonnen und ihre Regierungen veranlaßt hätten, die Kriegführenden zu fragen, welches ihre letzten Kriegszwecke seien und welche Ziele sie mit der Fortdauer des Krieges verfolgen.

Die sozialistische Partei Frankreichs und der Frieden.

Beschluß des Nationalkongresses.

Paris, 27. Dezember. („Savas.“) Der Nationalkongress der sozialistischen Partei hat heute folgende Entschiedenheit angenommen: Die französische Abtheilung der Arbeiter-Internationale erinnert erneut an die sozialistische Auffassung vom Frieden, wie sie die am 14. Februar 1915 in London abgehaltene Konferenz festgestellt hat und die nicht die politische und wirtschaftliche Zerschmetterung Deutschlands und den Krieg gegen die Völker reklamierte, sondern den Krieg gegen Regierungen, die Unterdrücker der Befreiung, die Entschädigung Belgiens, die polnische Autonomie und das Selbstbestimmungsrecht

der amekirten Bevölkerung Elsaß-Lothringens und am Balkan. Diese Grundsätze sind als notwendiger Ausgangspunkt jeder ernsthaften Friedensverörterung aufgestellt worden.

Die Partei stellt fest, daß die Note der Mittelmächte keinen wirklichen Friedensvorschlag darstellt. Sie enthält keine genaue Formel für einen Frieden, der kein Sonderfriede wäre, die allein erlauben würde, den Grad der Wichtigkeit zu beurtheilen, den man der Initiative des Feindes beizumessen habe. Die Partei ist der Ansicht, daß die Allirten die kriegerische Anstrengung für die nationale Verteidigung kräftig fortführen, die materiellen Kräfte beleben und die moralischen Kräfte unterstützen würden. Präsident Wilson verlangt von den Kriegführenden, daß sie ihre Ansichten über die Bedingungen für die Beendigung des Krieges und über die Garantien gegen die Wiederkehr eines ähnlichen Konfliktes bekanntgeben. Als einzige Antwort sollen die Allirten den klaren Beweis erbringen, daß sie im Jahre 1914 durch das Anerbieten von Vermittlung und das Schiedsgerichtsverfahren die Katastrophe vermeiden wollten, daß ihr Anerbieten zurückgewiesen wurde, und daß sie bereit sind, den Krieg unter der Bedingung zu beenden, daß von den Mittelmächten gerechte Wiedergutmachung (reparations) gewährt und Bürgschaften für einen festen und dauerhaften Frieden geschaffen würden. Der Beschluß des Kongresses besetzt weiter, daß der Sieg, wenn auch nicht durch die Waffen errungen, dennoch nahe sei, da die Mittelmächte dazu gebracht seien, zu versichern, daß sie bereit seien, zur Anerkennung des Rechtes der schwachen Völker auf Selbstbestimmung überzugehen und die Ordnung künftiger Konflikte den Gesetzen und Rechtsprüchen der Organisation der Völker zu überlassen. Die Genossenschaft der Völker, gestern noch ein Trugbild, wird morgen möglicherweise eine Thatsache sein.

Der Beschluß verurtheilt die kapitalistische Gesellschaftsordnung und erklärt, daß die Frage der großen Meerestraße durch ihre Erklärung als international und durch Festlegung des Rechtes des freien Verkehrs auf dem freien Meere gelöst werden müsse. So wird die Genossenschaft der Nationen mit Achtung vor internationalen Verträgen, Unterdrückung der geheimen Diplomatie, Errichtung eines für Alle verbindlichen Schiedsgerichts mit internationalen Gesetzen und mit Beschränkung der Rüstungen notwendigerweise die Herrschaft der politischen Demokratie, welche sich in der wirtschaftlichen Demokratie auswirken werde, innerhalb der Staaten herbeiführen.

Zum Schlusse heißt es: Die sozialistische Partei fordert die allirten Regierungen auf, Wilson zu antworten, daß sie, nachdem sie den Frieden gewünscht, aber den ausgebrungenen Krieg tapfer durchgekämpft haben, bereit sind, ihre Ansichten über die Bedingungen der Wiederherstellung des Friedens bekanntzugeben und mit jeder Lösung sofort einverstanden sein werden, welche Ungerechtigkeiten der Macht beendigt und mit Hilfe der Neutralen eine Genossenschaft freier Völker in der civilisirten Menschheit herstellt.

Der Beschluß wurde vom Kongress mit den Stimmen von 2703 vertretenen Körperschaften gegen 109 Stimmen bei 20 Stimmenthaltungen angenommen.

Italienische Prekstimmen gegen den Frieden.

Lugano, 28. Dezember. „Giornale d'Italia“ und „Idea Nazionale“ bekennen ihren Unmuth, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland nicht von vorne herein ihre Friedensbedingungen öffentlich zur Schau stellen wollen. Der Tagesbefehl des Kaisers von Rußland an Heer und Flotte und die Erklärungen des russischen Ministers des Aeußern Bokrowsky gegenüber Journalisten geben indessen den Mailänder Zeitungen bereits einen Anhalt, um entschieden für die Ablehnung von Friedensverhandlungen einzutreten. Im „Secolo“ tauchen wieder Aeußerungen von großer Zuversicht zum siegreichen Ergebnis der nun beginnenden entscheidenden Kriegspause, von äußerster Erschöpfung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, sowie Aeußerungen der Gewisheit auf, daß

man ihnen binnen kurzer Zeit die Bedingungen des Biververbandes werde aufzwingen können.

„Corriere della Sera“ hebt hervor, daß die Mittelmächte durch die Raschheit ihrer Verantwortung der amerikanischen Note der Welt wieder ihre Friedensbereitschaft zu veranschaulichen gewußt haben. Das Blatt schließt, indem es sich die russischen Kriegsziele gegen Deutschland und die Türkei zueigen macht und erklärt, daß die Konferenz-idee nicht annehmbar sei, weil sie nur einen Versuch des Feindes darstellt, auf diplomatischem Gebiete die Lösung zu suchen, die der Feind auf militärischem nicht erlangen konnte.

Friedenshoffnungen in Italien.

Lugano, 27. Dezember. Die Mailänder katholische „Italia“ schreibt, sie könne nicht anders, als den Schritt Wilson's mit wärmstem Beifall begrüßen. Sie fürchtet nur, daß er in Folge seiner Form vielleicht nicht die wegen seines Zweckes wünschenswerthe einstimmige Aufnahme finden werde. Auf alle Fälle sei der Friede auf dem Marsch. Der sozialistische „Avanti“ begrüßt die Note Wilson's als bedeutenden Schritt zum Abschluß des schrecklichen europäischen Konflikts.

Tagesbefehl des Generals Ruskij gegen den Frieden.

Berlin, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Jassy: Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: General Ruskij, der Oberkommandirende der Nordfront, erließ zum Friedensvorschlag folgenden Tagesbefehl: Ganz Rußland hat sich einstimmig gegen die Vorschläge der Feinde bereits ausgesprochen im vollen Einverständnis mit unseren tapferen Verbündeten und mit den Herzenswünschen eines jeden von unseren Kriegsheuten. Der Frieden, den unsere Gegner vorschlagen, ist eine neue List. Hüten wir uns und kämpfen wir muthig und selbstvergessen weiter, getreu dem Willen unseres erhabenen Führers bis zu dem entscheidenden Sieg, ohne den ein Friede unmöglich ist. Dieser Kampf ist unsere heilige Pflicht gegenüber dem Vaterlande.

Friedensbewegung in der russischen Bevölkerung.

Köln, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der „Kölnischer Zeitung“ zufolge kommt der Wunsch nach Frieden in der russischen Bevölkerung immer lauter zum Ausdruck. Der Geist der Unerböhnlichkeit der gegenwärtigen russischen Regierung und der Mehrzahl der gegenwärtigen politischen Parteien lassen vorläufig jede Hoffnung auf einen Erfolg der deutschen und neutralen Friedensschritte ausgeschlossen erscheinen. Indessen kann festgestellt werden, daß die Friedensschritte bisher den Erfolg hatten, daß die öffentliche Meinung Rußlands in zwei Lager getheilt ist und eine Friedensbewegung hervorgerufen haben, die im Volke bereits erkennbar tiefe Wurzeln gefaßt hat. Ihr Einfluß auf die künftige Entwicklung der Lage in Rußland ist noch nicht abzusehen.

Die nordischen Reiche und die Friedensfrage.

Stockholm, 27. Dezember. „Stockholms Tidningen“ und „Evenska Dagbladet“ erklären, aus offizieller Quelle zu wissen, daß sich die skandinavischen Länder bisher der Friedensnote Wilson's nicht angeschlossen hätten. Beide Zeitungen lassen jedoch deutlich die Möglichkeit von Verhandlungen mit Norwegen und Dänemark über einen gemeinsamen Schritt der drei Länder durchblicken.

Kopenhagen, 27. Dezember. Die Blättermeldungen über die Betheiligung der nordischen Reiche an dem Friedensschritte der neutralen Staaten widersprechen sich. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm, das schwedische Ministerium des Aeußern gebe amtlich bekannt, daß Schweden bisher keinen Schritt zur Herbeiführung des Friedens unternommen habe. „Extra-bladet“ dagegen berichtet von einem in Christiania umlaufenden Gerücht, daß zwischen den

Regierungen der skandinavischen Länder über ein gemeinsames Vorgehen zu Gunsten des Friedens verhandelt wird.

Selbstständige Antwort Japans auf die Friedensnote.

Kopenhagen, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Komoje Wremja“ meldet, daß Japans Antwortnote an die Centralmächte selbstständig und unabhängig von der Antwort der Entente erfolgen werde.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Abendbericht der deutschen Heeresleitung.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet am 28. Dezember, Abends:

An der Westfront nur auf dem linken Maasufer gesteigerte Gesechtstätigkeit. Im Osten kein besonderes Ereignis.

Im Verfolgung der Russen hat die 9. Armee Boden gewonnen.

Aus Mazedonien nichts Neues.

Die Antwortnote der Entente an die Centralmächte fertiggestellt.

Lugano, 28. Dezember. „Corriere della Sera“ meldet aus London von gestern Mitternacht: Die Antwort des Vierverbandes auf den gegnerischen Friedensvorschlag ist fertig und wird von der englischen Regierung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten Wilson übergeben werden, der sie alsdann den Centralmächten übermitteln wird.

Die türkische Presse über die Schweizer Friedensnote.

Konstantinopel, 27. Dezember. Auch den Schritt der schweizerischen Regierung zu Gunsten des Friedens nimmt die türkische Presse im Allgemeinen mit Befriedigung auf, wobei sie die Vermuthung äußert, daß sich auch andere neutrale Staaten bald der Friedensaktion anschließen dürften. Die Blätter heben hervor, daß jede Friedensanregung der neutralen Staaten vor Allem die Behauptung der Verbandsmächte endgiltig entkräften würde, wonach sie den Krieg für die Rechte und Freiheiten aller Nationen der Welt führen. „Tanin“ schreibt: Wir haben in unserer Friedensnote ausdrücklich gesagt, daß unser Ziel die Vertheidigung unserer Rechte und unseres Eigenthums ist. Unter der Bedingung, daß die Grundlage bewahrt bliebe, könnten wir jeden Augenblick einen Friedensvertrag unterzeichnen. Daher wird die neue Friedensanregung bei uns nur mit Aufrichtigkeit angenommen werden. Wenn auch unsere Feinde zu gleichem Verhalten gezwungen werden, oder wenn sie den Muth haben sollten, die gleiche Aufrichtigkeit zu bezeugen, werde der Friede eine Frage von wenigen Monaten sein. Wir sind weder Optimisten noch Pessimisten, sondern für alle Fälle bereit. Unsere Maxime ist: Si vis pacem, para bellum. Aehnlich äußern sich „Tasvir-i-Estia“ und „Adam“.

Vernichtung einer Piratenbande.

Konstantinopel, 27. Dezember. Das Kriegspresquartier berichtet über einen Ueberfallungsangriff türkischer Truppen gegen eine Bande von circa 300 griechischen, in französischen Diensten stehenden Piraten, die die vor der süblichen anatolischen Küste zwischen Adalia und Makri liegende Insel Rhoma besetzt hielten und fortwährend Streifzüge und Plünderungen gegen die Bevölkerung der Umgebung unternahmen. Trotz der Bemühungen der Franzosen, Verstärkungen herbeizuschaffen, gelang es den türkischen Truppen, die Insel von der Bande vollständig zu säubern. Die Bande hatte 70 Tode und etwa 100 Verwundete. Acht Piraten fielen den türkischen Soldaten in die Hände. Der Rest floh unter Zurücklassung von Munition, Proviant und Vieh.

Die französischen Torpedoboote Nr. 250 und 409 versuchte der Bande zu Hilfe zu eilen, aber die türkischen Truppen konnten die ganze Beute zerstören und unversehrt nach der gegenüberliegenden Küste zurückkehren. Später beschossen französische Kriegsschiffe die Insel. Sie wird aber gegenwärtig von den türkischen Truppen besetzt gehalten. Die Verluste der Türken betragen nur drei Tode. Der Bericht betont, daß die Franzosen seit einiger Zeit durch Banden aus allerlei Individuen in einer einer Kulturmacht unwürdigen Weise unter dem Schutze ihrer Kriegsschiffe die türkischen Küsten angriffen und die friedliche Küstenbevölkerung drangsalierten.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Ministerrath.

Wien, 28. Dezember. Heute fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten ein Ministerrath statt, dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts beiwohnten. Die Berathung, welche Vormittag begann, dauerte mit einer Unterbrechung in den Mittagsstunden, bis 7 Uhr Abends.

Christlichsoziale Vereinigung.

Wien, 28. Dezember. Die parlamentarische Kommission und die in Wien weilenden Mitglieder der christlichsozialen Vereinigung hielten heute eine vierstündige Besprechung ab, als deren Ergebnis der „Korrespondenz Austria“ zufolge folgende Verlautbarung einstimmig beschlossen wurde: Die Vereinigung legt das größte Gewicht auf den Umstand, daß die Vertreter der Partei sich dem neuen Kabinet gegenüber vollkommen freie Hand vorbehalten haben, was mit Rücksicht auf die Ungeklärtheit der politischen Verhältnisse, die auch heute noch obwaltet, unumgänglich geboten erscheint. Die Stellungnahme zur dormaligen Regierung wird weniger von deren programmatischen Erklärungen, als von deren tatsächlichen Maßnahmen bestimmt werden. Insbesondere wird der Zeitpunkt und die Ernstlichkeit der Maßnahmen zur Herbeiführung geordneter Berathungen des österreichischen Reichsraths und die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der österreichischen Bevölkerung bei den Verhandlungen mit Ungarn und mit dem Deutschen Reich die Grundlage der Beurtheilung des Kabinetts bilden. Die parlamentarische Kommission begrüßt die Initiative, welche die siegreichen Mittelmächte zur Herbeiführung eines gerechten Friedens ergriffen haben, und gibt der Hoffnung Ausdruck und dem Wunsch, daß diese Aktion und die Schritte von neutraler Seite zum Ziele führen mögen. Von dem neuernannten Minister des Aeußern erwartet die parlamentarische Kommission eine kräftige Leitung der äußeren Politik der Monarchie.

Lokal-Anzeiger.

Beschränkung des Verkaufs von Gebä.

Der hauptstädtische Magistrat ordnet auf Grund der Ministerialverordnung vom 23. November 1915 (3. 4207 ME.) für die Zeit vom 2. Januar 1917 (Dienstag) an gefolgendes an:

1. In Kaffeehäusern, Milchgeschäften oder Milchhallen, in Kaffeebänken und in allen jenen Geschäften, wo Kaffee, Milch, Thee, Chokolade, Cacao oder ähnliche Getränke verkauft und servirt werden, darf von der Ladenöffnung in der Früh bis Abends 7 Uhr außer Brot keinerlei Gebäck verkauft, servirt oder konsumirt werden.

2. In Gasthäusern, Buffets, Pensionen, Auskochereien, Klub- oder Vereins-Speiseräumen darf von 12 bis 3 Uhr Mittag Gebäck servirt werden, in den übrigen Abschnitten des Tages aber bis 7 Uhr Abend darf auch in diesen Geschäften außer Brot keinerlei Gebäck servirt oder verkauft werden.

3. Für Gasthäuser, die in einem gemeinsamen Lokale mit einem Kaffeehaus betrieben werden (Café-Restaurants), ist die Bestimmung des auf die Kaffeehäuser bezüglichen Punktes 1 maßgebend.

4. Für Bahnhofrestaurationen ist die Bestimmung des Punktes des Punktes 2 gültig, ohne Rücksicht darauf, ob sie mit einem Kaffeehaus verbunden sind.

5. Die Inhaber der angeführten Geschäfte haben auch über 7 Uhr Abend hinaus, die in den Punkten 2 und 4 erwähnten Geschäfte aber auch von 1 bis 3 Uhr Mittag Brot ständig in Vorrath zu

halten und es auf Wunsch des Gastes gegen Mehloberbrotkarte auszuliefern.

6. Wer gegen diese Bestimmungen verstößt oder dieselben auspielt, begeht eine Uebertretung und ist auf Grund des §. 9 des G. N. L. 1914 mit Arrest bis zu zwei Monaten und einer Geldbuße bis zu 600 Kronen zu bestrafen.

7. In Angelegenheit dieser Uebertretungen gehen die Bezirkshauptmannschaften vor.

Der hauptstädtische Magistrat.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Dezember.

* Die Reichstagswählerliste für das nächste Jahr. Der hauptstädtische Centralauschuss hielt heute unter Vorsitz des Bezirksamtmeysters Dr. Franz Déri eine Sitzung, in welcher Magistratsoberrat Andreas Eder das Referat führte. Der Ausschuss nahm zur Kenntniß, daß gegen die Beschlüsse über die 2536 Reklamationen insgesamt 31 Klagen beim Verwaltungsgericht eingereicht wurden. Das Verwaltungsgericht hat die Aufnahme von 11 Wählern in die Liste und die Uebertretung eines Wählers in einen anderen Wahlbezirk angeordnet, 16 Klagen wurden abgewiesen. Der Centralauschuss hat demgemäß die Wählerliste für das Jahr 1917 endgiltig festgestellt. Die Gesamtzahl der Hauptstadt beträgt 165,971 gegen 145,894 im vorigen Jahr. Die Zunahme bezieht sich demnach mit 20,077 Wählern. Die Wählerlisten stehen bei den Bezirksvorstellungen Jedermann zur Verfügung, wo sie eingesehen und kopirt werden können. Uebrigens wird der Centralwahlauausschuss die Fertigstellung der Wählerlisten mittels Kundmachung bekannt geben.

* Einschränkung der Beleuchtung. An anderer Stelle veröffentlicht wir die ministerielle Verordnung betreffend die Einschränkung der Beleuchtung. Der Magistrat braucht diesbezüglich keine neueren Verfügungen zu treffen, weil die Straßenbeleuchtung in der Hauptstadt ohnehin schon auf das Minimum reduziert ist.

* Die Zuckerpriese. Wir haben in unserem heutigen Blatte berichtet, daß der Magistrat gestattet hat, den Coupon Nr. 2 der Zuckertarten, der erst vom 1. Januar ab Gültigkeit hat, schon vom 29. d. ab einlösen zu können. In dieser Angelegenheit wurde heute eine Kundmachung affichirt, auf welcher die Zuckerpriese im Detailhandel wie folgt festgestellt sind: Kristallzucker per Kilogramm 122 S., Zucker in großem Gut 122 S., in kleinem Gut 124 S., Sutzucker, ausgewogen 124 S., Pilszucker 126 S., Würfel- oder Staubzucker in Büchsen 126 S., ausgewogen 128 Heller.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zuführung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes entries for daily, half-yearly, quarterly, and monthly rates.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressschleife beizulegen.

Neuintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Der Schatten

auf Verlangen gratis und franko nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. Dezember.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute schön, klar und trocken, doch sehr windig. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 2 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 4.0 Gr. C., Abends 7 Uhr + 4.9 Gr. C. Es ist überwiegend trockenes Wetter mit starker nächtlicher Abkühlung voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Der Schatten“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Die Königin „für das Kind“. Aus Wien wird telegraphiert: Ministerpräsident Graf C. Lamartini hat vom Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Grafen Esterházy, nachstehendes Schreiben erhalten:

Eure Excellenz! In tiefem Schmerz über den Eingang weitaud Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. ist es für Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ein Trost, ja ein Bedürfnis, ihre Landesväterliche Fürsorge den Kleinen zuzuwenden, den Kindern, die überall in beiden Staaten der Monarchie durch den Krieg so schwer betroffen sind. Von solcher liebevoller Gesinnung getragen und eingedenk des unvergesslichen Wortes Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I.: „Alles für das Kind“, ist es der Wille Ihrer Majestät, daß ein von hochherzigen Spendern Maximalhöchstselben zur Verfügung gestellter Betrag in Oesterreich und Ungarn zu gleichen Theilen der Kriegsfürsorgeaktion für das Kind zugewendet werde. Indem ich Vorstehendes Ew. Excellenz mitzutheilen mich beehre, übersende ich anbei einen auf 650,000 K. lautenden Check der Oesterreichisch-ungarischen Bank nebst einem Verzeichnis der in Waaren eingelaufenen Spenden (die auf Oesterreich entfallende Hälfte besteht in 15,000 Kilogramm Chokolade, 31,200 Dosen Kondensmilch, je einem halben Waagon Tritowäsche, warmen Kinderkleidern und Kinderschuhchen, überdie 2500 Stück warmen Kinderkleidern und ungefähr 75,000 Paar Kinderschuhchen) und bitte hochdieselbe, dieselben auf Oesterreich entfallenden Theil mit Hilfe der bereits bestehenden, beziehungsweise nach zu schaffenden Organisation widmungsgemäß zu verwenden. Es bedarf wohl nicht der Erwähnung, daß es Ihrer Majestät eine besondere Freude wäre, wenn diese Aktion Anlaß gäbe, weitere Kreise der Fürsorge für das Kind dienstbar zu machen. Empfangen Ew. Excellenz den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung

Alexander Graf Esterházy m. p.
Wien, 26. Dezember 1916.

Um den hochherzigen Intentionen Ihrer Majestät in umfassender Weise Rechnung zu tragen, hat der Ministerpräsident Veranlassung getroffen, daß die erforderliche Organisation zur Durchführung dieser charitativen Arbeit ehestens in die Wege geleitet werde. Im Hinblick auf den von Ihrer Majestät so nachdrücklich kundgegebenen Wunsch, der Noth der Aermsten und Hilflosesten unter den Armen, der Noth der Kinder, gesteuert zu sehen, wird die Aktion auf die werththätige Mitwirkung in humanitären und Fürsorgediensten erprobter und bewährter Fachkräfte, wie nicht minder auf die opferwillige Betheiligung aller Kreise der Bevölkerung zählen dürfen. Wegen Einleitung der Sammlung der Spenden wird binnen wenigen Tagen an die Oeffentlichkeit herantreten werden.

* Oesterreichische Minister in Budapest. Aus Wien telegraphiert man uns: Der Eisenbahnminister Freiherr v. Förster, der Finanzminister Dr. v. Spitzmüller und Handelsminister Dr. Urban haben sich heute Abends zu Verhandlungen nach Budapest begeben.

* Ehrenpromotion des deutschen Kronprinzen. Die Thierärztliche Hochschule in Berlin hat dem Kronprinzen des Deutschen Reiches, der ein lebhaftes Interesse für die Hochschule wiederholt bekundet hat, die Würde eines doctor medicinae veterinariae ehrenhalber verliehen. Der Kronprinz hat diese Würde mit besonderer Freude und Dank angenommen.

* Aus dem Amtsblatte. Sr. Majestät hat dem Landeshauptmann von Kärnten Landsturm major auf Kriegsdauer und Kommandanten der Kärntner Schützen Baron Leopold Michelburg-Labia und dem Landeshauptmann von Vorarlberg Adolf Homberg die Würde eines Geheimrathes verliehen. — Anlässlich der Auflösung der Kammer weitaud Sr. Majestät Franz Joseph's hat der König in Anerkennung ihres treuen und hingebungsvollen Dienstes verliehen: das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens den Leibkammerdienern Eugen Ketterl, Friedrich Spannbauer, Georg Rufobansky und Ludwig Egger, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone dem Hofkammerthürhüter Joseph Zens das goldene Verdienstkreuz den Hofkammerthürhütern Johann Hochstalek, Valentin Seiger und Ernst Bayer, wie auch dem Frotteur Karl Koch, und das silberne Verdienstkreuz mit der Krone dem Leibbüchsenpanzer Ferdinand Bachmayer. — Der König hat den mit Titel und Charakter eines Oberberggrathes beleibeten Berggrath und Vorstand des Kormözer Münzamtens Koloman Armösi und den Berggrath Ludwig Litjhauer zu Oberberggrathen der VI. Gehaltsklasse ernannt, und dem Obergeringieur Ludwig Bards Titel und Charakter eines Berggrathes verliehen.

* Personalnachricht. Der Vizegespan des Komitats Nyitra K. u. K. Kammerer Karl v. Thurocz, Vizepräsident des Obergeringischen Kultur-

vereins, hat sich heute mit der Witwe Frau Dr. Paul Kunz geb. Margarethe Madarasz in Nyitraivánka vermählt.

* An unsere Abonnenten! Anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, ihr Abonnement ehestens erneuern zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfahre. Namentlich den Provinzabonnenten empfehlen wir die ehebaldigste Bestellung des Blattes, da an die Post jetzt schwer zu bewältigende Ansprüche gestellt werden. Die Abonnementspreise unseres Blattes sind vom 1. Januar 1917 angefangen die folgenden:

für ein Jahr 36 K.
für 1/2 Jahr 18 "
für 1 Monat 3 " 20 S.
für 1/4 Jahr 9 "

* Aufnahme der Kriegsschäden in Siebenbürgen. Das Amtsblatt veröffentlicht heute eine Verordnung der Regierung, in der die Aufnahme der durch den feindlichen Einbruch in Siebenbürgen verursachten Kriegsschäden geregelt wird. Die wesentlichen Bestimmungen der Verordnung sind die folgenden:

Die Kriegsschäden werden durch für diesen Zweck organisierte Kommissionen aufgenommen und in Ausweise zusammengestellt, und zwar für die Bezirke Abony, Balázsfalva, Kisenyed, Marosújvár und die Stadt Bzákna im Komitat Mjöfehér, die Komitate Fogaras und Hármasfjék, auf dem Gebiete des Komitats Hunyad für die Bezirke Hátzeg, Perzsejen, Ruj, Szárváros und Vajdahunyad, ferner die Städte Hátzeg, Szárváros und Vajdahunyad, das Komitat Kisküllö, die Bezirke Drsova und Teregova des Komitats Krassó-Szörény, die Bezirke Nyárádhereda, Alsó- und Felsőregén und die Komitate Nagyküllö, Szeben und Udorbely. Das hier geregelte Verfahren wird auf Kriegsschäden, die in Staatsbetrieben und an Staatsgütern eingetreten sind, nicht angewendet, wohl aber auf Schäden an Privatvermögen der in öffentlichen Diensten verwendeten Personen. Durch die Schadenaufnahme sollen zuverlässige und detaillierte Angaben über die Unterstüzung der darauf angewiesenen Bevölkerung und zur Wiederherstellung der gestörten Ordnung des wirtschaftlichen Lebens geschafft werden. Sie bietet kein Recht auf Entschädigungsanspruch gegenüber dem Fiskus oder einem Anderen und erstet auch nicht den zur Geltendmachung privatrechtlicher Ansprüche notwendigen Beweis. Kriegsschäden im Sinne dieser Verordnung sind Schäden, die die Bevölkerung auf den oben angeführten Gebieten in Verbindung mit Kriegsoperationen und feindlichen Einbrüchen durch Feuersbrunst, Zerstörung, Diebstahl oder Raub, ferner in Folge Flucht oder Verschleppung von diesen Gebieten an beweglichen oder unbeweglichen Sachen erlitten hat, gleichviel, ob die Schäden durch unsere Feinde, oder unsere Verbündeten, oder durch unsere eigene Wehrmacht verursacht wurden. In den Schadenaufnahmesausweis sind auch Ansprüche auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes aufzunehmen, nicht aber Ansprüche auf Ersatz für persönliche Dienste. Die Kommissionen zur Aufnahme von Kriegsschäden nehmen die Schäden auf Grund der Anmeldung der Beteiligten auf; sie bestehen aus Delegirten der Ministerien des Ackerbaues, des Handels und der Finanzen, wie auch aus den vom Obergespan designirten Mitgliedern des Munizipalausschusses. Auch ist das Militär-Territorialkommando zu ersuchen, sich in der Kommission vertreten zu lassen. Die Schadenaufnahmekommission hat die Aufgabe, die Wahrheit, die Natur, den Umfang und die jähermäßige Höhe der angemeldeten Schäden an Ort und Stelle festzustellen und möglich genau in einem Ausweise zusammenzufassen. Die bei der Aufnahme amtlich mitwirkenden Personen haben die zu ihrer Kenntniß gelangten Privatverhältnisse geheimzuhalten und dürfen diese Kenntniß zu keinem anderen Zwecke verwenden. Wer bewußt unwahre Angaben vorbringt, begeht eine Uebertretung und ist mit Haft bis zu zwei Monaten und an Geld bis zu zweitausend Kronen zu bestrafen.

* Der Rücktritt des Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses. Aus Wien wird telegraphiert: Die Gründe für den Entschluß des gegenwärtigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Schlvester, eine Neuwahl zum Präsidenten nicht mehr anzunehmen, sind ausschließlich privater Natur. Er substituirt gegenwärtig zwei eingerrückte Salzburger Advokaten und er könne seine Kollegen, von deren Existenz es sich handle, nicht im Stiche lassen. Dadurch mangle es ihm an Zeit, die Präsidialgeschäfte zu versehen. Trotzdem glaubt man in politischen Kreisen, daß Dr. Schlvester, wenn es ihm gelingen wird, den einen der von ihm vertretenen Advokaten vom Kriegsdienst zu entheben, die Wahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses doch wieder annehmen wird. Jrgendwelche politische Differenzen liegen seiner Entschlieung nicht zugrunde.

* Ernennung von Edelknaben. Der König hat die Zöglinge der Theresianischen Militärakademie Graf Gustav Gösch, Ladislaus v. Harms,

Graf Franz Schaaf-Gotsche, Baron Nikolaus Perényi und Graf Emerich Zich zu Edelknaben ernannt.

* Eduard Strauß †. Der letzte der drei Brüder Strauß, die einst im Musikleben Wiens eine so hervorragende Rolle gespielt haben, Eduard Strauß, ist heute nach längerem Leiden im 81. Lebensjahre gestorben. Er war um zehn Jahre jünger als sein ältester und berühmtester Bruder, Johann Strauß, der „Walzerkönig“ und Verfasser einer großen Anzahl erfolgreicher Operetten („Die Fledermaus“, „Das Spitzentuch der Königin“, „Der Zigeunerbaron“ etc.). Eduard Strauß sollte sich der diplomatischen Laufbahn widmen, aber auch ihn, wie seine Brüder, zog es mächtig zur Musik. Nach eifrigem Studium trat er im Jahre 1862 als Kapellmeister in die Oeffentlichkeit. Er organisierte eine eigene Kapelle, mit der er ganz Europa bereiste. Seit 1871 war er k. k. Hofballmusik-Direktor. Auch als Komponist hat er sich hervorgethan; er verfasste mehr als 300 Musikwerke. Er war Inhaber mehrerer in- und ausländischer Auszeichnungen.

* Madame de Thèbes gestorben. Das Einzige, was sie nicht wahrzusagen vermochte oder in begreiflicher Scheu unterließ. Denn sie hing am Leben und wußte es sich angenehm zu gestalten. In ihrem glänzenden Wahrsagerheim, das im eigenen Zinspalaste, in dem vornehmsten Pariser Quartier Francois Premier gelegen, verkehrten hohe und höchste Persönlichkeiten. — wenn wir zumal auch die abergläubischen russischen Großfürsten und ihrer weiblichen Anhang gelten lassen wollen. Die ständige Pariser Kundtschaft rekrutirte sich aus Damen der Aristokratie und der Finanzwelt. Madame de Thèbes selbst soll von gar vornehmer Herkunft gewesen sein, angeblich sogar in einem der stillen Paläste des Faubourg St. Germain das Licht der Welt erblickt haben — wann? ... davon schweigt die Geschichte. Es ist ein eben solches Geheimniß geblieben, wie Madame de Thèbes mit ihrem eigentlichen Namen hieß, als auch, in welchem Jahre sie zur Welt kam. Dem Aussehen nach hätte man sie für eine Fünzigjährige halten können, doch konnte sie ebensogut schon die Siebenzig auf ihren noch wohlkonservirten Schultern tragen; denn derlei Erscheinungen hochbetagter Damen mit üppigem grauen Haar, leidlich faltelosen Gesichtern und noch zum Dekoriren geeigneter Büste sind keine besondere Seltenheit in dem von „Schönheitsinstituten“ wimmelnden Paris. Madame de Thèbes besuchte regelmäßig jeden Donnerstag jenes der Rue Castiglione — und ihre äußere Erscheinung wie ihre Lebensweise erinnerten an jene der Gräfin Castiglione, die die Nacht zum Tage machte und reichen Schmuck anlegte, allerdings ganz einsam, zur geheimen Selbstbewunderung, während Madame de Thèbes stets über Mitternacht hinaus Gäste empfing, die Geld ins Haus brachten. Sie war keine Kartenauffschlägerin im vulgären Sinne, verschmähte es aber doch nicht, bei Tage auch bessere Kammerzofen und dergleichen dienenden Ladies Audienz zu erteilen, sofern sie die Tage erlegten, die niemals unter einem Louis gegriffen wurde. Damen der Gesellschaft zahlten nur mit Banknoten, die vor dem Kriege bekanntlich unter fünfzig Francs gar nicht bestanden. An jedem Nachmittage fertigte Madame de Thèbes Duzende von münderen Klienten ab, ihr Einkommen muß demnach enorm gewesen sein, und war gehoben noch von dem alljährlich herausgegebenen Almanach, der die markanteren Ereignisse des kommenden Jahres voraussagte. Zur ersten dieser Editionen hat der jüngere Dumas, der damals noch der junge genannt werden konnte, die Vorrede geschrieben und dadurch von vorneherein den reizenden Absatz gesichert. Dumas setzte unbedingtes Vertrauen in die Prophetie seiner „Madame de Thèbes“. Es traf sich zuweilen, daß ihre Prophezeiungen wirklich eintrafen. Noch aus letzteren Jahren sind solche Fälle erinnerlich; beispielsweise war in dem Thèbes-Almanach für 1911 eine außerordentliche Dürre angekündigt und thatsächlich brachte der darauffolgende Sommer eine so riesige und anhaltende Hitze, wie eine ähnliche seit undenklichen Zeiten nicht dagewesen. Ebenso kann nicht geleugnet werden, daß Madame de Thèbes in ihrem Almanach für 1914 einen Weltkrieg vorausbestimmte. Dieser eklatante Erfolg war aber ihr letzter. Des großen Krieges Ende hat sie nacheinander auf 1915 und 1916 geweissagt und jedesmal als durch den glänzenden Sieg der französischen Waffen entschieden. Eben mag sie heuer über die Ausgabe für 1917 mit ähnlicher Prognose gebrütet haben, als die sich überstürzenden Ereignisse in Rumänien sie überzeugten, daß es in der gewohnten Weise bei ihr nicht mehr weiter gehen könne. Das brach ihr vielleicht das Herz. Ge-

fordern ist Madame de Thebes; aber die Karren werden deshalb in Frankreich noch lange nicht alle.

* Die Krankheit des Königs Konstantin. Aus München telegraphiert man uns: Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Genf: König Konstantin hat für die deutschen Aerzte, die auf sein Ersuchen zur chirurgischen Behandlung seines Leidens nach Athen kommen sollen, von der Entente freies Geleite verlangt.

* Kapitalserhöhung der Depositenbank. Aus Wien wird telegraphiert: In der heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Depositenbank wurde die Erhöhung des Gesellschaftskapitals von 40 auf 80 Millionen Kronen durch Ausgabe von 100,000 voll eingezahlter, auf Inhaber lautenden Aktien à 400 Kronen einhellig beschlossen.

* Weihnachtsbescherung verwundeter Soldaten. Das Damenkomitee für Spitalsbesuche hat heuer, wie in den beiden Vorjahren für die in Budapester Spitälern (mit Ausnahme der des Roten Kreuzes) untergebrachten verwundeten Soldaten gesorgt. Von den Spenden der Großbanken, der Handlungshäuser und wohlthätigen Privaten konnten 30,000 Pfleglinge von 58 Spitälern am Christabend beschenkt werden. Es gelangten zur Verteilung: 100,000 Ansichtskarten, 30,000 Stück Briefpapier, 30,000 Taschenkaleender, 15,000 Gebetbücher, 8000 Gebethefte, 30,000 Bleistifte, 10,000 Stück Sacktücher, 45,000 Stück Lebkuchen, 55,000 Stück Patentknöpfe, 55,000 Stück Sicherheitsnadeln, 5000 Gesellschaftsspiele, 35,000 Ringe, 1200 Dürten Bonbons und größere Quantitäten Tabak, Zündhölzchen, Wein, Heilgetränke und Eingemachtes. Das Damenkomitee spricht auch auf diesem Wege den edlen Spendern Dank aus.

* Die Wetterkatastrophen in der Schweiz. Aus Bern wird telegraphiert: Es treffen immer neue Nachrichten aus allen Theilen des Landes, besonders aus der Westschweiz über Erdstöße und Ueberschwemmungen ein. Auf der Bahnlinie Bern-Schwarzenburg ist die Strecke weit unterbrochen. In Chambrin ist die Lage noch immer gefährlich. Im Hotel liegt der Schlammbis in den zweiten Stock. Beim Ausgange des Simplontunnels riß eine Lawine mehrere Hüften weg. Der Murtensee ist an einem Tage um 86 Centimeter gestiegen. Das untere Breythal ist ein einziger See. Bei Romont ist eine Mauer in einer Ausdehnung von dreißig Metern eingestürzt, die Straße Romont-Voulogz ist auf einer großen Länge verschüttet. Die Saone ist ebenfalls über die Ufer getreten; der Schuttdamm wurde weggeschwemmt.

* Konstituierung der Stadtvertretung von Lublin. Aus Lublin wird telegraphiert: Anlässlich der Konstituierung der Stadtvertretung, die heute Abend zu ihrer ersten Sitzung zusammentrat, fand Vormittags in der Kathedrale ein Festgottesdienst statt, zu dem in Vertretung des Militärgeneralgouvernements der Chef des Civil-Landeskommissariats Dr. Ritter von Madyski mit dem Bezirkshauptmann Dr. v. Jzkowski und anderen Beamten, seitens des Kreiskommandos Kreiskommandant Oberst Turman mit den Offizieren und Beamten des Kreiskommandos, weiters der Militärkommissar der Stadt Lublin Major Burzinski mit dem Statthaltersekretär Dworski, sowie Mitglieder des Stadtrathes und ein zahlreiches Publikum erschienen waren. Das Hochamt celebrierte der Generaladministrator der Lubliner Diözese Kwiek. Die Festpredigt hielt Pfarrer Madzinski, der nach einem Hinweis auf die städtischen Verhältnisse unter russischer Herrschaft die Aufgaben der neuen Stadtverwaltung auseinandersetzte, den Stadträthen die hohen gesellschaftlichen und kulturellen Pflichten vor Augen hielt und für ihre Arbeiten zum Wohle der Bevölkerung Gottes Segen ersehlte. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich die Vertreter der Behörden, die Mitglieder des Stadtrathes und ein geladenes Publikum in das Magistratsgebäude, wo Generaladministrator Kwiek die Einweihung des großen Saales vornahm, der für die Sitzungen der Stadtvertretung neu in Stand gesetzt ist. Nach der Ceremonie richtete der Generaladministrator an die Stadträthe eine Ansprache, in der er ihnen gedehliche Arbeit wünschte, sowie die Ueberzeugung aussprach, das Wirken der neuen Stadtvertretung werde Heil und Segen bringen, wenn Alle eingedenk des Wahlspruches: „Mit Gott und Volk“, in Eintracht und mit besten Kräften ihre Pflicht erfüllen. Auch in der Synagoge fand ein Festgottesdienst statt, an dem die Vertreter der Behörden, die jüdischen Stadträthe und ein zahlreiches Publikum theilnahmen.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit in der Zusendung unserer Zeitung keine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umsomehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

* Ernennung von Steuerkommissären. Die heutige Nummer des Amtsblattes meldet die Ernennung von provisorischen Steuerkommissären. Ernannt wurden: die Budapester Advokaten Dr. Samuel Fojewitz, Dr. Leopold Karácsonyi, Dr. Béla Fenyő, Dr. Emerich Simonyi und Dr. Alexander Mezei, die Privatbeamten und Budapester Einwohner Stephan Pollner, Béla Koboz und Joseph Gerliczi, der hauptstädtische provisorische Beamte Dionys Bittel und der pensionirte Ministerialrath Anton Berkes zum hauptstädtischen fön. Steuerinspektor; der Budapester Advokat Dr. Joseph Krausz, der ehemalige Wirtschaftsverwalter Koloman Rácz, der pensionirte staatliche Wirtschaftsverwalter Baron Paul Splényi und der pensionirte Finanzrath Balthasar Erdelyi zur Budapester fön. ung. Finanzdirektion und der pensionirte Honorar-Oberführer Berthold Hedry zur fön. ung. Finanzdirektion in Szombathely.

* Das erste „Anstellen“. Wie jetzt auf die Milch, den Zucker und aufs Petroleum die hartgeprüften Käufer vor der Boutique in langer Reihe gebuldig warten müssen, das erinnert mich an die erste „Duene“, die vor Langem einmal in unserer Stadt zu sehen gewesen. Weder vorher mag Ähnliches bei uns dagewesen sein, noch in den darauffolgenden fünf Jahrzehnten, die letzten zwei Jahre des Krieges eben ausgenommen, sich wieder ereignet haben. Es ereignet sich aber auch jetzt dasjenige wieder, was vor jener langen Zeit den Anlaß abgab zum erwähnten „Anstellen“ in eine endlos scheinende Reihe — auf der Elisabethpromenade, am Gebäude des damals noch dort bestandenen Pester deutschen Stadttheaters. Aus Anlaß der Krönung nämlich gab der damalige Direktor ein Freitheater! Ähnliches kannte man vor dem wohl nicht und mag auch seitdem sich nicht wiederholt haben. Es war die hochsinnige Idee des Direktors Gundy, der überhaupt ein selten vortrefflicher Mensch gewesen, der unter Opfern und mit Hintanziehung seines Privatvermögens diese Direktionsführung, seine zweite in demselben Hause, bis zu dessen Abtragung beibehielt, die im Jahre 1870 erfolgte. Gundy selbst starb, hochbetagt, vor nicht gar langer Zeit im Spier Spital der Barmherzigen Brüder. In jenen letzten Jahren des Bestehens des Pester deutschen Theaters auf dem Elisabethplatze war ich bei aller Jugend doch schon ein Habitué dieses Kunsttempels und in dessen Verhältnisse eingeweiht, zumal der Schauspieler Richard Kahlle, sein erster Charakterdarsteller, der in gleicher Eigenschaft später an das Berliner königliche Schauspielhaus kam, als spezieller Freund meines älteren Bruders in unserem Hause verkehrte. Kahlle war noch durch Landvogt, Gundy's Vorgänger, nach Pest gebracht worden. Manhafte Künstler bildeten das Schauspielensemble des Pester deutschen Theaters. Auch glänzende Komiker besaß es: Schönau, Louis Jery und last not least: Karl Gade. Des Letzteren Selbstbiographie ist mir, nebst anderen Andenken von jener Zeit, durch einen unbekanntem Leser zugesandt worden, dem ich auf diesem Wege meinen Dank künde. Diese rührenden Memoiren verdienen es wohl, dem ganzen Umfange nach veröffentlicht zu werden und sollen nach Thunlichkeit diesem Zwecke zugeführt werden. Man denke nur, Gade, der in seinen Anfängen auch als Opernsänger mitthun mußte, hat an solchen Vorstellungen mitgewirkt, die von Ludwig van Beethoven und Karl Maria von Weber persönlich dirigirt wurden. In Pest allein wirkte Gade durch volle achtunddreißig Jahre, bis zu seinem jähen Tode, der ihn schon als Siebziger traf. Er hat in Pest die große Ueberschwemmung von 1838 und die Revolution von 1848 mitgemacht. Doch kehren wir zu meinem unterbrochenen Souvenir zurück. Am Sonntag nach der Krönung also war Freitheater bei Direktor Gundy, dessen Absichten die besten waren; aber das Glück, welches er wählte, paßte nicht für ein so besonders exklusives Publikum. Man gab „Donna Diana“ von Moreto. Ware es nicht zweckmäßiger gewesen, die damals das Repertoire beherrschende glänzende Zauberposse „Die Gelsant“ aufzuführen, in welcher das erwähnte Komikertrio

brillirte und so wunderschöne, von einem großen Meister, dem kleinen budligen Lehmann, stammende Dekorationen zu sehen waren? Meine Reflexion kommt etwas spät! Ich bedaure noch heute, jene Gratisvorstellung von „Donna Diana“ nicht gesehen zu haben. Da konnte nicht einmal die Protektion eines Kahlle etwas nützen, denn sämtliche Billets wurden in unparteiischer Art an Jene vertheilt, die an der Duene sich theilnahmen, welche schon in der vorhergehenden Nacht zu beträchtlicher Länge gediehen war. Die Leute, meistens ärmeres Volk, darunter viele Bassermann'sche Gestalten — bloßfüßige Männer in Lumpen und ebenso adjustirte halbweibliche Knaben und Mädchen — warteten in der unabschbaren Reihe bis anderen Tags gegen vier Uhr, um welche Stunde die Billetheilung, zuerst der Logen und Sperrstube, am Lokale der Tageskasse begann. Eine solche Ordnung hat wohl auch an zahlenden Tagen nie geherrscht, denn der Einlaß ins Theater geschah für die Bewerber nichtnummerirter Plätze immer erst Abends in ganz halbscherischer Art. Es gab nur eine Möglichkeit, Parterre-Entrée-Billets zu herabgesetzter Preise schon vorher zu beschaffen — vom Claquechef Lasky, einem kleinen spitzbärtigen Herrn, der vorstehenden Titel führte, obgleich es eine eigentliche Claque am deutschen Theater gar nicht gab. Herr Lasky handelte offenbar mit den stipulirten Freiplätzen des niederen Theaterpersonals und that trotzdem sehr geheimnißvoll, wenn er auf der Promenade vor dem Theatergebäude auf seine Kunden wartete. Wir sind glücklich wieder von dem einmaligen Freitheater abgekommen, aber was thut's? Dazu gelangen konnte ich nicht, denn etwaige Billets waren von Jenen, die solche durch langem Warten ergatterten, nur für beträchtliche Ablösung zu haben, und es mag wirklich interessant gewesen sein, inmitten solcher zusammengewürfelten Publikums der Aufführung eines klassischen Lustspiels anzuhöhen. Ich sah wenigstens das erste „Anstellen“ in unserer Stadt und entreiche es so langer Vergessenheit.

* Todesfälle. Frau Witwe Peter Malach geb. Amalie Paulovics ist am 27. d. im 77. Lebensjahre gestorben. In der Verbliebenen betrauert die Witwe des verstorbenen Oberregiments Dr. Aladen Magyarevits ihre Mutter, der Professor an der Orientalischen Akademie Ivan Popovics seine Schwiegermutter. — Frau Witwe Julius König wurde heute unter großer Theilnahme beerdigt. Am Sarge sprach der ref. Bischof Alexius Petri. — Der Gelehrte ev. Seelsorger Geza Korbely ist im 55. Lebensjahre gestorben. — In Pécs ist der bekannte Provinzschauspieler Karl Sulyal de Köhög im Alter von 53 Jahren gestorben.

* Das Andenken Alexander v. Hegedüs'. Heute fährt sich zum zehnten Male der Todestag des verstorbenen Handelsministers Alexander v. Hegedüs'. Das Handelsministerium sandte aus diesem Anlaße eine Abordnung höherer Beamten zum Grabe im Kerepeser Friedhof, die im Beisein der Familienmitglieder und Freunde des Verewigten im Namen des Handelsministeriums einen Kranz niederlegte.

* Wohlthätigkeitsaktionen. Der ier. Wohlthätigkeitsverein des X. Bezirks hat dieser Tage 38 arme Kinder mit Schuhen und Winterroden versehen. Bei der Verteilung erhielten die Kleinen auch eine Jause. An das Zustandekommen der Bekleidungsaktion haben sich die Präsidentin Frau Witwe Wilhelm Friedmann, die Vizepräsidentin Frau Arthur Vojhan, Frau Hugo Kammer und Frau Siegfried Kammer verdient gemacht. — Im Rahmen einer erhebenden Feier, die am 23. d. im Leopoldstädter Geselligkeitsklub stattfand, wurden die Kriegswaisenspenden Dr. Franz Kaffars vertheilt. Stipendien von je 250 Kronen erhalten bis zu ihrer Erwerbsfähigkeit die Schüler Joseph Diezi und Stephan Kiss und die Schilerinnen Anna Nagel und Anna Fehér. Außerdem wurden 14 Kriegswaisen kleinere Stipendien von je 50 Kronen per Jahr bewilligt. Die Feier, zu der die Kriegswaisen mit ihren Müttern er-

Am Rande der Hölle
Grossstädtisches Lebensbild in 5 Aufzügen und das Auftreten
Psilander's
in der Titelrolle Der Steppenprinz
des Stückes
in der
OMNIA
Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.
Sonntag: 1/24, 5, 7/47, 1/29 und 10 Uhr.

Schienen waren, wurde durch eine Ansprache des Oberarztes Dr. Viktor Birostek eingeleitet. Nach der Festrede des Architekten Sigmund Szilvai gelangten die Stipendien zur Vertheilung. Schuldirektor Johann Száva würdigte die Bedeutung der Stipendien, worauf die Feier mit dem Abingen des „Himnusz“ ihr Ende nahm. — Das unter dem Präsidium von Frau Wilhelm Szásonyi und Frau Karl Neumann de Gárdonyi stehende Damenkomité des Theresienstädter Hilfsfonds veranstaltete heute einen Silvesterabend, in dessen Rahmen Kriegswaisen und Kinder von Kriegsteilnehmern mit Kleidern und Lebensmitteln beschenkt wurden und auch Geldgeschenke erhielten. Vor der Vertheilung begrüßte Direktor Wilhelm Száva im Namen des 5. Kreises des Bezirkes die Leiterin der Aktion Frau Wilhelm Szásonyi. Dem Damenkomité, das das Zustandekommen der Kinderbescherung verwirklichte, gehören an: Frau Ernst Engel, Frau Heinrich Guido, Frau Ernst Hirschler, Dr. Ernst Kovács, Frau Dr. Hugo Csérgő, Frau Samuel Krafauer, Frau Moritz Lebermann, Frau Peter Munk, Frau Ludwig Rekmény, Baronin Heinrich Ehrenstein, Frau Dr. Alexander Pető, Frau Dr. Desider Rácz, Frau Dr. Eduard Reiner, Frau Eduard Spitzer und Frau Béla Vaál.

*** Keine Kaffeewürfel.** In den letzten Tagen wurde von mehreren Seiten das Gerücht verbreitet, daß die Kaffeecentrale an Stelle des Kaffees Kaffeewürfel in Verkehr zu bringen beabsichtige. Wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, bestand diese Absicht bei der Kaffeecentrale keineswegs, es war nur davon die Rede, den Kaffeeverbrauch der Militärärzteeinheiten und der Grubenarbeiter, beziehungsweise des großen Massenkonsums zur Hälfte durch gemahlene Kaffee und zur anderen Hälfte durch Malzkaffeemischung zu versehen, aber auch diese hätte die Kaffeecentrale nicht im eigenen Betriebe, sondern in den bereits bestehenden und für diese Fabrikation eingerichteten Fabriken unter behördlicher Aufsicht herstellen lassen. Vom Inverkehrbringen von Kaffeewürfeln war nie die Rede.

*** Verhaftung eines Wiener Gemeinderathes.** Aus Wien wird telegraphiert: Der Gemeinderath Johann Niss wurde gestern auf Grund mehrerer Anzeigen in Haft genommen. Niss, der der christlich-sozialen Partei angehört, ist Hausbesitzer und Eigentümer eines Gasthauses. Eine in seiner Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung förderte große Mengen Leder- und Seidenwaaren zutage, die vor einigen Wochen aus dem Magazin der Firma Hirsch gestohlen wurden. Der Werth der aufgefundenen Waaren beträgt mehr als 40,000 Kronen.

*** Lebensmittelkarten in Frankreich.** Aus Genf telegraphiert man uns: Der französische Lebensmittelminister Herrriot beabsichtigt in Folge der Lebensmittelknappheit das Kartensystem nach deutschem Muster auf ganz Frankreich auszudehnen. Paris und andere große Städte haben bereits Zuckerkarten; jetzt sollen auch Karten für Brot, Fleisch und Fett folgen.

*** Schiffsbrandkatastrophe.** Aus Mailand telegraphiert man: „Secolo“ meldet aus Kairo: Im Hafen von Alexandrien ist an Bord eines englischen Passagierschiffes eine Feuerbrunst ausgebrochen, die trotz aller Anstrengungen nicht bewältigt werden konnte. Das Schiff und seine sehr kostbare Ladung sind vernichtet. Achtzig Leute der Besatzung sind ums Leben gekommen, 21 schwer verletzt.

*** Eine Familientragödie.** Aus Gyula wird telegraphiert: Die Gattin des Briefträgers Andreas Galosi wurde vor einigen Tagen schwerkrank in das hiesige Spital gebracht. Der Briefträger, der Vater von acht Kindern ist, war gestern mit der Aufladung von Paketen auf einen Postwagen beschäftigt, wobei er ausrutschte und mit dem Kopf aufs Pflaster fiel. Mühsam konnte er sich nachhause schleppen, wo ihn die Hiobspost empfing, daß seine Frau im Spital gestorben sei. Kurz darauf starb auch er an den Verletzungen, die er sich durch den Sturz zugezogen hatte. Das Ehepaar, das ein solch tragisches Ende gefunden, wurde heute unter großer Theilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die acht Waisen hat der Postchef in Pflege genommen.

*** Gottesdienste** öffentlichen biblischen Vortrag hält in der Baptistenkapelle, Wesselenyigasse 53, Prediger Robert Feinilber morgen, Freitag, Abends um 8 Uhr. Thema: Ein neugeborenes Kind, welches eine Weltstadt in Furcht versetzte. — In den Tempeln der Budapester ant. orthod. isr. Gemeinde (VII., Kazinczygasse 31, und VII., Adnyigasse 1 (Baron Drzyzich'sches Haus)) beginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 7 Uhr 15 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbatheingang Freitag Nachm. 3 Uhr 30 Min., Sabbathausgang 4 Uhr 30 Min.

Einschränkung der Beleuchtung.

Schonung der Brennmaterialien. — Die Sperrstunde der öffentlichen Lokale.

Die Regierung hat heute eine Verordnung erlassen, welche die weitestgehende Schonung der Brennmaterialien bezweckt. Um dieses Ziel zu erreichen, wird vom 2. Januar angefangen die Straßenbeleuchtung eingeschränkt, für die öffentlichen Lokale in Budapest 12 Uhr, in der Provinz 11 Uhr als Sperrstunde festgestellt und verfügt, daß die Verkaufsgeschäfte in den Monaten von Januar bis April von 7 Uhr Abends bis halb 8, beziehungsweise bis halb 7 Uhr Morgens geschlossen sein müssen. Ferner werden die innere Beleuchtung der öffentlichen und Geschäftslokale, sowie der Schaufenster auf das Mindestmaß reduziert, die äußere Beleuchtung dieser Lokale, die Beleuchtung der Firmmentafeln und die Lichtreklame eingestellt und auch Privaten die größte Sparsamkeit zur Pflicht gemacht. Ähnliche Verfügungen sind in Berlin seit Monaten und in Wien seit Wochen in Kraft und das Publikum dürfte sich, ebenso wie es dort der Fall war, bald an die neue Ordnung gewöhnen.

Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Straßenbeleuchtung.

§. 1. Die Straßenbeleuchtung der Städte (Gemeinden) ist bis auf weitere Verfügung soweit einzuschränken, als es die Interessen der öffentlichen Sicherheit gestatten. Diese Bestimmung erstreckt sich nicht auf Städte (Gemeinden), in denen die öffentliche Straßenbeleuchtung ausschließlich durch einen elektrischen Strom geliefert wird, der mit Wasserkraft entwickelt wird.

Inwieweit die öffentliche Straßenbeleuchtung der Städte (Gemeinden) ohne Gefährdung der Interessen der öffentlichen Sicherheit eingeschränkt werden kann, stellt der städtische Magistrat (Oberstuhlrichter) fest. Gegen ihre Entscheidung hat eine einmalige Appellation statt, in Städten mit Municipalrecht an die Generalversammlung, anderwärts an den Vizegespän.

Die Sperrstunde der öffentlichen Lokale.

§. 2. Öffentliche Speise- und Unterhaltungslokale (Gasthäuser, Wirthshäuser, Lokale zum Ausschank oder zum Verschleiß von Getränken und andere ähnliche Geschäfte, Theater, Unterhaltungsorte, Kaffeehäuser usw.) dürfen, wenn in der für sie geltenden Rechtsnorm nicht eine noch kürzere Sperrstunde festgestellt ist, nicht länger als in Budapest bis 12 Uhr Mitternachts, anderwärts bis 11 Uhr Nachts offen gehalten, und, wenn die geltende Rechtsnorm keinen späteren Zeitpunkt feststellt, nicht vor 5 Uhr Morgens geöffnet werden. Von der letztgenannten Bestimmung kann in begründeten Fällen die Polizeibehörde den Lokalverhältnissen entsprechende Ausnahmen machen.

Die Bestimmungen dieses Paragraphen betreffen die Eisenbahnrestaurationen nicht, wenn die Interessen des reisenden Publikums erfordern, daß diese offen gehalten werden.

Sperrstunde für Verkaufsgeschäfte.

§. 3. Offene Verkaufsgeschäfte (Gewölbe) sind sammt den zu ihnen gehörenden Kanzlei- und Magazinslokalitäten in den Monaten Januar und Februar von 7 Uhr Abends bis halb 8 Uhr Morgens, in den Monaten März und April von 7 Uhr Abends bis halb 7 Uhr Morgens, Geschäfte, in denen überwiegend Nahrungs- oder Monopolartikel verkauft werden, in den Monaten Januar und Februar von halb 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens, in den Monaten März und April von halb 6 Uhr Abends bis halb 6 Uhr Morgens gesperrt zu halten.

Dieselbe Bestimmung gilt auch für die im vorangehenden Absatz nicht erwähnten offenen Geschäfte, ausgenommen diejenigen:

- a) in denen ausschließlich Materialbearbeitung vor sich geht;
- b) in denen dem Publikum ausschließlich zum Konsum an Ort und Stelle Nahrungsmittel ausgefolgt werden.

Sind die unter Punkt a) fallenden Geschäfte auch für Verschleiß eingerichtet, so kann dort der Verschleiß und, wenn aus den unter Punkt b) fallenden Geschäften Nahrungsmittel auch über die Straße verkauft werden, kann dort der Verkauf über die Straße nur in der Zeit erfolgen, in der auch die

offenen Verkaufsgeschäfte offengehalten werden können.

Die übrigen Bestimmungen des G.-A. XXXVI v. J. 1913 über die Geschäfts-sperrstunde bleiben unberührt.

Weitere Einschränkungen.

§. 4. Der erste Beamte des Municipiums darf mit Bewilligung des Handelsministers den Lokalbedürfnissen entsprechend für die Offenhaltung der Geschäfte auch strengere Einschränkungen als die im §. 3 enthaltenen feststellen.

§. 5. Die innere Beleuchtung von Speise- und Unterhaltungs-, ferner von Geschäftslokalitäten (§§. 2 und 3), wie auch die Beleuchtung der Schaufenster sind bis auf das Maß des unvermeidlich Nothwendigen einzuschränken. In einem Schaufenster, das bisher durch zwei Flammen beleuchtet war, darf in Zukunft nur eine Flamme, in solchen aber, die durch mehr als zwei Flammen beleuchtet waren, höchstens ein Drittel der bisher verwendeten Flammen zur Beleuchtung der Schaufenster verwendet werden.

§. 6. Die äußere Beleuchtung von Speise-, Unterhaltungs- wie auch der Geschäftslokalitäten (§§. 2 und 3), ferner die Beleuchtung der Firmmentafeln, sowie die Reklamezweck dienende Beleuchtung überhaupt sind verboten.

Die Polizeibehörde erster Instanz kann die äußere Beleuchtung der Geschäftslokalitäten, wenn diese die Beleuchtung der Schaufenster ersetzt, wie auch die Beleuchtung der Firmmentafeln, soweit dies im öffentlichen Interesse wünschenswerth ist, bis zum Maße des unumgänglich Nothwendigen gestatten.

Die Beleuchtung von Privatlökalen.

§. 7. Bei der Beleuchtung der Privatlöcale ist die weitestgehende Sparsamkeit anzustreben.

In Bedarfsfälle kann die Polizeibehörde erster Instanz — mit Zustimmung des ersten Beamten des Municipiums — einschränkende Verfügungen hinsichtlich der Beleuchtung der Privatlöcale treffen.

Strafbestimmungen.

§. 8. Wer die auf Grund der §§. 2, 3, 5 und 6 dieser Verordnung getroffenen behördlichen Verfügungen verlegt, ist — insoweit seine Handlung nicht unter eine schwerere Strafbestimmung fällt — wegen Uebertretung mit Haft bis zu zwei Monaten und an Geld bis zu 600 Kronen zu bestrafen.

Das Verfahren wegen dieser Uebertretung gehört in den Wirkungskreis der Verwaltungsbehörde als Polizeistrafgericht, auf dem Funktionsgebiete der königlich ungarischen Staatspolizei der Haupt- und Residenzstadt Budapest in den der königlich ungarischen Staatspolizei. In Kroatien-Slavonien gehen wegen dieser Uebertretung die nach den dortigen Rechtsnormen hierzu berufenen Behörden vor.

Geltung der Verordnung.

§. 9. Diese Verordnung tritt am 2. Januar 1917 in Kraft.

Ihre Geltung erstreckt sich — insoweit die Verordnung Rechtsverhältnisse betrifft, die in einem auf dem ganzen Gebiete der Länder der heiligen ungarischen Krone geltenden Gesetze geregelt sind — auch auf Kroatien-Slavonien. In Kroatien-Slavonien vollstreckt diese Verordnung, soweit ihr Vollzug in den Kreis der dortigen Autonomie gehört, der Banus.

Budapest, 22. Dezember 1916.

Graf Stephan Tisza u. p.,
kön. ung. Ministerpräsident.

Offener Sprechsaal.*)

FAHNENFABRIK
Budapest,
Nagymező-utca 46. sz.
TELEFON 15-70. TELEFON 15 70.

Pränumeration

auf in- und ausländische Blätter
effektuiert zu Originalpreisen
die „Általános Beszerzési és Szállítási Részv.-Társ.“
Budapest, V. Bezirk, Kádár-utca 4.
Telephon: 93 09.

Die Wiener Tagesblätter („Neue Freie Presse“ etc.) werden auch an Sonn- und Festtagen nach zwei Uhr Nachmittags zu stellen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Nationaltheater findet Samstag, am Krönungstage, eine Festvorstellung statt, bei der Arpad Hercziks „Himfy dalai“ aufgeführt wird.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Freitag, Abends Alexander Hajos' „Démonok“ und Nachmittags „Az a hunczút kéményseprő“ gegeben.

* Im Königstheater wird Samstag Nachmittags und Abends „A csárdáskirálynő“ gegeben.

* Im Ungarischen Theater wird Samstag „Kárpáthy Zoltán“ gegeben.

* In der Volksoper wird die samstägige Vorstellung Franz Lehárs „A csillagok bolondja“ durch Sibing's Krönungsmarsch eingeleitet.

* Im Budapest Theater gelangt Samstag „Der Pfarrer von Kirchfeld“ mit Direktor Sigmund Feld in der Titelrolle zur Aufführung.

* Ernst v. Dohnányi wird anlässlich seines am 3. Februar stattfindenden vierten Konzerts nicht wie irrtümlich berichtet wurde — die H-moll-Sonate von Chopin, sondern die von Liszt spielen.

* Der päpstliche Nuntius Erzbischof Graf Valfré di Bonzo besuchte heute Nachmittag in Gesellschaft des Staatssekretärs Grafen Kuno Klebelsberg das Museum der Schönen Künste.

* Weißes Cabaret am Freitag und Samstag. Das Eröffnungsprogramm des Belvárosi Színház hat einen so außergewöhnlichen Erfolg aufzuweisen, daß noch jetzt, in der fünften Woche der Aufführungen, die Eintrittskarten fast bis zum letzten Platz im Vorverkauf gelöst werden.

* Großer Operettenerfolg im Wintergarten. Schallendes Gelächter und stürmischer Applaus erfüllten heute Abend den Wintergarten.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. Dezember. (Ein verurteilter Heereslieferant.) Ein Fünfer Senat des Budapestes Strafgerichts verhandelte heute nach den Regeln des beschleunigten Verfahrens den Strafprozeß des hiesigen Einwohners Arnold Weiß, gegen den die kön. Staatsanwaltschaft wegen in zwei Fällen begangenen Verbrechen des Mißbrauchs bei Heereslieferungen die Anklage erhoben hatte.

Es ist ein berühmt gewordenes Wort des einstigen Intendanten des Nationaltheaters weiland Baron Friedrich Podmaniczky: „Shakespeare muss entweder gut gegeben werden oder gar nicht, aber gegeben muss es werden!“

Und nun wird Shakespeare auch im

KRISTALLPALAST

gegeben. Und zwar gut. Sehr gut, wie man sichs besser nur schwer vorstellen kann.

SCHILDKRAUT

der die grossen Szenen von

Shylock u. Lear

und zwar in dem ergreifenden und erschütternden Drama

„König Menelaus“

spielt, welches Stück ihm Gelegenheit zu der glänzenden Kreation eines alten verkommenen Schauspielers bietet.

SCHILDKRAUT

st die Sensation des Januar-Theaterprogramms des

KRISTALLPALASTES

Die Sensation des Cabaret-Theiles bildet die weltberühmte Disense

TRUDE VOIGT

die ein vollständig neues und sensationelles Programm bringt.

Karten sind schon jetzt erhältlich.

Dienste der Polizei gestandene Ladislaus Gönczy erhielt im vergangenen Jahre in der Kanzlei des Debreczener Franz Salvator-Spitals eine Anstellung als Schreiber. Die Leitung des Spitals vertraute ihm mit der Verwaltung des Nachlasses der im Spital verstorbenen Personen.

— (Ügyvédok Lapja.) Jüngst ist die überaus reichhaltige Weihnachtsnummer des vom Hofrath Dr. Wilhelm Wolf redigierten „Ügyvédok Lapja“ erschienen.

Der Kapitalist.

Die fünfte ungarische Kriegsleihe.

Heute, da sich das Interesse des ganzen Landes dem neuen Königspaar und dessen Krönung zuwendet, ist es notwendig, mit der Entfaltung des ganzen Eifers den Erfolg der fünften Anleihe zu einem je glänzenderen zu gestalten.

Wie aus Temesvár gemeldet wird, wurden dort bisher 47.000,105 K. gezeichnet.

Bei der Nyitraer Kreditbank wurden zufolge Agitation des Direktors Emerich v. Arpássy bisher ca. 6 Millionen gezeichnet.

In Székesfehérvár wurden bisher 6 1/2 Millionen gezeichnet; auch von der Front sind zahlreiche Zeichnungen eingelangt.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die englischen Forderungen an das feindliche Ausland.

Aus Berlin wird telegraphirt: Nach Londoner Blättern beziffern sich die englischen Anmeldungen und Forderungen an das feindliche Ausland bereits auf 1650 Millionen Mark, während fortgesetzt noch neue Anmeldungen kämen.

Defizit und Schulden der Stadt Paris.

Aus Genf wird telegraphirt: Die Stadt Paris beabsichtigt die Aufnahme einer Anleihe von einer Milliarde Francs zur Deckung der schwebenden Schuld von 670 Millionen, sowie des Defizits pro 1917 von 130 Millionen und zur Be-

streitung eingegangener Verpflichtungen in Höhe von 200 Millionen Francs.

Die Getreidetheuerung in England.

Aus Amsterdam wird telegraphiert: Die Besürchtungen der englischen Wirtschaftspolitiker, daß das Eingreifen der Regierung in die Weizenfrage nur zu einer Steigerung der Preise führen würde, haben sich rasch erfüllt. Die Engländer müssen heute für amerikanischen Weizen 92 Shilling für den Quarter bezahlen, was einem deutschen Preise von rund 440 Mark per Tonne entspricht, während der heutige Weizenhöchstpreis nur 250 Mark per Tonne beträgt. Im Juli kostete amerikanischer Weizen in England 162 bis 175 Mark per Tonne, er ist demnach während der beiden Kriegsjahre um 150 Prozent im Preis gestiegen.

Budapest, 28. Dezember.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird telegraphiert: Der heute veröffentlichte Ausweis der Deutschen Reichsbank zeigt in Folge des Herannahens des Jahreschlusses eine starke Zunahme der Kapitalanlage und der bankmäßigen Deckungen, die aber durch den sehr starken Zufluß an fremden Geldern mehr als ausgeglichen werden. Der andauernd außerordentliche Bedarf an Zahlungsmitteln hängt teilweise mit Preiserhöhungen für die meisten Waren zusammen, hat auch in der abgelaufenen Berichtswoche angehalten und erstreckte sich besonders auf die kleinen Geldzeichen. Die Reichsbank mußte 117,2 Millionen Mark in Darlehensklassenscheinen in Verkehr setzen, trotzdem sie nur 63,1 Millionen Mark in Darlehensklassenscheinen von den Darlehensklassen, entsprechend der Erhöhung des Darlehensbestandes bei diesen von 2.972,0 auf 3.035,7 Millionen Mark, empfing. Auf die fünfte Kriegsanleihe waren am 23. Dezember laufenden Jahres 9.738,9 Millionen Mark, das sind 91 Prozent des Zeichnungsergebnisses, voll einbezahlt. Die Summe der Vollbezahlung ist somit von 15. bis 23. Dezember l. J. um 56,8 Millionen Mark gestiegen. Trotzdem hat die Forderung der Darlehensklassen um 11,2 auf 261 Millionen Mark abgenommen. — Der Reichsbankausweis vom 23. Dezember weist folgende Ziffern aus:

Aktiva: Metallvorrath an kassafähigen deutschen Gelde, in Goldbarren oder ausländischen Münzen, per Pfund à 1392 Mark berechnet 2.535.392,000 (— 22.000), darunter Goldbarren 2.519.076,000 (+ 203.000), Reichskassenscheine 173.265,000 (— 51.836,000), andere Banknoten 1.927,000 (— 6.014,000), Portefeuille 3.256.714,000 (+ 389.151,000), Lombardforderungen 3.907,000 (— 2.924,000), Wertpapiere 89.865,000 (+ 1.724,000), sonstige Aktiven 987.746,000 (— 29.638,000). Passiva: Grundkapital 180.000,000 (unverändert), Reservefonds 85.471,000 (unverändert), Banknotenumsatz 7.534.913,000 (+ 63.384,000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 3.792.276,000 (+ 497.298,000), sonstige Passiven 462.156,000 (— 3.965,000).

(Der Schutz unserer Valuta.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung über den Handel und Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln und über die Beschränkung des Verkehrs mit dem Auslande. Die Verordnung enthält die folgenden Verfügungen: Ausländische Geldsorten (Münzen, Geld- und Banknoten) und inländische Handelsmünzen, sowie auf das Ausland lautende Auszahlungen, Checks und Wechsel dürfen nur bei jenen Firmen gekauft, gewechselt oder entliehen und nur an jene Firmen verkauft, verpfändet oder verliehen werden, die Mitglieder der zum Verkehr für ausländische Zahlungsmittel gegründeten Vereinigung (Devisenzentrale) sind. Wer irgend ein derartiges Geschäft abschließt, ist verpflichtet, dem durch die Oesterreichisch-ungarische Bank mit der Führung der Devisenzentrale betrauten Organ, auf dessen Wunsch über die Dauer und den Zweck des Abschlusses der Wahrheit entsprechende Aufklärungen zu erteilen und die notwendigen Beweise vorzulegen. Die Noten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, die Noten der kön. ung. Kriegsdarlehensklasse, sowie die auf Kronenwährung lautenden Checks und Wechsel dürfen nach dem Auslande nicht ausgeführt werden, es sei denn, daß die ungarische oder die österreichische Devisenzentrale schriftlich zugestimmt hat. Im Reise- und Grenzverkehr darf man fünfhundert Kronen nicht übersteigende Banknoten auch ohne Zustimmung der Devisenzentrale ausführen. Die Ueberweisung von Kronenbeträgen nach dem Auslande, ferner die Einzahlung oder Ueberweisung von Kronenbeträgen auf die in den Ländern der ungarischen heiligen Krone oder in den unter der Regierung Sr. Majestät stehenden übrigen Ländern und Provinzen befindlichen Konti (Kontokorrente) von im Auslande wohnenden Personen oder ausländischen Firmen ist nur dann ge-

stattet und Verfügungen nach dieser Richtung sind nur dann effektuierbar, wenn die Devisenzentrale hierzu schriftlich zugestimmt hat. Ausgenommen werden jene Einzahlungen und Ueberweisungen, deren Betrag zweihundert Kronen nicht übersteigt. Die in den unter der Regierung Sr. Majestät stehenden übrigen Ländern und Provinzen befindlichen Niederlassungen ausländischer Firmen fallen mit den auf diesem Gebiete wohnenden Personen unter denselben Gesichtspunkt. Wer eine den Werth von dreihundert Kronen übersteigende Waare nach dem Auslande ausführt, ist verpflichtet, deren Gegenwerth unterzöglich nach erfolgter Einnahme in der Währung der Bestimmungsstation der Sendung irgend einem Mitglieder der Devisenzentrale zu übergeben, es sei denn, daß die Oesterreichisch-ungarische Bank ihn von dieser Verpflichtung ausnahmsweise, aus wichtigem Grunde befreit. Die Wirksamkeit dieser Verordnung erstreckt sich auf das ganze Gebiet der heiligen ungarischen Stephanskronen.

(Gegen die Preistreiber mit Salz.) Trotz der jetzt nur mehr vereinzelt auftauchenden Klagen hält es die ungarische Bank und Handels-A.-G. als Generalagentenschaft des ungarischen Salzgefäßes für angezeigt, die Aufmerksamkeit des Publikums darauf zu lenken, daß in Folge Verordnung des Ministers des Innern die Verwaltungsbehörden verpflichtet sind, den Maximalpreis für Salz im En gros- und Detailverkauf festzusetzen. Wenn irgendwo eine Ueberschreitung dieser Maximalpreise konstatiert wird, ist es am besten, den betreffenden Preistreiber bei der Behörde sofort zur Anzeige zu bringen. Bezüglich der Schwierigkeiten, welche beim Salztransport angeblich bestehen und auf welche sich die gewissenlosen Preistreiber gewöhnlich zu berufen pflegen, wird zur Veruhigung und Orientierung des Publikums festgestellt, daß die Salztransporte aus allen Bergwerken im vollen Zuge sind und daß die diesjährigen Transporte jene derselben Zeit der vorangegangenen Jahre weit übertreffen. Von einem Salz mangel kann daher keine Rede sein, weshalb auch kein Grund zur Anhäufung von Vorräthen über den Bedarf vorliegt.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die Nagybenecker Filiale der Oesterreichisch-ungarischen Bank wird am 2. Januar den gesammten Geschäftsbetrieb wieder aufnehmen.

(Der Verkehr von Kartoffelstärke, Dextrin.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministers, laut welcher die Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft, beziehungsweise das Central-Verkaufsbureau der ungarischen Stärkefabriken 80 Prozent der Kartoffelstärke und des Stärkemehls in erster Reihe für Zwecke der Textilindustrie und die nach Befriedigung dieses Bedarfes verbleibenden Mengen für Haushaltungszwecke in Verkehr zu bringen hat. Die letzteren 20 Prozent sind dem Landes-Volksernährungsamt zur Verfügung zu stellen; über die Verwendung dieser Mehlmenge disponiert der Präsident dieses Amtes. Die Verwendung von Syrup für andere als Approvisionierungszwecke wird der Handelsminister nach Anhörung dieses Amtes von Fall zu Fall bewilligen. Dextrin und sonstige Klebstoffe dürfen nur auf Grund der von Fall zu Fall zu erteilenden Erlaubniß des Handelsministers für die in ihr bezeichneten Zwecke in den freien Verkehr gebracht werden. Kartoffelmehl darf gemäß den Verfügungen des Landes-Volksernährungsamtes ausschließlich für die Zwecke der öffentlichen Approvisionierung in Verkehr gesetzt werden. Es ist verboten, Stärke, Stärkemehl, Syrup, Dextrin und sonstige Klebstoffe, sowie Kartoffelmehl zu einem von dieser Verordnung abweichenden Zweck in Verkehr zu bringen, anzuschaffen und zu verwenden. Dieses Verbot erstreckt sich

nicht auf jene Stärke- und Stärkemehlmengen, die sich am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung im Besitze einer Brauerei befinden und bei ihr eingelagert sind.

(Regelung der Malzproduktion.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung über die Verwendung der Gerste zur Malz- und Biererzeugung, die Sperre der Malzkeime und die Inverkehrsetzung von Malz. Im Interesse der Sicherung des Malzkeimbedarfes der Brauereifabriken wird den Brauereien die Vermahlung von 100,000 Meterzentner, den Malzfabriken aber von 25,000 Meterzentner Gerste von jener Gerstenmenge gestattet, die sie während der Kampagne 1916/17 anschaffen, von der sie jedoch nach dem 6. September 1916 nichts mehr verarbeiten, beziehungsweise über die sie nach diesem Tage nicht mehr verfügen durften. Demgemäß darf jede Brauerei insgesamt 13, jede Malzfabrik aber 10,4 Prozent der Gerstenmenge verarbeiten, die sie anschaffen durften. Ueber jenes Gerstenquantum, das die verarbeitete Menge übersteigt, dürfen sie nicht verfügen, sondern sie haben sie in gesunder Qualität aufzubewahren. Die Gerste ist derart zu verarbeiten, daß in jeder Brauerei und Malzfabrik mindestens 4,5 Prozent der verarbeiteten Gerste in der Form von Malzkeimen zur Verfügung stehen. Diejenigen, die am 31. Dezember 1916 einen Meterzentner übersteigende Malzkeimbörräthe besitzen, haben diese bis spätestens 17. Januar 1917 bei der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft anzumelden. Die der Anmeldung unterliegenden Malzkeimbörräthe werden unter Sperre genommen. Die nach der Vermahlung der Gerste bei den Brauereien oder Malzfabriken zurückgebliebenen Malzkeime sind der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft zu übergeben, welche sie ausschließlich Brauereifabriken verkaufen darf. Das Malz, das aus der den Malzfabriken überlassenen Gerste erzeugt wurde, ist der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft zu übergeben. Die Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft zahlt für die übernommene Malzkeime 40 K., für das übernommene Malz 120 K. per Meterzentner.

(Änderung des Eisenbahn-Betriebsreglements.) Der Handelsminister hat §. 6 des Betriebsreglements der Eisenbahnen für die Zeit der durch den Krieg verursachten außerordentlichen Umstände dahin modifiziert, daß der zweimonatige Termin zur Kundmachung von Tarifierhöhungen oder die Transportbedingungen erschwerenden anderen Bestimmungen auf vierzehn Tage herabgesetzt wird.

(Neuschloß'sche Rajicer Lanninfabrik und Dampffäge A.-G.) Heute fand in den Lokalitäten der Vaterländischen Bank A.-G. unter Vorsitz des k. u. k. Kämmerers und Magnatenhausmitglieds Joseph v. Hajós eine außerordentliche Generalversammlung der Neuschloß'schen Rajicer Lanninfabrik und Dampffäge A.-G. statt. Auf der Tagesordnung stand der Antrag der Direktion, das Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von 10,000 Stück neuen Aktien, welche am Geschäftsergebnis 1916/17 bereits theilnehmen, um 2 Millionen Kronen auf 7 Millionen Kronen zu erhöhen und von den zu emittirenden neuen Aktien 3750 Stück zur Erwerbung von 15,000 Aktien der Lomazer Wäldindustrie A.-G. im Tauschwege zu verwenden und die verbleibenden 6250 neuen Aktien den Besitzern der alten Aktien derart anzubieten, daß auf vier alte Aktien eine neue Aktie zum Kurse von 800 K. entfällt. Bei Verhandlung dieses Antrags stellte Aktionär Dr. Dénés betreffs des Umtausches der Lomazer Aktien einen Gegenantrag, dessen Begründung durch die auflärenden Ausführungen des Generaldirektors Rosenbergs widerlegt wurden. Die Generalversammlung acceptirte mit 705 gegen 3 Stimmen vollinhaltlich die oben umschriebenen Anträge der Direktion auf Ausgabe von 10,000 neuen Aktien, sowie auf die erforderliche Umänderung der Statuten und überließ es der Direktion, für die den Aktionären vorbehaltenen Vorkaufsrechtsausübung, sowie für die sonstigen Bedingungen den Zeitpunkt zu bestimmen.

(Serbische Schweine in Wien.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Auf dem dieswöchigen Schweinemarkt waren 927 serbische Schweine aufgetrieben, welche die Kriegsverwaltung geschickt hat. Dieselben wurden zum Höchstpreise von 712 K. per 100 Kilogramm verkauft. Auch die direkten Bezüge aus Ungarn waren diesmal sehr groß, sie umfaßten 7486 Fett- und 1974 Fleischschweine. Ob die kommenden Märkte ähnliche Ziffern aufweisen werden, läßt sich heute nicht voraussagen. Diesmal war man bestrebt, den großen Bedarf anlässlich des Neujahrsestes ausgiebig zu decken.

Die Wunder der Wunder werden vor uns wieder lebendig im Rahmen der noch nicht dagewesenen aufregenden Brauvoreen im Cirkusdrama in fünf Akten Fata Morgana das nur noch einige Tage im Royal-Apollo aufgeführt wird. Vorstellungen: 4, 6, 8 u 10 Uhr. Kartenververkauf: Vorm. von 11-1. Nachm. v. 3 Uhr ab. Telefon 74-81.

(Verkehrs-Jahrbuch für das Jahr 1915.) Trotz der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Schwierigkeiten ist das von Moriz Szatmári redigierte „Közlekedési évkönyv“ für das Jahr 1915 erschienen. Dieses Jahrbuch, dessen achter Jahrgang nunmehr erschienen ist, enthält, sowie bisher, die auf alle Verkehrsunternehmungen bezüglichen legislativen und anderen Verordnungen und Verfügungen. Sich auf diese amtlichen Daten stützend, weist das Werk außerdem noch werthvolle Zusammenfassungen über die Thätigkeit der Eisenbahnen im Jahre 1915 und die in diesem Jahre herausgegebenen Vorlesungen und die Verkehrs- und gesellschaftlichen Daten der Eisenbahnen aus dem Jahre 1914 auf. Da das statistische Material in Folge der gegenwärtigen abnormalen Verhältnisse in seiner Gänge nicht zugänglich war, hat die Redaktion sich veranlaßt gesehen, die entstandenen Lücken durch Publikation von Ausweisen auszufüllen. So enthält das Buch einen ausführlichen Ausweis über die Beiträge der Eisenbahnen, über die Industriegeleise usw. Das Jahrbuch ist zum Abonnementspreis von 24 Kronen beim Herausgeber, bei der Firma F. Wodianer und Söhne (Budapest, IV., Sarfanyugasse 3), erhältlich.

(Ungarische Waaren in Belgrad.) Das kön. ungarische Handelsmuseum erhielt von zuständiger Seite die Mittheilung, daß das Belgrader serbische Zollmagazin (Save-Ufer) trotz des langwierigen Krieges nicht zerstört wurde. Waaren, die vor Ausbruch des Krieges dort eingelagert und von den Aufgebern seither nicht reklamirt wurden, befinden sich noch dort und werden von der Belgrader k. u. k. Materialsammlungstelle verwaltet. Heimische Firmen, die vor dem Kriege nach Serbien Waaren gefordert haben, welche den betreffenden Adressaten nicht zugestellt wurden, können jetzt die Herausgabe jener Waaren beanspruchen. Am besten können solche Ansprüche bei der „Deutsch-österreichisch-ungarischen Kreditoren-Schutzcentrale für die südöstlichen Okkupationsgebiete“ (Budapest, V., Sas-uteza 20, Telegramm-Adresse: Délközpont) angemeldet werden.

(Von der Börse.) Der Verkehr an der Börse war heute ziemlich fest, wenn auch einzelne Werthe eine geringe Abschwächung aufwiesen. Größere Umsätze erfolgten in Holzbank, welche nach wiederholten Kursschwankungen fest schlossen. In den übrigen Bankwerthen gab es nur mäßigen Verkehr und schwächten sich die Kurse mit 2 bis 3 Kronen ab. Befragt waren Straßenbahn und Stadtbahn, ferner Ungarische Gummi und Lemesváter Spiritusraffinerie, matter Eisen- und Maschinenwerthe, und zwar Hima um 5 K., Lipták um 4 K., Schlick um 5 K., Waffen um 15 K. Von Kohlenwerthen bestand nur in Székváter geringe Nachfrage. Eine feste Haltung zeigte die Kronenrente, die um volle 3 Prozent in die Höhe ging. — Aus Wien wird telegraphirt: Der Verkehr hielt sich an der heutigen Börse wieder in recht engen Grenzen, doch war die Stimmung im Hinblick auf die zunehmende Friedensbewegung und die günstigen Kriegsberichte eine freundlichere. Kennzeichnend für die Auffassung der Lage waren die fortgesetzten Abgaben in den sogenannten Kriegswerthen und die festere Tendenz auf den anderen Verkehrsgebieten. Der Anlagemarkt wurde durch die Rede des Finanzministers günstig beeinflusst.

(Vom Getreidemarkt.) Es herrscht weiter Geschäftlosigkeit. Das Angebot ist minimal, doch besteht auch kein Kaufinteresse. Abschlüsse kamen heute nicht zustande.

Marktberichte.

Wien, 28. Dezember. (Produktionsbörse.) Wegen Mangels an Offerten konnte die hervorretende Frage, die insbesondere für Nährstoffe bestand, nicht befriedigt werden.

Wien, 27. Dezember. (Original-Bericht des „Neues Wiener Journal“.) Eier. Die Nachfrage nach frischen Eiern ist mit Rücksicht auf den Spätherbst und das Neujahr eine lebhaftere und greifbare Waare erzielte, so weit solche vorhanden war, unregelmäßige, aber sehr hohe Preise. Kalteier und Küchlhauscier werden, wie bisher, mit 20 H., respektive 30 H. per Stück berechnet.

Wien, 27. Dezember. (Original-Bericht des „Neues Wiener Journal“.) Schweinefett und Speck. Der Auftrieb und die stark vermehrten Bezüge von Fettschweinen in dieser Berichtswoche geben der Erwartung Raum, daß die Verforgung des Konsums mit Schweinefett und Speck sich ausgiebiger gestalten wird. Von den bezogenen 7486 Fettschweinen erhielten die Selcher 4361 Stück.

Berlin, 28. Dezember. (Getreidemarkt.) Auch heute kam es nicht zu einem regeren Geschäft. Namentlich im Großhandel blieb es sehr still. Die Nachfrage nach Weizen, sowie nach Erbsen war nach wie vor eine dringende,

doch blieb das Angebot ungenügend. Hafer für Industriezwecke stand reichlicher zur Verfügung.

Paris, 27. Dezember. (Fondsbörse.) Französische Rente 60.55, 5% französische Anleihe 88.25, Ruffen 84.60, Spanien 102.55, Türken 59.90, Banque de Paris 1030.—, Credit Lyonnais 1170.—, Rio Tinto 1760.—, Tula 1373.—, De Beers 350.—, Goldfeld 44.—, Randmines 102.—.

London, 27. Dezember. (Fondsbörse.) Consols 55 1/4, Japaner —, Canada Pacific 175 1/4, Union Pacific 156 1/2, United Steel 114.—, Rio Tinto 62.—, Silber 36 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 27. Dezember. (Minen.) Chartered 11 Sh. — P., Goldfelds 1 1/2, Randmines 3/8, De Beers 13 1/4.

London, 27. Dezember. (Metalle.) Kupfer prompt 141 Sh., drei Monate 135 1/2 Sh., Zinn prompt 176 Sh., drei Monate 178 Sh., Blei prompt 30 1/2 Sh., drei Monate 31 1/2 Sh., per drei Monate 48 1/2 Sh., Quecksilber prompt 18 1/2 bis 18 3/4 Sh.

London, 27. Dezember. (Oele.) Rüböl prompt 58 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — B., Baumwollöl prompt — Sh. — P., Leinöl prompt 51 Sh. 3 P., per drei Monate 52 Sh. 9 P., Terpentin prompt 53 1/2 Sh., per drei Monate 54 1/2 Sh.

Newyork, 27. Dezember. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 72 1/2, Wechsel auf Paris 584 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 47 1/2, Cable Transfer 476.45, Silberbullion 75 3/8.

Newyork, 27. Dezember. (Effekten.) Atchafson Topoka Santa Fé Com. 104.— (104.—), Baltimore and Ohio 84.— (84.—), Canada Pacific 166.— (166 1/2), Chesapeake and Ohio 65 1/2 (65 3/4), Chicago Milwaukee and St. Paul 91 1/4 (91 3/4), Denver and Rio Grande Com. 17.— (17 1/2), Denver and Rio Grande Pref. 40.— (—), Erie Com. 34 1/2 (34 3/4), Erie I. Pref. — (49 1/2), Erie II. Pref. — (40 1/2), Great Northern Pref. — (117 1/2), Great Northern Ore Cert. — (33.—), Illinois Central 106.— (105 3/4), Interborough Conf. Corp. Com. — (16 3/4), Lehigh Valley — (79 3/4), Louisville and Nashville 132.— (131.—), Missouri Kansas and Texas 11 1/2 (11 3/4), Missouri Pacific 34 1/4 (34 1/2), Newyork Central 104 1/2 (104.—), Newyork Ontario and Western 30.— (29 1/2), Norfolk and Western 136.— (135.—), Northern Pacific 110.— (110.—), Pennsylvania 56 1/2 (56 1/4), Reading 103 1/2 (103 1/2), Chicago Rod Island and Pac. 34 1/4 (34 1/2), Southern Pac. Com. 97 3/4 (97 3/4), Southern Ry. Com. 32 1/2 (32 1/2), Southern Ry. Pref. — (70.—), Union Pacific Com. 147 1/2 (147 3/4), Wabash Pref. — (57 1/2), American Can. Com. — (47 1/2), American Can. Pref. — (—), Amer. Smelting and Ref. 108 1/2 (110.—), American Sugar 104 3/4 (—), Anaconda Copper 82 3/4 (83 1/2), Bethlehem Steels 490.— (485.—), Central Leather — (86 3/4), Consolidated Gas — (132 1/2), General Electric — (168 1/4), Mexican Petrol 97 1/2 (—), National Lead — (60.—), U. S. Steel Corp. Com. 107 3/4 (107 3/8), U. S. Steel Corp. Pref. 119.— (119.—), Utah Copper Com. — (102 3/4).

Newyork, 27. Dezember. Mehl First Patent Minneapolis C. 8.80, Mehl First Clear C. 7.20. Verschiffungen nach westlichen Städten 156,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 86,000, Export nach atlantischen Häfen 40,000.

Newyork, 27. Dezember. Kupfer (Elektrolytisch) 30 1/2 bis 32 1/2, Zinn 12.— bis —.—.

Newyork, 27. Dezember. Blei 7.50 bis 7.62.

Pull, 27. Dezember. Leinöl prompt 47 Sh. 3 P., per drei Monate 50 Sh. — P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.

Chicago, 27. Dezember. Rice Toledo per Dezember C. 10.67, per März C. 10.75.

Rio de Janeiro, 27. Dezember. Wechsel auf London 12 1/16.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 26. Dezember Abends 6 Uhr, bis 27. Dezember, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier versendeten Getreide- und Mehlmengen:

Ware	Angelommen			Versendet		
	Eisenbahn	Schiffe	Zusammen	Eisenbahn	Schiffe	Zusammen
Weizen	3251	—	3251	—	—	—
Roggen	517	—	517	—	—	—
Gerste	2961	—	2961	—	—	—
Hafer	703	—	703	—	—	—
Weißer Reis	1242	—	1242	—	—	—
Rothweizen	469	—	469	—	—	—
Kleie	—	—	—	—	—	—
Zusammen	9140	—	9140	250	—	250

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 28. Dezember. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 253 Stück Stiere, 1941 Stück Kühe, 1134 Stück Kalber, 29 Stück Büffel, 3 Stück Jungvieh, zusammen 3342 Stück. Außerdem wurden diese Woche 1094 Stück verkauft. — Preisnotierungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität von 500 K. bis 540 K., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 440 K. bis 490 K., ungarische Mastochsen

minderer Qualität von 360 K. bis 430 K., farbige Ochsen bester Qualität von 520 K. bis 560 K., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 460 K. bis 510 K., Stiere besserer Qualität von 460 K. bis 520 K., Stiere minderer Qualität von 360 K. bis 450 K., ungarische Kühe von 340 K. bis 460 K., farbige Kühe und Kalbinnen von 360 K. bis 500 K., Büffel von 280 K. bis 450 K., Beinvieh und minderes Vieh von 170 K. bis 330 K., Jungvieh von 310 K. bis 440 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. — Der Auftrieb war um 1225 Stück größer als in der Vorwoche. Die Tendenz war flau, Preise um 20 Kronen per Meterzentner billiger.

Budapester Schafmarkt vom 27. Dezember. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 2635 Stück Schafe. Preisnotierungen: Hammel besserer Qualität von 260 H. bis 400 H., Hammel mittlerer Qualität von 260 H. bis 300 H., Mutterchafe von 260 H. bis 280 H., Zuchtschafe von 240 H. bis 280 H., Brackchafe 130 H. bis 220 H., Alles per Kilogramm. — Die Tendenz war lebhaft.

Budapester Stachviehmarkt vom 27. Dezember. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Zufuhr: 64 Stück lebende Kalber. — Preisnotierungen: Lebende Kalber besserer Qualität von 520 H. bis 530 H., ausnahmsweise 535 H. bis 560 H., lebende Kalber mittlerer Qualität von 480 H. bis 510 H. per Kilogramm. — Die Tendenz war flau, Preise um 16 bis 20 H. per Kilogramm billiger.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 28. Dezember 1916, 8 Uhr Morgens.
In Ungarn war das Wetter veränderlich. Die Temperatur, niedriger, ist bei Nacht unter den Gefrierpunkt gesunken. Niederschläge gab es, ausgenommen in Transdanubien, überall. Die meisten Niederschläge (10 bis 15 Mm.) waren in den nordöstlichen Komitaten und in den nordwestlichen Grenzgebieten. Das Maximum der Temperatur von +14 Gr. C. war in Zagreb, das Minimum von -6 Gr. C. in Rozsnyó. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +3 Gr. C., Lemberg 0 Gr. C., Sarajevo 0 Gr. C., Sophia +1 Gr. C. Frühstemperatur. — Prognose: Es ist überwiegend trockenes Wetter mit starker nächtlicher Abkühlung voranzusichtlich.

Station	Temper. in Celsius-graden	Bewölkung	Niederschlagsmenge in mm	
			heute	letzten 24 Stunden
Ungvár	1	überwieg. bewölkt	13	—
Kécsk	0	ganz bewölkt	5	—
Ogyalla	1	theilweise bewölkt	1	—
Budapest	2	überwieg. bewölkt	—	—
Köszvény	3	heiter	—	—
Pécs	3	heiter	—	—
Zagreb	2	heiter	—	—
Wien	3	heiter	—	—
Nyiregyháza	0	ganz bewölkt	5	—
Nagyvárad	1	überwieg. bewölkt	5	—
Szeged	1	heiter	3	—
Temesvár	1	überwieg. bewölkt	8	—
Kolozsvár	1	ganz bewölkt	4	—
Nagyzeben	—	—	—	—
Tárnaföld	—	—	—	—
Komárom	—	—	—	—
Sopron	—	—	—	—
Crisvenica	8	heiter	—	—
Eszék	—	—	—	—
Debrecen	—	—	—	—
Kecskemét	1	heiter	—	—
Oroszló	0	heiter	4	—
Zsombolya	1	meist heiter	9	—
Versce	2	theilweise bewölkt	—	—
Orsova	—	—	—	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +7 Gr. C., das Minimum hingegen +2 Gr. C.

Wasserstand.

Ort	28. Dezember.		Ort	28. Dezember.	
	Centimeter C.	Centimeter C.		Ort	Centimeter C.
Donau	87	6 + 2	W. Elbe	110	27 + 2
W. Elbe	—	—	W. Rhein	—	—
W. Rhein	—	—	W. Ostsee	—	—
W. Ostsee	—	—	W. Mittelmeer	—	—
W. Mittelmeer	—	—	W. Nordsee	—	—
W. Nordsee	—	—	W. Atlantik	—	—
W. Atlantik	—	—	W. Indien	—	—
W. Indien	—	—	W. China	—	—
W. China	—	—	W. Japan	—	—
W. Japan	—	—	W. Australien	—	—
W. Australien	—	—	W. Antarktis	—	—

Erklärung der Zeichen:

— unter Null, + über Null; < gefallen um; > gefallen um; C° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kaufleute werden erbeit; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratendeines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 12 (zwei) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

Kassen,
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest Kassen-Verkauf, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 58518

Magnaten Schmuck,
antik, überaus kunstvoll gearbeitet, empfiehlt Rosenfeld, IV., Deák Ferencz-ter 4. Telefon 8-76. 85286

Schuhsohlen
aus biegsamen, geräuschlosen, wasserfestem Kunstsohlenleder per Paar Kronen 4.—. Kontz Árpád, Temesvár. 85109

Verfahzettel
von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 84752

Gold,
Silber, Brillanten, Perlen, Verfahzettel kauft in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligt. Schmiedler Benő, Juwelier, Karoly-kört 28, Central-Badhaus, beim Hauptthor. Telephon 133-43. 84751

Zuteilung.
Molinofische, neu und gebraucht, Nebenbindgarne, wasserfeste Plachen billigt bei J. Fischer, Gächse- und Tadelnfabrik, Budapest, V., Nador-utca 31/33. Verpflanzung. Solibste Verbindung. 58312

Fatürszelögep
magánjáró, megvételre kerestetik. V., Visegrádi-utca 98, fatelep. Telefon 113-74. 24688

Dienst u. Arbeit

Mädchen
für Alles, das auch hoch kann, findet ein wahres Heim. Bertalanffy (dritte Kreuzgasse) 20, 3. Stock 2. 24686

Musik

Harmonika
mit 3 Registern und vorzüglichem Ton für K. 14 in der Musikinstrumentenfabrik Sternberg, Rákóczi-ut 60. 58524

Möblierte Zimmer

Schönes Gastzimmer
mit separiertem Eingang für 2 Herren oder Ehepaar, ev. mit ganzer Pension, zu vermieten. Näheres Vas-utca 17, külső pénztár. 58556

Ueber
die Krönungsfeier nett möbliertes Zimmer nächst Krisztina-ter mit eventuellem Verpflegung zu vermieten. I., Inozé-ut 13, Némethy-völgy. 85380

Opera Pensió.
Andrássy-ut 21, egy nagy szoba 2-3 személy részére azonnal kapható. Telefon 82-14. 85409

Miethung u. Vermietung

Gewölblokal
mit Telephon, Komptoir- u. Pultbenützung ist auf Monatsmiete zu vergeben. IV., Szarka-u. 4 oder Telephon 8-53. 85405

Realitäten

Dfner
Haus, 4 Zimmer, 15.000 Kronen, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85389

Maschinen

Benzinmotorok
használtak és újak, szereszámpék, gépkatrések, benzintartályok, malomállványok eladandók. Megtekinthetők VI. kerület, Fáy-utca 81, december 31-én délután 4 órakor. Bövebbet 14-52 telefonon. 85421

Unterricht

Parlaments- Stenographen leiten die Erste **Gabelberger** (Dr. Fodor, Dr. Gnarmani) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebendasselbst, Handelsfachlehrkurse. Einschreibungen jetzt. Telephon 64-68. 84171

Gyorsirás, helyesírás, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ Szakiskolában, Ferencz-kört 39. Telefon József-38-86. 85247

Erzieherinnen, deutsche, sprach-, musikkundig, sucht dringend, ungarische Erzieherinnen empfiehlt **Douffe Szeghő S.**, Budapest, Döbrentey-gasse 22.

Deutsches Fräulein, das auch Klavier spielen unterrichtet, wird für den Nachmittag zu einem größeren Mädchen nebst Mittagessen gesucht. Ujpest, Árpád-ut 19, Ungar. 24685

14 éves fiatalhoz francia-német neve ionót keresek. Tanítás naponta 5-8-ig. Kovács, Rákóczi-ut 24. 51816

Deutsches Fräulein wird aufgenommen. Hauseigentümer, Rök Szilárd-utca 6, Galb-tóca 1. 24687

Süch
dipl. deutsche Erzieherin mit Französisch. Borzujstelen 11-1 Honvédgasse 8, IV. 7. 54487

Deutsche Kinderfräulein mit guten Zeugnissen erhalten ausgezeichnete Stellen, 50-60 Kronen, durch **Bureau Pontelli**, Szeressen-utca 57. Telefon. 51814

Deutsche Kinderfräulein sucht dringend, ungarische Bonnen, Französinen empfiehlt **Bureau Holmi**, Nagymező-utca 21. Telefon. 85406

Kindergärtnerin, deutsche, wird zu zwei Kindern für Nachmittag per sofort gesucht. Forró, Lázár-utca 9. 51819

Distinguirte Reichsdeutsche, perfekt Französisch, Zeichnen und Klavier Nachhilfe, sucht Stelle in vornehmer Familie durch **Bureau Pontelli**, Szeressen-utca 57. Telefon. 51815

Gyorsirás, kereskedelmi szaktanfolyamok; gyorsírás tanítói kiképzés a „Belvárosi“ Gyorsiró Szakiskolában, IV. Mihmed szultán-ut (Museum-kört) 23-25. Telefon 145-15. 85413

Süch
eine intelligente, ernste, verlässliche Erzieherin mit vorzüglicher Erziehungsmethode und guten Zeugnissen zu meinem 7jährigen Knaben. Ellinger, Lázár-utca 13. 56871

Deutsches Fräulein zur Pflege gesunder und erkrankter Kinder, das nachen und füttern kann, sucht Berufs-Schule, Budapest, Gyár-utca 1. Vorstellen von 9 bis 10. 51820

Schwediz francia nyelvű, perfekt német-angol, állást keres. **Kalmár Regina** irodájában, Rákóczi-ut 6. Telefon 51821

Bekleidung

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei **Braun**, Károly-kört 13, I. Stod. 57689

Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-kört 13. Telefon 108-40. 57688

Blousenmodelle, Schlafröcke-Occasion, Wiener Spezialitäten, in großer Auswahl Király-utca 42, I. Andrássy-ut. 24682

Gehe
ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe kaufen. Bein, Klauzál-utca 33. 85368

Perzsakabatok, meszeszék, glonnikak, csodás szörmegarnitürak minden elfogadható áron eladók. Szeressen-utca 33, I. 30, ruházati osztály. 24683

Pariser Schneiderin empfiehlt sich ins Haus. **Moser Ernőné**, VII., Peterdy-u. 31, földszint 3. 58557

Geld

Verfahzettelne, Brillanten, alte Juwelen kauft zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Museum-kört 21. 84738

Verfahzettel kauft von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höchsten Preis wie Jeber. **Szécsény Emil**, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Telephon 179-35. 84739

Gesundheitspflege

Jnt. Masseuse empfiehlt sich. Hajos-utca 26, I. 8. 85398

Masseur und Bühnenaugenoperateur, ärztlich geprüft, empfiehlt sich. **Fehér József**, Barscsay-utca 6, Parterre 3. 58516

Lebensmittel

Gemische getrocknete Speisefischwämme offeriert zu billigen Preisen an gros H. Sztramek, Teich. 85305

Speise-Essigsäure netjendet firma Tauber és Társa, Aggtelekgasse 4. 24689

Möbel

Möbel. In Folge der durch den Krieg eingetretenen schlechten Verhältnisse verkaufe die auf Lager befindlichen Möbel zu jedem annehmbaren Preis für Baargeld oder Ratenzahlung. Vaci-utca 16, I. Stod. 53449

Maria Theresia, Empire-, Biedermeiermöbel, Kommoden, Wärrinen zu verkaufen. Klein, Bonhgasse 4. 85416

Gehe
schöne Herren-, Schlaf- und Speisezimmer, Leder- und Moquet-Garnituren. Möbige Preise. Ehrentreu és Fuchs testvérek, Teréz-kört 8. 53451

Geppidie

Perzsa szőnyeg, ugyszintén Smyrnát veszünk jó árban. Perzsa ebédő 3X4 átvető és összekötő jutányos ártért kapható. Bolgar czég, Vilmos császár-ut 5. 56870

Luster

Luster, prima Ausführung, liefert zu Fabrikpreisen Nagy Andor, „Electra“-Lusterfabrik, Budapest, VII., Dob-utca 40. 85125

Offene Stellen

Intelligens urak és hölgyek, kik szabad idejüket hasznosítani akarják és jól bevezetett nagy vállalat részére szorgalmasan üzletszerzéssel foglalkozni kívánnak, eredményeikhez képest szép jutalékjövdelemre és esetleg fix fizetésre is szert tehetnek. Szakmában járatanok beoktatásban részesülnek. Ajánlatok „Solid és ügyes 255“ jelű alatt a kiadóba kértnek. 85255

Zu den Krönungsfeierlichkeiten zum Verkauf von prachtvollen Abzeichen und Fähnchen mit dem Bildnisse des Königs und der allerhöchsten Familie werden Verkäufer und Hausierer gesucht. Koromos és Társa, József-kört 68. 24679

Adressensreiber mit schöner Handschrift für dauernde Arbeiten gesucht. Offerte „R. D. 407“ an die Exp. 85407

Gépirónót magyar-német gyorsirással azonnal felvez Vajda, Andrássy-ut 11. 85419

Deutsche Komptoiristin, perfekte Stenographistin, wird gesucht. Offerte unter „Komptoiristin“ an Rudolf Woffe, Andrássy-ut 2. 51818

Stellen-Gesuche

Intelligentes deutsches Fräulein sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Leiterin eines kleinen Haushaltes zu kleinem Herrn. Bally Emstif, Pola, Via Diana 9.

Gebildete jüngere Frau sucht Stellung als Gesellschafterin, Stütze etc. Adresse: Hofnik, Hauptpostfach 19. 51813

Deutsches Fräulein bittet um Stelle zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau. Gest. Zuschriften erbeten. **Mizzi Heger**, II., Lövház-utca 15, IV. 46. 51817

Geschäfte

Juwelen- und Uhrenhandlung in einer ungarischen Stadt mit 10.000 Einwohnern, gut rentables, altes Geschäft, wegen anderweitiger Unternehmung mit oder ohne Baarenlager zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85420

Kost, Quartier

Vollständige Verpflegung erhält ein Fräulein (Lehrerin, Beamtin oder Studentin) in der Familie eines hauptstädtischen Professors. Adr.: II., Tölgyfa-utca 16, Parterre Nr. 13, Komlós. 58558

Geirathsanträge

Fräulein, 36 J., intell., wirtschaftlich, mit Beruf und eigener Wohnung, sowie kleinen Erparnissen, sucht nur älteren Herrn in gesicherter Stellung zu heirathen. Unter „Sichere Eglitz 624“ an die Exp. 16624

Intelligenter Arbeiter, 35 Jahre alt, Jsr., äußerst solid, mit einem Jahresinkommen von 4000 Kronen, wünscht mangels an Bekanntheit auf diesem Wege mit ebensolchem Mädchen oder einer jungen Witwe behufs Geirath in nähere Beziehungen zu treten. Mittelt 10.000 Kronen erwünscht, eventuell Einheirath. Ernstgemeinte Anträge unter „Solid 200“ an die Exp. erbeten. 16200

Korrespondenz

Deutscher Buchfischer wünscht ehbare Korrespondenz mit Offizier. Zuschriften unter „Seideröschchen 401“ an die Exp. 85401

R-I-r 886. Brief bitte abholen. Nora. 85402

Deutsche wünscht ehbare Bekanntheit mit intelligentem Herrn Mitte Dreißiger. Unter „Interessenlos 812“ an die Exp. 51812

MÖBELKREDIT.
Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus **Balazs és Társa**
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise plus 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten

Zähne
POLGÁR KÁROLY, Absolvent der Wiener Universität, Dr. Medizin-Diplom der Würzburger Universität,
Budapest, VII., Rákóczi-ut 20. Telefon: 172-83

MODELL
Damenhüte, aus Seiden und Sammt kombiniert, sowie Velour-, Pelz- u. Trauerhüte, ferner Paradiesvogel edern u. Edelreiter halte ich in ausserordentlich grosser Auswahl am Lager. Ich erseuche meine sehr geschätzten Kunden aus der Provinz, die zur Krönung nach Budapest kommen, sie mögen die Besichtigung meiner Neuigkeiten nicht unterlassen.
Caroline és Nővére utóda - Öwyné Landler Róza,
Hauptgeschäft Budapest, IV., Parisi-utca 3. Filialgeschäft: Ujpest, Árpád-ut 13. Fabrik: Budapest, VII., Károly-kört 9. im Hofe.

Wir offeriren
freibleibend — für Wiederverkäufer:
Julienne (Suppengrünzeug), **Port Sardinien**, 1/4, in Öl, **Paradeis** in Flaschen u. Dosen, **Chokolade**, beste Marken, **Cacao**, holländisch, **Paprika**, edelsüsse, Ia, **Marmelade**, gemischt.
SZIMON ISTVÁN A.-G.
Budapest, V. Akadémia-utca Nr. 7.
Telephon: 177-49 und 141-66.

Dr. Palócz Sanitätsprofessor, em. Spitals-Spezialarzt,
Budapest, Károly-kört 2
ist durch seine langjährige, riesige Spezialpraxis unbedingt im Stande, die geheimen und Geschlechts-Krankheiten, wie auch alle davon entstandenen Leiden — bei Herren und Frauen — diagnostizieren und heilen zu können. Ordination an Wochentagen: Vormittags 10-12; Nachmittags 3-5. Wenn persönliches Erscheinen unmöglich wäre, wird brieflich (Retourmarke beilegen) bereitwilligst kostenlose Auskunft erteilt, wie das Uebel gründlich zu Hause behoben werden kann.

Gummi-Beutel
für eine hydraulische Presse zu **kaufen gesucht.**
Stroh-Hutfabrik, Budapest, VII., Károly-kört 9.

Allelei.

(Ein Brechbureau im Vatikan) Wie die französi- schen Zeitungen sich aus Rom berichten lassen, wurde...

(Weinroth — die Modefarbe in Paris.) Amerikan- ischen Platten zufolge werden die dortigen Geschäfte...

Ich so schnell an die neue weinrote Farbe gewöhnt, daß die Geschäfte sie gar nicht so schnell beschaffen können...

(Brüll und Hellmesberger.) Einige reizende Ge- schichten weiß Albert Gummert von Jgnaz Brüll, dem...

(Gumert vom Loge) In „Welt und Haus“ finden wir die folgenden Sätze: Berechnigte Vorsicht: „Die Frau Apothekerin ist nicht mehr in Ihrem...

„Kranzchen?“ — „Nein, wir haben sie hinausgehört. Denken Sie: Die Frau Hecht! Und, wie unangenehm, Alles mit Quallenangabe!“ — Der Backfisch...

(Ein humorvoller Bürgermeister.) Eines humor- vollen Bürgermeisters scheint das Stadtrath-Verdammung im Regierungsbereich Duffelberg zu betreffen...

(Eine angenehme Verordnung.) Die Direktion der böhmischen Staatsbahnen hat eine Verordnung er- lassen, wonach Reisende solcher Zuge, die in Folge der...

Der Schatten.

— Roman von Arthur Winkler-Lannenberg. —

- Ja.
— Das ist die Wahrheit?
— Der meiner Seele!
— Ich glaube Dir.

Die Laternen brannten bereits und ihr Licht kämpfte sich mühsam durch den regenfeuchten Abend- dunkel, als eine Drohsicht vor dem Geschäftshaus Rus- kin hielt.

„Sie entstieg Murray. Er befahl dem Sanftmü- ßigen, zu warten, und begab sich eilig in die ihm schon bekannten Geschäftsräume.“

Diesmal wurde er sofort vorgelassen. Mit gespanntem Blick empfing ihn der Kaufherr.

— Sie selbst. — Statt der angekündigten Nach- richt?

- Ja, ich selbst. Die Sache eilt!
— Was ist geschehen?
— Ich bin im Begriff, mein Wort einzulösen. Bitte, rufen Sie sich, mich sofort zu begleiten.
Ruskin sprang auf.
— Was sagen Sie! Sie wollten wirklich be- weisen, was Sie versprochen? Sie konnten es?
Er eilte zu einem Garderobekasten, nahm Hut und Mantel und war im Augenblick fertig.
— Ich bin bereit. Wohin gehen wir?
— Mein Wagen wartet vor der Thür. Kom- men Sie.

Im Vorhall fragte Ruskin noch einmal: — Wohin gehen wir? — In ein Ihnen bereits bekanntes Haus. Ich vernehme Sie nicht in eine Banditenherberge. Wir fahren nach der Hafentrafike zur Pension Mertschik, zu Herrn Salzmann —

- Salzmann!
— Jawohl. Dieser Herr wird Ihnen die Er- gänzung liefern zu den sehr unvollständigen Papie- ren, die er Ihnen bisher ausshändigte.
— Eine Ergänzung!
— Ja, eine Ergänzung, die Alles berechtigt.

Sie waren am Wagen angelangt. Murray ließ seinen Jagdgast zuerst einsteigen und folgte dann.

Als er sich neben Ruskin niederließ, sagte dieser:

— Sie sind mit Salzmann im Bunde? — Ja, haben Sie gekauft? Er soll jetzt etwas Anderes be- funden, als er mir durch zwanzig Jahre bekundet hat! Soll das gerichtsgültig sein? Soll ich vielleicht einen Weineid bezahlen?

— Sie sind noch immer von einem frankenden Mädchen, antwortete Murray. Ich will Sie be- ruhigen. Salzmann leistet keinen Weineid. Er liegt im Sterben, und in dieser Lage pflegen Leute seines Schlages den Himmel nicht mehr herauszufordern. Besonders, da irdische Rassenheime da oben keine Gültigkeit haben und ihnen also nichts mehr nützen.

— Salzmann im Sterben! — Es ist wahr, er

bestand sich schon lange sehr schlecht. Aber im Sterben?

— Er weiß es, daß das Ende da ist. Die Ärzte haben es ihm gesagt, und da habe ich ihn bewegen lassen, sich völlig mit dem lieben Gott aus- einander zu setzen. Bei dieser Gelegenheit kommen Sie dann auch zu dem Jhrigen —

— Bewogen lassen? Sie selbst hatten also nichts mit ihm zu thun?

— Nichts. Ich kenne ihn gar nicht.

— Und doch hatten Sie solche Gewalt über ihn? Ich übersehe die Sache immer weniger —

— Sie werden bald das, worauf es Ihnen an- kommt, klar vor sich sehen. Lassen Sie ruhig alles Liebste im Dunkeln. Ich werde Sie auch jetzt nicht zu Salzmann begleiten, kann ihn also in keiner Weise beeinflussen. Sie finden dort Salzmann's Neffen Mertschik, den Notar Justizrath Schleborff und zwei Ärzte, nämlich die Rentensinhaberin, wenn er wünscht, daß sie anwesend ist.

— Und er ist noch bei klarem Bewußtsein?

— Das zu bekunden, sind die Ärzte da. Sie sehen, ich Sorge für Alles —

— Und er will den Mörder nennen — den wirklichen Mörder, mit dessen Schuld beladen ein Anderer gestorben ist? Warum hat er so lange ge- logen, weshalb mich belogen, wo ich ihm nur Gutes gethan habe, ihm —

— Wo Sie ihm ein Vermögen geopfert haben, wollen Sie sagen. Vielleicht gerade deshalb. Er mag gesündigt haben, daß ihm sonst diese Quelle nicht mehr fließen könnte —

— Und ich habe ihm geglaubt, ich habe ihm Alles vertraut, ihm allein in der Welt! Dann hätte mich ein verrückter Schurke hintergangen, mir und meinem Hause das fürchterliche Leid angethan, nur um sich zu bereichern!

— Ueber alles das wird Sie diese Stunde auf- klären. Ich kann es nicht —

— Sie wissen nicht, wen er der That be- zichtigt?

— Wenn er die That nachweist, Herr Ruskin, kann den Beweis werden Sie bezahlen. Nein, auch das weiß ich nicht. Um diese Einzelheiten hatte ich mich nicht zu kümmern. Ich leitete die Vorgänge nur und verrechne mit Ihnen die Kosten.

— Mein Gott, was — wem soll ich glauben?

— Dem Bekennnis eines Sterbenden, der nicht mehr zu lügen magt —

Der Wagen bog in die Hafentrafike ein. fuhr langsamer und hielt vor dem Pensionat Mertschik.

— Wir trennen uns jetzt, sagte Murray zu Rus- kin. Morgen Früh werde ich die Ehre haben, das von Ihnen unterschriebene Formular gegen einen Gehet einzutauschen. Ich empfehle mich bis dahin. Sie werden bereits erwartet. Herr Mertschik, der Neffe des Kranken — Herr Ruskin!

Mit dieser Vorstellung vom Wagentritt aus be- orderte Murray seine Thätigkeit, setzte sich in den Wa- gen zurück und rief nach dem Beden hinaus:

— Ueber noch dem Seebaren.

Bruno war aus dem Dunkel der Thormelbuna

gerieten, hatte sich vor Ruskin verneigt und, dann kurz gesagt:

— Es ist gut, Herr Ruskin, daß Sie kommen. Mein Onkel ist erwacht, bei klarem Sinne, aber sehr schwach. Die Ärzte glauben nicht, daß er die Nacht überleben wird.

— Hat er nach mir verlangt?

— Aus eigenem Willen nicht. Aber, als er er- wachte, daß ich nach Ihnen gefandt, daß ich auch für die Anwesenheit des Justizrathes und der Ärzte gefandt hatte, war er zufrieden. Jetzt hat er sich mit Allen abgefunden.

— Das Alles hatten Sie besorgt? Weßhalb, wenn es ihm kein Bedürfnis war? fragte Ruskin be- fremdet.

— Ich habe viele Nacht bei ihm gewacht und gesehen, daß ihm etwas Schweres bedrückte. Er hatte nicht den Muth, es zu bekennen. Es mußte Sie be- treffen, denn im Fieber sprach er nur von Ihnen, Mallet und Schindl.

— Also wahrhaftig!

— Ich wollte, daß ein etwa verheimlichtes Un- recht gut gemacht werde, daß er mit Gott verböhnt fürbe. Da habe ich für ihn gehandelt.

— In des Herrn Murray Auftrag?

— Er hat mich allerdings dazu angeregt, als ich ihm einmal von der Sachlage erzählte. Er hat mich mit guten Gründen überzeugt, daß ich thun mußte, was ich gethan habe.

— Gute Gründe? Berzichten Sie, aber die guten Gründe haben wohl Kasienwerth.

Bruno geriet ein wenig in Verlegenheit.

— Und wenn das wäre, hätte das Bekennnis für Sie darum weniger Werth?

— Sie haben recht, nein!

Bruno öffnete die Thür, machte Licht und ließ den Gardelsherrn abfliegen.

Dem Schlag das Herz bis zum Hals. Als Bruno sagte:

— Darf ich bitten, schritt er rasch neben ihm zu einer der auf den Vorraum mündenden Thüren. Bruno klopfte leise und öffnete dann.

Auf einem großen Rundtisch stand eine abge- bländete Lampe und verbreitete nur Dammerschein im Zimmer. Auf dem Sopha saßen eine Frau und ein weißhaariger Herr, dessen Brillengläser aus dem Dunkel blitzten, ihnen gegenüber ein anderer Herr, der ein Badet Schritzen vor sich liegen hatte. Ganz hinten, wo weiße Ueberzüge das Bett andeu- teten, stand ein jungerer Herr über das Lager ge- beugt.

Die Frau weinte leise vor sich hin.

Sie stand aber mit auf, als Bruno rasch und formlich die Vorstellung erlaubte.

— Herr Professor Dr. Reich, der Bebrille neben Frau Meia verneigte sich, Herr Justizrath Schle- borff, der Mann mit den Papieren nickte flüchtig.

— Herr Assistentarzt Dr. Schrüder, der schattenhaft Sichtbare am Bett wendete sich einen Augenblick, und meine Mutter — die Frau nickte, ohne das La- schentuch von den Augen zu nehmen. — Herr Ruskin.

(Fortsetzung folgt)

han 26--10) me 20 Heller.

Detec nicht Stellung form, Stüge stnik, Haupt- 51813

Zeilein le zu Kindern ge der Haus- schäften erbe- er, 11. Loo- IV. 48. 51817

gäfte

den- dung in einer abt mit 10,000 aut rentables, wegen an- Unternehmung Waarenlager Wdr. in der 85420

Quartier

Besprechung lein Lehre- oder Studen- familie eines n Professore. Myta-uteza 18, 12, Komlos. 85558

Santräge

alein, wirtschaftlich, eigener Wohn- kleinen Gespar- nur älteren eficherter Stel- rachen. Unter stenz 624 an 16624

ligerter

5 Jahre alt, st solb, mit preiseinkommen kronen, wünscht Bekanntheit Wege mit eben- oben oder einer me behufs Sei- ere Beziehungen Migtig 10,000 lücht, eventuell Ernstgemein- ter „Gold 200“ erbeten. 16200

Spodenz

eutscher müncht ehbare eng mit Offizier. unter „Heide-“ an die Exp. 85401

II-r 886. abholen. Nora. 85402

Deutsche

ehbare Bekann- t intelligentem te Dreißiger. Un- essenlos 812 an 51812

professor,

s-Spezialarzt,

rut 2

praxis unbedingt im kheiten, wie auch ren und Frauen — nation an Wochen- 3-5. Wenn per- l brieflich (Retour- Auskunft ertheilt, en werden kann.

utel

esse zu

sucht.

VII., Károly-

ve, ferner Para-

Lager. Ich er-

apest kommen,

Róza,

Ujpest, Árpád-ut 13.

Magy. kir. Opera.
 (A Nemzeti Színház előadása)
Csongor és Tünde.
 Drámai költemény Weiner Leó zenéjével.
 Kezdeté 5 órakor.

Nemzeti Színház.
Otthon.
 Drams 4 felvonásban. Írta: Sudermann Hermann. Fordította: Márkus Miksa.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.
 Délután 3 órakor
Az a hunczut kéményseprő.
 (Arványos bohózat énekkel és táncszal 3 felvonásban. Írta: Komor Gyula. Zenéjét szerzője: Stephanides Károly.
 Este 8 órakor
Démonok.
 Komédia 3 felvonásban. Írta: Hajó Sándor.

Király Színház.
 Délután fél 4 órakor és este 8 órakor
A csárdáskirályné.
 Operett 3 felvonásban. Szövegét írta: Jenbach és Stein. Zenéjét szerzője: Kálmán Imre. Fordította: Gábor Andor.
 Weylersheim Lipót Szirmay Anhilla, Bera Edvin, a fiuk Király Szentgyörgyi Sztázi kontess Rátkai Vereczki Szilvia, B. Kosáry Rohusdorfi Orvosi Kerekes Ferko Latabár Mac Grave Tóth Billing Sebestyén Endrey Papp

Magyar Színház.
 Délután fél 4 órakor
Grün Lili.
 Vigjáték 3 felvonásban. Írta: Földes Imre. Este 8 órakor
Kárpáthi Zoltán.
 Regényes színdarab 5 felvonásban és 6 képpben. Jókai Mór egyenéből színpadra írta: Hevesi Sándor dr.
 Kárpáthi Zoltán Törzs Szentirmay Rudolf Komjáthy Móra Bátorhy Katinka, leánya Fényes Kékeserephy Pártos Evehin, a neje Porrai Vilma, a leánya Simonyi Tarnaváry Vágó Leona, a neje Zaia

National ROYAL-ORFEUM
VII., Erzsébet-körút 31
 Jeden Abend 8 Uhr
Nagy Endre mit neuen Conferenzen.
 Fedák Sári tolettje. Operette von Nagy Endre und Zerkovitz Béla. Alice Carver, Schenk-Duo. „Nixenzanber“. Tanzdivertissement von Raoul Mäder. 3 Taccori, 2 Leonas, 3 Michels. „Die kleine Rosa“ (Kinderprimadonna). „Vig magyarok“ (Lieder-cyklus). Hermine Solti, Eugen Virágh, Béla Náday, Ilona Szász, Stefi Sándor, János Papp, mit neuen Zerkovitz- und Wiener-Schlageren u. noch 20 Attraktionen.

Fővárosi Orfeum.
 Anfang 8 Uhr.
Egy iorró nap.
 (Ein heisser Tag). Posse von Antonius u. Aldermann. Übersetzt von Zsolt Harsanyi. Regie: Julius Kabos.
Vendéglátás.
 (Besuch). Tréfa 1 felvonásban. Írta: Gábor Andor. **Kuszár Károly**lyal a főszerepben. Und die erstklassigen Attraktionen des Dezember-Programmes.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
Die kleine Prinzessin
 Drama in 3 Akten. In den Hauptrollen: Wanda Treumann und Vigo Larsen.

Christoph's Brautfahrt
 Originalposse in 3 Akten.
Neueste Kriegsbilder.
 Aufnahmen der Krönung werden am selben Tag, den 30. Dezember vorgeführt.

MODERN SZÍNHÁZ
 Koronaherceg-utca 6.
Freitag
 den 29. Dezember,
Samstag
 den 30. Dezember,
 Nachmittag 4 Uhr
Weisses Cabaret

Budapesti Színház.
 Ez Pest.
 Revü operett 4 felvonásban. Írta: Feld Mátyás. Kezdeté 7 órakor.

Wintergarten
 TÉLIKERT.
 VI., Nagymezőgasse 22-24
 Telefon 167-25.
 Heute u. täglich Abends 8 Uhr: **Ki babája vagy édes?** Stephan Bródy's neue Operette mit **Martin Rátkai** u. **Nusi Somogyi** in den Hauptrollen. — **Lilliput-Cirkus.** 10 kleine Menschen — 7 winzige Pferde. — **Willi Pantzer** mit seiner vollständigen Gruppe. **Szalontai Ferike** mit neuem Programm. **Viola Kuti**, **Bambus-Akrobatin**. **Kovács Lili** mit neuem Programm. **Mea Mara Indra**, Strandszene. **Irene Verden**, klassischer Tanz.

Wochenspielplan der kön. ung. Oper. Sonntag, 31. Dezember „Bohémélet“.
Wochenspielplan des Nationaltheaters. Samstag, 30. Dezember, Festspiel, „Himfy dalai“, Sonntag, 31. Dezember, Nachm. „Egy szegény ifjú története“, Abends „Szépasszony“.
Wochenspielplan des Lustspieltheaters. Samstag, 30. Dezember, Nachm. „Három a kislány“, Abends „Farsang“, Sonntag, 31. Dezember, Nachm. „A Tündérlány lányok“, Abends „Démonok“.
Wochenspielplan des Ungarischen Theaters. Samstag, 30. Dezember, Nachm. „A kiasszony férje“, Abends Prolog, „Kárpáthy Zoltán“, Sonntag, 31. Dezember, Nachm. „Sárgea Wolliom“, Abends „Egy magyar nábob“.
Wochenspielplan des Königstheaters. Samstag, 30. Dezember, Nachm. „A csárdáskirályné“, Abends Prolog, „A csárdáskirályné“, Sonntag, 31. Dezember, Nachm. und Abends „A csárdáskirályné“.

National-ROYAL-ORFEUM
 Elisabethring 31. Telefon 110-22
 Jeden Abend 8 Uhr
 Glänzende Fest-Vorstellung anlässlich der Krönungsfester.
NAGYENDRE
 mit Conferenzen
 und das brillante Theater- u. Variété-Programm.
 Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags 3 1/2 Uhr Familien-vorstellung bei billigen Preisen (Abschied der Dezember-Attraktionen), Abends 8 Uhr brillantes Sylvesterprogramm.
 Biercabaret von 8-1 Uhr. Entrée 2 Kronen.
NATIONAL ROYAL-BIERCABARET
 Jeden Abend von 8-1 Uhr glänzende Cabaret- und Tanz-Vorstellung.
 Neue Possen! **Tanze! Söll!** Karl Árnysai, Giza Viola, Josette Prince, Erna Luette, Mizzi Orla, Gretl Hager, Vilma Gombócz, Anny Donde, 3 Morvai, Martin Zöldi, Eugen Dévay Ilona Feknéi etc. etc. mit neuen Söll
 und noch 20 Attraktionen.
 Entrée 2 Kronen. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Néopera.
 Az operabál.
 Operett 3 felvonásban. A Rózsaszínű dominók című vígjátékból írták: Leon Viktor és Waldberg H. Fordította: Hevesi Sándor. Zenéjét szerzője: Heuberger Richard.
 Kezdeté 8 órakor.

Krystall-Palast.
 VI., Szerencsen-utca 35
 Telefon 120-77.
Claire Waldoff weltberühmte Berliner Diseuse. **Prinz Rapaport** die neue Operette von Felix Holtscher, mit Auftreten von Aline Davis, Josef Weisse Hofopernsänger und Karl Ujváry. **Mi boldog pestiek** (Wir glücklichen Pester) Revue in 9 Bildern. Hauptdarsteller: Karl Ferenczy, Eugen Pártos, Rózi Borzós, Sári Wirth, Gallai etc. Elwino, das lebende Paket, Balgar und Genosse Zauberkünster etc.

FOLIES CAPRICE
 Telefon: 14-22 Révay-utca Nr. 18
 Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.
 Mit **ALEXANDER ROTT** in den Hauptrollen.
 9 Uhr! „A második tanu.“ 1/11 Uhr! „Was geht da vor?“
 Bohózat 1 felvonásban írta és rendezte **Tábori Emil**. Schwank in 1 Akt von **Josef Caprice**, Révay-utca 18. Vorm. v. 9-1 u. Nachm. v. 3-6 Uhr.
 Karten im Vorverkauf erhältlich: An der Tageskasse des Folies Caprice, Révay-utca 18. Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und Breuer nővérek, Grosstrafik, Theresienring 54.
 Im I. Stock Casino mulató das neue glänzende Dezember Programm. Anfang 10 Uhr. Nach 11 Uhr freies Entrée.

MOZGÓKÉP-OTTHON
 VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98.
Die Grossmama.
 Gergely Csiky's Lustspiel in 3 Akten.
Frau LOUISE BLAHA in der Hauptrolle.
Der gelbe Ulster.
 Detektivdrama in 4 Akten.
 Kasse: Vormittag von 11-1, Nachmittag von 3 Uhr an. Vorstellungen: 1/4, 6, 8 und 10 Uhr.

Steinhardt-Mulató
 Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16.
 Esténként két színer bohózat.
 9 órakor! **A tökéletes férj!** 9 órakor: Bohózat 1 felvonásban. Írta: Tiras. — 11 órakor: **„Három a kéré“**. 11 órakor: Bohózat 1 felv. Írta: Trebits Sándor. Fordította: Gergely Lajos. — **Steinhardt, Rieza Giza új szelőkkel. Kétföldi mutatványszámok.** — Vasárnap délutáni előadás fél helyárrakkal. — Kezdeté fél 4 órakor. — Jegyek d. e. 10-1-ig és d. u. 3-6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytözevényen, Andrássy-ut 19 és a Hungária fürdő pénztáránál kaphatók.

WINTERGARTEN
 Nagymező-ú. 22-24. sz. Telefon: 167-25.
 Heute und täglich Abends 8 Uhr: **Ki babája vagy édes?** Stephan Bródy's neue Operette mit **Martin Rátkai** und **Nusi Somogyi** in den Hauptrollen. — **Lilliput-Cirkus.** 10 kleine Menschen — 7 winzige Pferde.
Willi Pantzer mit seiner vollständigen Gruppe. **Szalontai Ferike** mit neuem Programm. **Viola Kuti**, **Bambus Akrobatin**. **Kovács Lili** mit neuem Programm. **Mea Mara Indra**, Strandszene. **Irene Verden**, klassischer Tanz.

Achtung! Hadernhändler!
 Alle Sorten
HADERN (Abfälle) KAUF
 zu höchsten Tagespreisen
ADOLF G. KRAUSZ senior
Osijek (Eszék)
 (von der ung. Textillabalkommission autorisierter Grosshändler). Geil. Off. mit Angabe des Quantums, der Sorten u. der Preise erbeten.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Direktien: Keleti és Bihner. Tel.: 93-36.
 Nur noch drei Tage
 das brillante, von grossem Lacherfolg begleitete
DEZEMBER-PROGRAMM.
 Beginn der Vorstellung Abends um 8 Uhr.

KRYSTALL-PALAST
 Am ersten Januar kommt: **Schildkraut**

HARRY
 Chevreauxpasta der vornehmen Welt.
 Versand-Depot
Reiter és Tsa
 Budapest,
 István-ut 67/5 sz.
 Eine Dose Nr. 40 K-30
 Eine Dose Nr. 60 K 1.50
 Eine Dose Nr. 100 K 2.50

Zahn- u. Mundwasser
White Rose
 des New-Yorker Chemiker, Adolphe Weiss. Dieses Mundwasser stillt die Zahnschmerzen in den meisten Fällen sofort, kräftigt das Zahnfleisch, verleiht den Zähnen einen auffallend weissen Glanz, stillt sofort das Nasenbluten und Blutspucken. — Erhältlich in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümeriegeschäft. Pro Flasche K. 1.30 und K. 2.—. Hauptdepot bei

Josef v. Török
 Király-utca 12 u. Andrássy-ut 28

Am 2. Januar nehmen Sie an zwei Ziehungen teil,
Auf 4 Millionen Kronen
 Gewinnspiele spielen Sie an 56 Ziehungen, wenn Sie mit 50 monatlichen Einzahlungen zu 6 K. 50 H. in unsere aus 50 Mitgliedern gebildete Losgesellschaft eintreten. Das Eigentum dieser Ges. bilden 400 Werthpapiere:

- 100 St. Königin Elisabeth-Lose
- 50 " Vaterl. Sparkasse-Lose
- 50 " Józsv-Lose
- 50 " Ungarische Kreuz-Gewinnscheine
- 50 " Basilika-Gewinnscheine
- 50 " Oesterr. Kreuz-Gewinnscheine
- 50 " Hypotheken-Gewinnscheine

Die 50 Mitglieder spielen auf diese Werthpapiere während 50 Monaten gemeinschaftlich mit und jedes Mitglied erhält den 50. Theil aller jener Gewinnste, welche während dieser Zeitdauer auf obige 400 Lose u. Gewinnscheine entfallen. Haupttreffer K 200.000.
 Nach Ablauf der 50 Monate wird auch der Besitzstand der Gesellschaft aufgeteilt u. jedes Mitglied bekommt: 2 St. Elisabeth-Lose, 1. Vaterl. Sparkassa-Los, 1 St. Józsv-Los, 1 St. Ungar. Kreuz-Gewinnschein, 1 St. Basilika-Gewinnschein, 1 Oesterr. Kreuz-Gewinnschein, 1 St. Hypotheken-Gewinnschein. Diese 8 Werthpapiere bilden dann schon den alleinigen Besitz jedes Mitgliedes. Spieldauer 30-50 Jahre. Jährlich 14 Ziehungen. Nach Einsendung der ersten Einzahlung von 6 K 50 Hell. erhalten Sie das mit den 400 Nummern versehene Antheilsdokument.
 Ein ebensolche Gesellschaft gewann im vorigen Monat den Haupttreffer des Hypotheken-Loses.
Central-Wechselstuben Akt.-Ges.,
 Budapest, V., Bez. Szabadság-tér Nr. 3.